76. Jahrgang. Nr. 493 — Dienstag, 20. Oktober 1931

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.40 RM. (einschließlich 30 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.40 RM. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Lavals Washingtoner Besprechungen

Tributherabsetzung auf 210 Millionen?

Paris, 19. Oktober. Von Bord der „Ile de France" wurde am Montag der hiesigen Presse gemeldet, daß Amerika angeblich beabsichtige, die deutschen Tributzahlungen nach Ablauf des Feierjahres auf 50 Millionen Dollar jährlich (rund 210 Millionen Mark) herabzusetzen. Die Vereinigten Staaten seien jetzt bereit, der französischen Sicherheitsthese Rechnung zu tragen.

Der Sonderberichterstatter der „Information", Fernand de Brinon, drahtet seinem Blatt von Bord der „Ile de France" einen bemerkenswerten Bericht über den mutmaßlichen Inhalt der Washingtoner Besprechungen. Brinon meldet, es sei wenig wahrscheinlich, daß Präsident Hoover eine einfache Verlängerung des im Juli ablaufenden Feierjahres vorschlagen werde. Gegen eine derartige Lösung mache sich in parlamentarischen Kreisen eine starke Opposition geltend.

Ein Teil der amerikanischen Oeffentlichkeit scheine jedenfalls einen weiteren Zahlungsaufschub zugunsten Deutschlands zu fordern.

Die Schuldverpflichtungen der anderen Staaten gegenüber Amerika sollten jedoch nicht aufgehoben, sondern nach Maßgabe der Zahlungsfähigkeit der Schuldner bestimmt werden, wobei natürlich an Frankreich gedacht werde. Andere Gruppen, und zwar vornehmlich die autunterrichteten Finanzkreise, treten ihrerseits für eine Aufrechterhaltung der Reparationszahlungen in verständigen Grenzen ein. Man könne daher damit rechnen, daß eine Herabsetzung der Tributleistungen gebilligt werde, wobei man von einer Jahreszahlung von 50 Millionen Dollar (210 Millionen Reichsmark) spreche. Man habe sogar ins Auge gefaßt, von Deutschland gewisse Bürgschaften in Form von Sonderabgaben zu verlangen.

Was die Wirtschaftskrise und die internationale Geldlage angehe, so habe man Grund zu der Annahme, daß die Regierung der Vereinigten Staaten über die gemeinsamen Maßnahmen der Emissionsbanken hinaus bereit sein würde, mit Frankreich zusammen eine feierliche Erklärung über die Aufrechterhaltung der Goldwährung abzugeben.

England mißtraut der Laval-Reise

London, 19. Okt. Im Zusammenhang mit dem Besuch Lavals in Washington bringt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" die Befürchtungen der Londoner Kreise wegen der finanziellen Ziele Lavals zum Ausdruck. Laval und seine finanziellen Berater würden den Präsidenten Hoover und die amerikanischen Zentralbanken davon abbringen wollen, in der Frage ausländischer Anleihen eine liberalere Politik als bisher durchzuführen. Frankreich sähe die Möglichkeit eines derartigen Wechsels in der amerikanischen Finanzpolitik mit Mißtrauen an, da es wahrscheinlich nicht umhin könnte, dem amerikanischen Beispiel zu folgen. Die Franzosen betrachteten eine Vermehrung der internationalen Kredite als eine Art Inflation, worüber sie während des Besuches des englischen Außenministers in Paris keinen Zweifel gelassen hätten. Der diplomatische Mitarbeiter erinnert hierbei daran, daß Flandin, Moret und ihre Berater von dem Plane eines internationalen Kreditinstituts, der von Montague Norman vorgeschlagen worden war und von England unterstützt wurde, nichts wissen wollten.

Sorgen des Reichtums

Frankreich schickt seinen Ministerpräsidenten nach Amerika, und Amerika verschickt Goldbarren auf Goldbarren nach Frankreich. Aber der Unterschied ist der, daß Laval freiwillig nach Washington fährt, während das amerikanische Gold gezwungen die Reise nach Paris antritt. Es ist keine Kleinigkeit, was da an dem gleißenden Metall seit mehreren Wochen aus den Tresors der Federal Reserve Bank nach den Gewölben der Bank von Frankreich wanderte. Zwei Milliarden nach deutschem Geld! Die Folge ist eine Rekordhöhe des französischen Goldbestandes, der sich von 49,1 Milliarden im vorigen Jahre auf 60,5 Milliarden erhöht hat. Aber wie in der deutschen Nibelungensage, so scheint es, liegt ein Fluch auf dem Goldhort. Seinen Besitzern wird es so unheimlich zumute, wie dem törichten König Midas. Denn es ist ein merkwürdiges Gesetz: Wer da hat, dem wird gegeben, auf daß er die Fülle habe. Einerseits sind die französischen Sparer um ihre Guthaben im Ausland besorgt und holen sie zurück, soweit sie nicht durch die Weltkrise festgefroren sind, und die französische Regierung fördert diese Tendenz. Anderseits strömt Frankreich aber auch ungerufen ein starker Strom fremden Kapitals zu, ausländische Devisen, die sich in französische Franken zu verwandeln wünschen. Denn die Psychologie der internationalen Leihkapitalisten ist gar nicht so verschieden von der eines kleinen bescheidenen Sparers. Man hört täglich davon, daß auch das reiche Amerika unter den gleichen geheimnisvollen Goldabzügen zu leiden hat, die vor kurzem zur Aufhebung der Goldwährung in England und in den skandinavischen Staaten geführt hat, und man sieht, daß sich dieses Gold, wie von einem geheimnisvollen Magneten angezogen, in den Kellern der Bank von Frankreich wieder sammelt. Schon faßt Sorge alle diejenigen, die ihr Geld aus der Valuta ihrer eigenen Nation geflüchtet und in Dollars oder irgendeiner anderen Währung angelegt haben. Wenn das unerschütterliche Pfund schon den Stürmen der Krise nicht standgehalten hat, warum soll denn der Dollar nicht eines Tages auch zum Papiergeld werden? So argumentieren die ängstlichen Kapitalflüchtlinge, die es verdientermaßen nicht mehr so leicht haben wie früher, wo man sich ein neutrales oder Siegerland mit geringen Steuersätzen aussuchte, um das Geld vor dem Zugriff der heimischen Finanzbehörde zu sichern. Schlimmer als der unerbittliche Fiskus sind heute plötzliche Kursstürze. Aber da steht der französische Franken, eine unerschütterliche Säule im Weltensturm. Nach Frankreich strömt das Gold aus allen Ländern. Plötzlich ist der Franken die absolut sichere Weltgoldwährung. Je mehr das Mißtrauen zu den übrigen Währungen wächst, um so kindlich vertrauensvoller sieht die internationale Gläubigerwelt auf den Franken. So ist die Folge der französischen Goldhortungspolitik die Ansammlung der geflüchteten Kapitalien aus aller Herren Länder in Paris. Sie bewirkt jenes Anwachsen der französischen Goldvorräte, die allmählich einsichtsvollen Franzosen selbst unheimlich wird.

Es ist noch gar nicht so lange her, im Jahre 1926, da war der französische Franken die schwächste Währung Europas. Unaufhaltsam sank er, bis ihn die Goldzuflüsse aus den deutschen Tributen und die Sparpolitik Poincarés auf seinem Rutsch in die Tiefe auffingen. Die Tatsache, daß die Währungseinheit nur noch ein Fünftel des Wertes der Vorkriegszeit beträgt, sollte auch heute noch wie eine stete Mahnung an die Vergänglichkeit jedes irdischen Glückes wirken. Aber heute hängen selbst Staaten wie Griechenland ihre Währung vom Dollar ab und an den französischen Franken, so stark ist in einer Zeit des Mißtrauens das kindliche Vertrauen zu ihm gewachsen. Es fragt sich nur: Ist diese ungesunde Entwickelung von Dauer? Der Goldschatz einer Notenbank ist von jeher totes Kapital gewesen. Dieser Nachteil brauchte sich nicht auszuwirken, solange die Bank auf Grund dieses Vorrats ein zinsbringendes Wechseldiskontgeschäft treiben konnte. Wächst aber der Goldvorrat über die Wirtschaftskapazität eines Landes, wie es bei Frankreich der Fall ist, weit hinaus, dann sichert er keine angemessene Verzinsung mehr. Ja, er hat zur Folge, daß sich der Notenumlauf mit der wachsenden Goldmenge über den durch den Warenkreislauf bedingten Bedarf weit erhöht. Eine Goldinflation, das heißt eine Steigerung der Warenpreise, ist die Folge. Sie macht sich bereits jetzt in Frankreich geltend, und es ist kaum anzunehmen, daß der französische Arbeiter, Angestellte oder Beamte, deren Lebenshaltung verteuert wird, der Sparer, der für seine sinkenden Zinsen weniger Waren kaufen kann, und der Industrielle, der die Konkurrenz des billigeren Auslandes nach einem vorübergehenden Konjunkturgewinn zu spüren bekommt, auf die Dauer von dieser unvermeidlichen Folge der Goldhortungen sehr entzückt sein werden. Die kindliche Freude am Glanz des Goldes, den die französischen Imperialisten für ihre machtpolitischen Zwecke ausgenutzt haben, wird dann rasch verblassen. Größer aber noch ist die Sorge davor, was mit dem riesigen Hort werden soll, wenn etwa Amerika auch vom Golde sich abkehren sollte. Dann würde das mühsam

Cypern will sich Griechenland anschließen

Widerstand gegen England!

Athen, 19. Okt. Aus Nikosia, der Hauptstadt Cyperns, kommt die Nachricht, daß der Führer der Griechen, der Metropolit Kitsous, sein Abgeordnetenmandat niedergelegt hat. Er proklamierte gleichzeitig die Vereinigung Cyperns mit Griechenland und fordert die Bevölkerung der Insel zum Widerstand gegen die englische Regierung auf. Das Vorgehen des Metropoliten hat große Begeisterung hervorgerufen. Der Rücktritt der übrigen griechischen Abgeordneten wird erwartet. — Cypern steht seit 1878 durch Vertrag mit der Türkei unter englischer Verwaltung. 1914 wurde es dem englischen Kolonialreich endgültig einverleibt. Seit 1925 ist es englische Kronkolonie unter einem englischen Gouverneur. Die Bevölkerung besteht zu vier Fünfteln aus Griechen, zu einem Fünftel aus Türken.

Japan bleibt im Völkerbund

London, 19. Okt. Meldungen aus Tokio zufolge fand am Montag eine Sitzung des japanischen Kabinetts statt, in der beschlossen wurde, daß Japan unter keinen Umständen aus dem Völkerbund austreten werde. Jedoch kam das Kabinett zu der endgültigen Entscheidung, daß der Vorschlag des Völkerbundes, die japanischen Truppen in der Mandschurei innerhalb drei Wochen aus ihren jetzigen Stellungen zurückzuziehen, für Japan unannehmbar sei. Vielmehr sprach sich das Kabinett dafür aus, daß unmittelbare Verhandlungen zwischen Japan und China in Anwesenheit von neutralen Beobachtern stattfinden sollten.

Nach einer Reutermeldung aus Washington hat die japanische Regierung ihren Widerstand gegenüber der Teilnahme der Vereinigten Staaten an den Genfer Verhandlungen über den mandschurischen Konflikt aufgegeben.

Zollpräferenzverträge mit Rumänien und Ungarn

Berlin, 19. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) An den zuständigen Stellen trägt man sich mit der Absicht, die Zollpräferenzverträge mit Rumänien und Ungarn, die während der letzten Völkerbundstagung in Genf eingehend besprochen wurden und die Billigung des Völkerbundes fanden, weil sie als ein geeignetes Mittel erscheinen könnten, dem Notstand in den Donauländern zu begegnen, in der nächsten Zeit — man spricht von Mitte November — in Kraft zu setzen. Das ist aber nur möglich, wenn nicht in den nächsten Wochen noch Einsprüche anderer Staaten, die im Verkehr mit Deutschland Meistbegünstigung genießen, vorgebracht werden. Die Verträge laufen zunächst zwei Jahre und können mit dreimonatiger Frist gekündigt werden. Die Menge des zum Vorzugszoll nach Deutschland eingeführten Getreides darf nach den Vertragsbestimmungen den normalen Import nicht übersteigen.

Aerzte und Krankenkassen

Berlin, 19. Oktober. Vom 14. bis 17. Oktober verhandelten die Spitzenverbände der Aerzte und Krankenkassen im Reichsarbeitsministerium über die Neuregelung des kassenärztlichen Dienstes. Es wurden Grundsätze hierfür aufgestellt. Die Verbände haben sich eine Erklärungsfrist bis zum 7. November 1931 vorbehalten.

Die Grundsätze suchen bei Sicherstellung aller ausreichenden und zweckdienlichen ärztlichen Versorgung der Versicherten einen gerechten Ausgleich der jahrzehntelangen Gegensätze zwischen Aerzten und Krankenkassen. Sie pauschalieren die Aufwendungen der Kassen für die ärztliche Behandlung auf der Grundlage der Ausgaben des Jahres 1930 unter Gewährung eines Abschlages von 6 bis 20 Prozent und schaffen die Voraussetzung für eine befriedigende Regelung der Jungarztfrage, indem die Zulassung schon für 600 Versicherte (bisher 1000) möglich sein wird. Das kassenärztliche Honorar verteilt die ärztliche Vereinigung. Aus der Regelung ergibt sich eine weitgehende Vereinfachung des gesamten Kassenarztrechtes und ein starker Abbau der bisherigen schiedsamtlichen Tätigkeit.

„Graf Zeppelin" über Pernambuko

Hamburg, 20. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist, wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, um 0,30 Uhr MEZ. über dem Flugplatz von Pernambuko eingetroffen.

Um 20 Uhr MEZ. hatte „Graf Zeppelin" die Insel Fernando Noronha passiert.

Gasexplosion in Paris

Paris, 19. Okt. In unmittelbarer Nähe des Eiffelturmes, wo Arbeiter mit der Ausbesserung von Gasleitungen beschäftigt waren, ereignete sich heute nachmittag eine Gasexplosion, bei der durch eine 50 Meter hohe Stichflamme eine Kraftdroschke verbrannt wurde. Der Chauffeur konnte sich retten. Wie Havas meldet, sollen sämtliche Gasrohre in einem Umkreis von 100 Meter zerstört worden sein. Havas berichtet auch, daß mehrere Gasarbeiter schwere Brandwunden erlitten haben. Das Abendblatt „Soir" spricht sogar von mehreren Toten; doch hat diese Nachricht bis jetzt noch keine Bestätigung gefunden.

Autounglück einer Fußballmannschaft

Essen, 19. Okt. Die in einem Lastkraftwagen auf der Heimfahrt befindliche Fußballmannschaft des Sportvereins „Jugendpflege" aus Eickelborn erlitt zwischen Delbrück und Boke einen verhängnisvollen Unfall. Das Auto geriet in einen Straßengraben und begrub die dreißig Insassen unter sich. Der Torwart und einer der Spieler konnten nur als Leichen geborgen werden, während fünf weitere Verletzte in bewußtlosem Zustande ins Delbrücker Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Bei zweien, die doppelte Schädelbrüche erlitten haben, ist der Zustand besorgniserregend, während die Verletzungen der übrigen leichter Natur sind.

angesammelte Metall mit einem Schlage entwertet sein, eine Tatsache, über die bereits die Engländer recht boshafte Betrachtungen angestellt haben. Aber es kommt noch mehr hinzu. Der Schuldner sieht immer im Gläubiger einen Ausbeuter, den er haßt und verachtet. Je mehr Frankreich in die Rolle des Weltgläubigers wächst und zum Sammelplatz des internationalen Leihkapitals und der unvermeidlichen Kapitalschieber wird, um so mehr wächst die Abneigung aller Völker gegen die eitlen Franzosen, die sich allzu lange im Glanz der allgemeinen Gunst gesonnt haben. Jedes Schiff, das Neuyork mit einer Goldsendung nach Frankreich verläßt, wird von feindseligen Kommentaren der amerikanischen Presse begleitet. Insbesondere die Erhöhung des französischen Diskonts, die lediglich den Zweck hatte, Amerikas Maßnahmen auf Stoppung der Goldausfuhr zu durchkreuzen, hat viel böses Blut erregt.

Es ist also keine günstige Atmosphäre, die den französischen Ministerpräsidenten bei seiner Ankunft in Amerika umgeben wird. Die Einladung, die Hoover in einer noch etwas besseren Zeit an Laval auf den geheimen, hinter den Kulissen in nicht mißzuverstehender Weise geäußerten Wunsch Frankreichs ergehen lassen mußte, ist heute bestimmt kein reiner Akt internationaler Höflichkeit mehr. Einmal möchte Laval den amerikanischen Präsidenten Hoover an das ihm bei den Verhandlungen um das Tributmoratorium abgezwungene Versprechen erinnern, in Zukunft keine großen internationalen Schuldenpläne mehr zu veröffentlichen, bevor Frankreich nicht um seine Meinung gefragt wäre. Zum zweiten aber will Laval von den Tributen retten, was nur zu retten ist. Er weiß, die Weltstimmung hat sich grundlegend geändert. Nicht um unseretwillen, sondern weil die Völker erkannt haben, daß ein tributbelastetes Deutschland ihnen ihre Waren, auf deren Verkauf sie angewiesen sind, nicht abnehmen kann, weil unsere Privatgläubiger wissen, daß die Sicherheit der uns überreichlich gegebenen Kredite mit der Befreiung von Tributen wächst, und weil die von der Goldpolitik Frankreichs betroffenen Nationen deutlich am eigenen Leibe gespürt haben, daß das Fundament der französischen Finanzmacht aus den Tributüberschüssen gebildet wurde. Der Anschauungsunterricht der letzten Monate ließ ja selbst für verschlossene Gemüter an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Einen Versuchsballon hat der dem französischen Außenministerium nahestehende „Matin" bereits losgelassen. Danach soll Laval Amerika eine Herabsetzung der Kriegsschulden und der geschützten Tribute um 50 Prozent vorschlagen. Eine Konzession an den Zeitgeist muß schließlich sogar Frankreich machen, zumal er nicht einen Centime Verlust bedeutet. Dagegen sollen die ungeschützten Zahlungen in voller Höhe aufrechterhalten werden, denn aus ihnen bezieht Frankreich seine Tribute. Aber auch hier ist Frankreich voll von Edelmut. Es will von einem Lande, das nur noch wenig Gold hat, auch kein Gold fordern. Eine rühmenswerte Einsicht, denn wo nichts ist, hat auch Frankreich sein Recht verloren. Es begnügt sich vielmehr mit Zahlungen in deutscher Reichsmark. Das hat den Verlauf, daß man auf Deutschland ständig einen Druck ausüben kann, indem man nötigenfalls durch starkes Markangebot die Notierungen unserer Währung an den internationalen Goldplätzen schwächt. Unsere Währung in Frankreichs Hand, das würde neue Perspektiven eröffnen. Als weitere Aufgabe hat sich Laval gestellt, den Amerikanern den Bimetallismus auszureden, das heißt die Verwendung von Silber neben Gold als Währungsgrundlage. Mit anderen Worten: Laval will Hoover, und das wird wohl der Kernpunkt seines Besuches sein, vor der Abkehr vom Goldstandard warnen. Ob er allerdings mit der Lockung einer amerikanischen Anleihe auf dem Pariser Markt Glück haben wird, erscheint sehr fraglich. Nachdem der Versuchsballon drei Tage zur Sondierung des Terrains gute Dienste geleistet hatte, wurde er wieder eingezogen, das heißt, Laval dementierte die Meldung des bisher stets vorzüglich unterrichteten „Matin". Wir wissen aus Erfahrung, wie wenig politische Dementis wert sind. Der Besuch Lavals kann interessant werden, wenn durch ihn vielleicht der geheimnisvolle Schleier des Schweigens gelüftet wird, mit dem Hoover seine weiteren Absichten schon seit langem umgeben hat. Ob er die Magenschmerzen beheben wird, die der französische Vielfraß sich durch seinen Goldhunger geholt hat, erscheint wenig wahrscheinlich.

Die Reichswehr bleibt überparteilich

Programmatische Erklärungen Groeners

Berlin, 19. Oktober. Reichsminister Groener äußerte sich gegenüber einem Pressevertreter über die wichtigsten Pläne, die er mit der Uebernahme der Leitung des Reichsministeriums des Innern verbindet:

„Die Vereinigung wichtiger staatlicher Machtmittel des Reiches in meiner Hand ist heute mehr als zuvor eine Notwendigkeit,

die wir zur Stärkung und Verdeutlichung der Autorität des Staates und zur Erfüllung der schweren Aufgaben des Winters brauchen. Als Reichswehrminister habe ich darauf gehalten, daß die Wehrmacht als sicherer Hort der staatlichen Ordnung unbeirrt von den Wandlungen der Tagespolitik ihren Weg geht und schon allein durch ihre Existenz zum Ausdruck der inneren Sicherheit des Staates und der Verfassung wird. An dieser Aufgabe der Wehrmacht ändert sich nichts. Ich lehne es ab, von dieser Linie abzuweichen und etwa die Wehrmacht als Polizeitruppe des Reichsinnenministeriums verwenden zu wollen. Ihre vornehmste Aufgabe bleibt, den Staat gegen Angriffe von außen zu schützen und — trotz der unzulänglichen Mittel, die uns die Verträge gelassen haben — der lebendige Ausdruck des Wehrwillens des ganzen Volkes zu sein.

Ebenso wie ich als Reichswehrminister gegen jeden Versuch einer Politisierung der Wehrmacht gekämpft habe, werde ich als Reichsinnenminister dafür sorgen, daß die personelle Verbindung mit einem Ressort, das vornehmlich politische Aufgaben zu erfüllen hat, an der überparteilichen Linie der Reichswehr nichts verändert.

Je stärker die politischen Spannungen im Innern werden, je weiter die Spaltung des Volkes in zwei Lager betrieben wird, desto wichtiger wird die Aufgabe der Staatsführung, alle aufbauwilligen Kräfte zu positiver Mitarbeit heranzuziehen. Das gemeinsame Ziel erfordert aber, daß der Willkür in der politischen Betätigung Schranken gezogen werden, wenn sie auf den gewaltsamen Umsturz der Verfassung und auf die Vernichtung unseres Staatswesens und unserer Kultur im Bolschewismus gerichtet ist. Ich werde mich nicht scheuen, zur Erfüllung dieser Aufgabe im Notfalle drakonische Ausnahmebestimmungen vom Reichspräsidenten zu erbitten. Ich hoffe dabei, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Presse, der politischen Parteien und Verbände den politischen Kampf unter das sachliche Ziel der Existenz und der Freiheit des Deutschen Reiches stellen werden. Dann wird es auch möglich sein, die Fülle der einengenden Bestimmungen abzubauen und die Grenzen politischer Betätigungsmöglichkeiten klarer zu gestalten. Ich erwarte davon eine größere Rechtssicherheit aller beteiligten Kreise und nicht zuletzt eine Freimachung der polizeilichen Organe für ihre eigentlichen Aufgaben. Die Polizeibeamten in ihrem schweren aufopferungsvollen Dienst gegen Widerstände und Terrorakte zu schützen, betrachte ich als eine Pflicht des Staates, zu deren Erfüllung die schärfsten Handhaben geschaffen werden müssen. Je mehr wir einen fruchtlosen Kampf im Innern vermeiden und verhindern, desto mehr können wir die Kräfte einsetzen zur Ueberwindung der Not durch positive Maßnahmen. Eine der wichtigsten Aufgaben, die uns neben den wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung der Notwinter stellt, sehe ich in der Linderung der leiblichen und seelischen

Not der jugendlichen Erwerbslosen.

Die organisatorischen Möglichkeiten und die Geldmittel für diese Aufgabe sind zu gering, um von Staats wegen allein wirksame Maßnahmen schaffen zu können. Allen Verbänden und Gruppen, die Jugendliche in ihren Reihen haben, erwächst die Aufgabe, in dieser Frage positive Mitarbeit zu leisten. Es wird meine vornehmste Aufgabe als Reichsinnenminister sein, alle Bemühungen und Versuche, die gemacht werden, um die Jugend von der Straße wegzubringen, sie zu Zucht und Ordnung zu erziehen, sie körperlich zu ertüchtigen und in ihrer geistigen Haltung wehrhaft zu machen, soweit wie möglich zu unterstützen. **Die in meiner Hand vereinigten Machtmittel des Staates sind stark genug, um der Betätigung der aufbauwilligen Kräfte im Volke weiten Spielraum zu lassen. Die Jugend braucht Ideale. Sie soll die Freiheit haben, für sie zu leben, wenn sie nicht gegen den Staat gerichtet sind, sondern auf Deutschlands Zukunft."**

Eine Erklärung des Braunschweiger Innenministeriums

Braunschweig, 19. Oktober. Das Braunschweiger Innenministerium teilt mit: „Die von anderer Seite aufgestellte Behauptung, in Braunschweig hätten aus Anlaß des SA.-Aufmarsches der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Straßenkämpfe getobt, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Es ist lediglich hier und dort zu Ansammlungen, sowie zu Zusammenstößen von Personen gekommen, besonders in den Nachtstunden, die durch politisch links gerichtete Elemente verursacht waren. Die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung ist in keiner Weise gefährdet, vielmehr ist die Polizei in jeder Beziehung Herr der Lage."

Der vom Reichsinnenminister Groener über die Zwischenfälle in Braunschweig von der braunschweigischen Regierung gewünschte Bericht dürfte, wie man an den zuständigen Stellen hört, im Laufe des Dienstags in Berlin eintreffen. Im Anschluß an die Forderung eines Berichtes durch den Reichsinnenminister werden in der Linkspresse bereits Kombinationen darüber angestellt, daß das Reich auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung die Polizeigewalt im Lande Braunschweig übernehmen könne. Solche Kombinationen werden aber an den Berliner Regierungsstellen als unsinnig bezeichnet.

Kommunistische Provokationen

Braunschweig, 19. Okt. Ein Trupp Kommunisten zog heute abend durch einige Geschäftsstraßen der Innenstadt und schlug die Schaufensterscheiben mehrerer Geschäfte ein. Als die Polizei eintraf, waren die Täter bereits verschwunden. In der Nähe des Amtsgerichts wurde ein Auto mit Nationalsozialisten von einer größeren Horde von Leuten aus der Altstadt mit Knüppeln und Steinen beworfen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Wieder ein Todesopfer in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Oktober. Der kommunistische Ueberfall auf das nationalsozialistische Verkehrslokal in der Richardstraße in Neukölln hat jetzt ein Todesopfer gefordert. Am gestrigen Sonntag ist der Besitzer des Lokals, der Gastwirt Böwe, seinen schweren Kopfverletzungen erlegen. Auch der Zustand seines Schwiegersohnes Matschat, der ebenfalls einen Kopfschuß erhalten hatte, ist noch immer ernst. Die politische Polizei ist vergeblich bemüht, die Urheber dieses Ueberfalls zu ermitteln.

Ein NSDAP.-Lokal in der Schillingstraße wurde gestern abend von der gegenüberliegenden Straßenseite aus beschossen. Getroffen wurde ein 20jähriger Mann, der einen Arm- und einen Oberschenkelschuß erlitt. Zwei Täter wurden festgenommen, sie waren im Besitz von Pistolen.

150 Braunhemden vor dem Schnellgericht

Freisprüche und geringe Geldstrafen

Hannover, 19. Oktober. Das Schnellgericht verhandelte heute gegen etwa 150 Nationalsozialisten, die auf der Rückfahrt von Braunschweig vor Hannover von der Polizei vorläufig festgenommen worden waren, wegen Vergehens gegen die Notverordnung und Tragens verbotener Uniformen. Die Beförderung von Braunschweig aus war so vor sich gegangen, daß die größeren Trupps in Personenautobussen, andere in Privatkraftwagen und verhältnismäßig wenige auf Lastkraftwagen die Fahrt gemacht hatten. Sowohl die Autobusse wie auch die Privatkraftwagen waren geschlossen und im Innern nicht beleuchtet gewesen. Die Insassen hatten die Uniform durch Mäntel und hochgeschlagene Kragen unsichtbar gemacht. Mützen, Koppel und anderes lag in den Wagen und wurden nicht getragen. Für Außenstehende waren die Insassen des Wagens im Vorbeifahren nicht zu erkennen. Gegenüber dem Standpunkt des Staatsanwalts, daß die Uniformen jeden Augenblick leicht hätten erkennbar oder sichtbar gemacht werden können, führte der Vorsitzende aus: Den Nationalsozialisten sei bekannt gewesen, daß sie in Braunschweig bezüglich des Uniformtragens unter anderen gesetzlichen Bestimmungen gestanden hätten als außerhalb dieses Landes. Sie hätten es demgemäß vermieden, sich als uniformierte Nationalsozialisten zu zeigen. Es erfolgte in den meisten Fällen Freisprechung, in den anderen wurde auf eine Geldstrafe von 10 Mark erkannt.

Der Zerfall in der SPD.

Mainz, 19. Oktober. Der Konflikt innerhalb der Sozialdemokratischen Partei hat nunmehr auch in Hessen zur Abspaltung geführt. Eine außerordentliche Parteisitzung, in der von der offiziellen Parteileitung der Reichstagsabgeordnete Dittmann aus Berlin und der hessische Staatspräsident Adelung anwesend waren, endete, da eine sehr starke Opposition vorhanden war, mit dem Rücktritt des Parteivorstandes. Die Landespartei hat den Fraktionsvorsitzenden Ohlhoff aus der Partei ausgeschlossen. Am nächsten Sonnabend findet in Mainz die Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei statt. Zu dieser werden die oppositionellen Reichstagsabgeordneten erscheinen.

Deutsche Volkspartei und Reichsregierung

Unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Höhne hielten die Gruppen Strehlen und Südvorstadt eine Monatsversammlung ab, in der Stadtverordneter Elschner über die politische Lage sprach. Er ging von der ereignisreichen Reichstagstagung der letzten Woche aus und gab seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß die Wirtschaftspartei den Anschluß an die Oppositionsparteien nicht gefunden habe. Zweifellos wäre der Verlauf der Abstimmungen im Reichstag ein anderer gewesen, wenn Dr. Bredt nicht krankheitshalber gefehlt hätte. Er sei der Ueberzeugung, daß die Haltung der wirtschaftsparteilichen Fraktion in den weitesten Kreisen der Bevölkerung keinerlei Verständnis begegnen werde. Bei aller Hochachtung vor dem Willen und der Arbeitsleistung Dr. Brünings glaube die DVP. nicht, daß er in der Lage sein werde, die außerordentlichen Gefahren und Schwierigkeiten zu überwinden. Dingeldey habe daher mit Recht seine Sorge über die nächste Entwicklung zum Ausdruck gebracht. Zu den wichtigsten Bestimmungen der Oktober-Notverordnung gehöre zweifellos die Herabsetzung der Hauszinssteuer um 20 Prozent vom 1. April 1932 an. Leider habe sich die Reichsregierung zu einer schärferen Herabsetzung nicht entschließen können, und da die Länder zur Stärkung ihres Finanzbedarfes den für den Hausbau vorgesehenen Teil der Hauszinssteuer heranziehen dürfen und für die nächsten vier Jahre 12½ Prozent der Steuer für die Umschuldung der Gemeinden verwandt werden sollen, besteht die berechtigte Sorge, ob der unbedingt notwendige Abbau der Hauszinssteuer nicht auf die lange Bank geschoben würde. Von besonderer Bedeutung seien die finanzpolitischen Bestimmungen für Länder und Gemeinden. Das Reich stelle für die Wohlfahrtserwerbslosen insgesamt 170 Millionen Mark zur Verfügung, von denen Dresden etwa 3,8 Millionen Mark erhalte. Sicherlich seien diese Maßnahmen geeignet, die Lage der schwer ringenden Gemeinden zu erleichtern, aber von einer irgendwie durchgreifenden Besserung könne nicht gesprochen werden. Hingegen begrüße er die Bestimmung, daß die Aufnahme kurzfristiger Kredite an die Zustimmung der Landesaufsichtsbehörden gebunden sei. In Hinblick darauf, daß es sich hier, wie die Vergangenheit gezeigt habe, um eine wichtige reichspolitische Frage handele, müßte zweifellos auch das Reichsfinanzministerium oder die Reichsbank gehört werden. Er hoffe, daß es möglich sein werde, in der nächsten Notverordnung entsprechende ergänzende Anweisungen zu bringen. Stadtverordneter Elschner behandelte noch die Frage der Unterstützung der Erwerbslosen und bedauerte, daß Brüning sich habe nicht entschließen können, hier eine durchgreifende organisatorische Neuordnung herbeizuführen. Seit der vergangenen Woche befände sich die Deutsche Volkspartei in Opposition zum Reichskabinett; es müsse nachdrücklich betont werden, daß Dingeldey und die Partei Wert auf eine sachliche Opposition und die Wahrung eines selbständigen Kurses der Partei legen.

Die Volkspartei Baden für Brüning

Karlsruhe, 19. Okt. Die Parteileitung, die Landtagsfraktion und die Bezirksführer der Deutschen Volkspartei in Baden haben in einer Entschließung erklärt, daß das Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Brüning nicht ihre Zustimmung findet und daß die Stellungnahme der fünf volksparteilichen Abgeordneten, die für das Kabinett gestimmt haben, gebilligt wird.

Der Gesamtvorstand der Wirtschaftspartei einberufen

Berlin, 19. Oktober. Der Gesamtvorstand der Wirtschaftspartei ist, wie wir hören, für Mittwoch, den 21. Oktober, nach Berlin einberufen worden, um sich mit der Haltung der Reichstagsfraktion der Partei bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstag zu beschäftigen. In der nächsten Woche soll dann der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei ebenfalls in Berlin zusammentreten. Zu dem Schritt des sächsischen Staatsministers a. D. Dr. Weber, der sein Amt als einer der Parteivorsitzenden der Wirtschaftspartei niedergelegt hat, wird an zuständiger Stelle versichert, daß die vierköpfige Parteileitung vor der Entscheidung im Reichstag beschlossen habe, die Reichstagsfraktion zu ersuchen, unter allen Umständen geschlossen abzustimmen.

Der Wahlkreis Ostsachsen hält Dienstag eine Wahlkreiskonferenz mit Gesamtvorstands- und Obleutesitzung ab, um sich mit der durch die Abstimmung der Reichstagsfraktion geschaffenen Lage zu befassen. Auch in den Wahlkreisen Leipzig und Chemnitz werden die wirtschaftsparteilichen Organe in diesen Tagen zu der Angelegenheit Stellung nehmen. Alsdann findet am Donnerstag dieser Woche eine Sitzung der Landesleitung der Wirtschaftspartei in Dresden statt.

Trendelenburg beim Reichspräsidenten

Berlin, 19. Oktober. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Trendelenburg zum Vortrag über die bevorstehenden deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen und sprach ihm bei dieser Gelegenheit für die während der fast anderthalbjährigen Amtsführung als Leiter des Reichswirtschaftsministeriums besonders in der schweren Zeit der Bankenkrise geleistete wertvolle Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Ein Jahr Zuchthaus für Strecker

Potsdam, 19. Oktober. Nach einstündiger Beratung verurteilte das Schwurgericht Potsdam den Schriftsteller Karl Strecker wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu einem Jahre Zuchthaus. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. Der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben.

Diesem Urteil liegt folgende Vorgeschichte zugrunde: In den ersten Morgenstunden des 27. August d. J. brach in der von Strecker bewohnten Villa in Klein-Machnow Feuer aus, das aber bald von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Schon der erste Augenschein ergab, daß es sich um eine Brandstiftung handelte. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf Strecker selbst, dessen Alibibeweis mißglückte. Er hat dann auch ein Geständnis abgelegt. Er sei zu dieser Brandstiftung aus der Sorge gekommen, was aus seiner Frau werden solle, wenn er einmal plötzlich aus dem Leben scheiden müßte.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß nach dem persönlichen Eindruck des Gerichts der Angeklagte sich nicht in einem Zustande befunden habe, der die Anwendung des § 51 rechtfertige. Trotz der Schwere der Tat sei ihm aber zugute zu halten seine tadellose Vergangenheit, sein hohes Alter, seiner verminderte Zurechnungsfähigkeit und seine wirtschaftliche Not. Deshalb habe das Gericht die gesetzlich zulässige Mindeststrafe für ausreichend gehalten und den Angeklagten zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Strecker nahm das Urteil ruhig und gefaßt entgegen.

§ **Immer weiße Zähne** hat man bei ständigem Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste unter gleichzeitiger Benutzung der praktischen Chlorodont-Zahnbürste (Spezialschnitt). Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.

Wandlungen in Japan

Von Dr. Wilhelm Roth, Kobe

Die notdürftig aufgeschobene, nicht aber in ihren tieferen Ursachen beigelegte deutsche Finanzkrise, heraufbeschworen durch eine unverständliche Regierungspolitik zusammen mit dem französischen Vernichtungswillen, hat selbst im fernen Japan bedeutsame Rückwirkungen ausgelöst. Sie dürfen als

ein erhebliches politisches Plus für das deutsche Weltkonto

gebucht werden. Zweifellos haben die Ereignisse der letzten Wochen in Japan vielen Menschen die Augen geöffnet. Konnte man doch zum ersten Male in der japanischen wie in der hiesigen englischen Presse Auffassungen und Schlußfolgerungen begegnen, die sich kaum unterschieden von der durch die nationale deutsche Presse vertretenen Politik.

Das japanische Kabinett beriet wiederholt über die Lage, die ja Japan mit seinen 6 Millionen Yen deutschen Jahres-„Reparationen", wovon die Hälfte der bedingungslosen Kategorie angehört, sogar am eigenen Staatssäckel in Mitleidenschaft zieht, ohne daß es Kriegsschulden an Amerika zu zahlen braucht. **Der Finanzminister Inouye gab ein längeres Presse-Interview, das in der Meinung gipfelte, nur eine großzügige Neuordnung des Youngplans, eine radikale Herabsetzung der deutschen Lasten und ihre gerechte Anpassung an die seit Inkrafttreten des Plans zu verzeichnende völlige Veränderung der Weltwirtschaftslage könne Deutschland auf die Dauer helfen.** Das Ergebnis von London wurde als gänzlich unbefriedigend und unzulänglich empfunden.

Die „Asahi", eine der einflußreichsten und größten japanischen Tageszeitungen, brachte im Anschluß an die Londoner Konferenz einen vielbeachteten Leitartikel, der soweit ging,

die völlige, bedingungslose Beseitigung aller deutschen „Reparationen" zu befürworten, ohne Rücksicht auf die interalliierten Kriegsschulden;

die durch eine Erholung Deutschlands garantierte Neubelebung der Weltwirtschaft werde allen Staaten solchen Nutzen bringen, daß ihre wirtschaftliche und finanzielle Lage trotz Weiterbestehens der Kriegsschuldenverpflichtungen auch ohne „Reparationen" sich gewaltig bessern werde; das wirtschaftliche und politische Chaos in Mitteleuropa, das ohne die Revision unvermeidlich geworden wäre, bedrohe Europa mit dem Untergang und die ganze Welt mit einer tiefgreifenden Desorganisation des Handels und Geldverkehrs, was unter allen Umständen verhindert werden müßte; **von einer alleinigen deutschen Schuld am Kriege, die den „Reparationen" zugrunde liege, könne heute nicht mehr gesprochen werden.**

Diese neue Tonart, die vor der Julikrise in Japan kaum denkbar gewesen wäre bei der starken französischen Orientierung der japanischen Presse und öffentlichen Meinung, leidet, so erfreulich sie klingt, unter einer fundamentalen Illusion, der Voraussetzung nämlich, daß Frankreich mit normalen Maßstäben zu messen sei. Daß dieser Wahn sich noch geraume Zeit in Japan behaupten wird, dafür sorgen die Pertinax, Stéphane Lauzanne und ähnliche Deutschenfresser mit nimmer erlahmender raffinierter Presse- und Kulturpropaganda. Das immer neu aufgefrischte Märchen vom friedliebenden, bedrohten Frankreich mit seinem Großmut und seiner Ritterlichkeit neben einem racheschnaubenden, waffenstarrenden, brutalen Nachbarn im Osten findet immer noch gläubige Hörer, und wie viele dieser im Bannkreise der französischen Wettlügenpropaganda stehenden Ahnungslosen haben auch nur die geringste Vorstellung davon, daß etwa die Oesterreicher und Elsässer Deutsche sind oder, daß ein Unrecht wie das von Danzig, dem Korridor oder Oberschlesien überhaupt nur möglich ist? Daß der Abrüstungsklausel des Versailler Diktats auch für Frankreich eine gegenseitig rechtsverbindliche Kraft inne wohnt, und daß Deutschland hier fordern darf, nicht zu betteln braucht? Auch die französischen Rekordflieger, wie Coste, Lebrix usw., sind nicht zu unterschätzende Botschafter des französischen Geistes, genau wie der Zeppelinbesuch in Japan eine gewonnene Deutschtumsschlacht bedeutete, deren Wirkungen noch heute wohltätig fühlbar sind.

Was tun die Deutschen gegen diese französische Presse- und Kulturpropaganda? Wie auch von der deutschen Presse verschiedentlich vermerkt, kam es kürzlich zur Gründung einer japanischen Goethe-Gesellschaft, nach dem Vorbilde der japanischen Shakespeare-Gesellschaft. Schön und gut.

Aber in den Kardinalfragen, in den deutschen Schicksalsfragen, geschieht von deutsch-amtlicher hiesiger Seite nichts, gar nichts,

weder zur Kriegsschuldlüge und ihrer tragischen Verkettung mit dem so aktuellen Tributproblem, noch zur Anschlußfrage, noch zum Danzig-, Korridor- oder Oberschlesienproblem, geschweige denn zu den Abrüstungs- oder Kolonialfragen. Private Pressetätigkeit im deutschen Sinne von hier ansässigen Deutschen wird mit Gleichgültigkeit oder unverhohlenem Mißvergnügen von den deutschen Amtsstellen aufgenommen, denn Ruhe ist die erste Bürgerpflicht, ehedem wie heute, und dabei wimmelt es, wie gesagt, von französisch beleuchteten Darstellungen sowie Verdrehungen der Wahrheit neben ausgesprochenen Verunglimpfungen und antideutschen Propagandalügen! Ihren klassischen Niederschlag fand diese deutsch-amtliche Sehnsucht nach „Ruhe" in einem Schreiben des Generalkonsuls von K. an den Verfasser mit ihrer lapidaren Feststellung: „Von einer neuerlichen Erörterung der Kriegsschuldfrage in der hiesigen Landespresse ist keinerlei Nutzen zu erwarten."

Aeußerungen der Erfüllungsfanatiker und ihres Anhanges gelten indes nicht als ruhestörend. Als die deutsche Finanzkrise ihren Höhepunkt erreicht hatte und in Japan sogar in der Provinz Extrablätter über die Lage herauskamen, ließ sich im „Japan Chronicle", der führenden englischen, von allen hiesigen Ausländern und vielen Japanern gelesenen Tageszeitung von Kobe, dem japanischen Welthafen, Herr Georg Bernhard in einem längeren Artikel über die „Reparationen" vernehmen. Der „Chronicle" und Blätter vom Range der „Asahi" vertreten, wie gesagt, die Forderung einer völligen Aufhebung der deutschen Kriegstribute. Herr Bernhard dagegen suchte zu beweisen, daß gegen die Gesamthöhe der im Youngplan auferlegten Reparationen vom deutschen Standpunkte aus an sich nichts einzuwenden wäre, nur die Jahresraten müßten verkleinert und über einen längeren Zeitraum als nur bis 1988 verteilt werden!! Und einige Tage später kam an derselben Stelle der „eminente deutsche Historiker", Herr Emil Ludwig, zu Wort mit seinem in deutschen Presseäußerungen der Heimat bereits niedriger gehängten Pronunziamento von der „New York Times" über die preußischen Junker und ihren Verzweiflungskampf um die Macht im Deutschland von heute!

Angesichts der geschilderten Verhältnisse darf man es beinahe als frohes Wunder begrüßen, daß der genannte „Japan Chronicle" in Kobe, in geringerem Maße sogar der amerikanische „Japan Advertiser" von Tokio trotz häufiger Pertinax-Beiträge, unter dem niederschmetternden Eindruck der jüngsten Ereignisse über die Stellungnahme der „Asahi" noch weit hinausgegangen ist und den deutschen Standpunkt während der kritischen Wochen viel rückhaltloser als etwa die deutsche Linkspresse vertreten hat.

In diesen früher feindlichen Kreisen scheint es wirklich sogar hinsichtlich der eigentlichen und einzigen Ziele Frankreichs zu dämmern;

die Kriegsschuldlüge wird nunmehr glatt abgelehnt, der Friede von Versailles erfreut sich im „Chronicle" seit einiger Zeit solch schmückender Beiworte wie outrageous (schändlich), seine Revision wird gefordert; der Youngplan muß es sich gefallen lassen, als ridiculous (lächerlich) angeprangert zu werden; Deutschlands einseitige Abrüstung wird endlich als unhaltbar, ja gefährlich anerkannt.

Deutschland mag wirtschaftlich viel eingebüßt haben durch die französische Finanzoffensive zur Unwirksammachung des Hoovermoratoriums, die Sympathien der Welt hat es aber in erstaunlichem Maße zurückgewonnen; die französische Haltung findet allenthalben schärfste Zurückweisung und Verurteilung. Es liegt nun an den Deutschen selbst, diesem Wechsel in kluger, zurückhaltender, taktvoller, wenn auch intensiver Weise Rechnung zu tragen, bevor die französische Gegenoffensive auf der ganzen Linie einsetzt und der Verständigungswahnsinn der deutschen Unbelehrbaren neue Dummheiten begeht.

Die Zahl 30 bei Matuschkas Attentaten

Das Doppelleben des Verbrechers

Wien, 19. Okt. (Eig. Drahtm.) Wie verlautet, hat die Budapester Polizei Grund zu der Annahme, daß Matuschka, der gestern zunächst in das Landesgericht übergeführt und später ins Untersuchungsspital eingeliefert wurde, da er an einer Infektionskrankheit leidet, im Jahre 1926 auch das Pulvermagazin von Csepel bei Budapest in die Luft gesprengt hat. Unmittelbar nach dieser Explosionskatastrophe hatte Matuschka seinen gesamten Budapester Besitz veräußert, um nach Wien zu übersiedeln. Gegenwärtig beschäftigt der Fall Matuschka vor allem die Psychiater, weil verschiedene Einzelheiten im Laufe der Voruntersuchung gezeigt haben, daß Matuschka zum mindesten an Komplexen leidet.

So spielt beispielsweise bei allen seinen Untaten die Zahl 30 eine eigentümliche Rolle.

Matuschka versuchte das erste Attentat bei Anzbach an seinem Namenstage, dem 31. Dezember 1930, und den zweiten Anschlag auf die Westbahnstrecke 30 Tage später, am 30. Januar. Zwischen den Attentaten von Jüterbog und Bia Torbagy liegt wiederum ein Zeitraum von fast genau 30 Tagen. Bei seinen ersten Vernehmungen erklärte Matuschka, daß er erst am 30. Tage, nämlich dem 31. Tage nach dem Attentat von Bia Torbagy, reden könne. Tatsächlich machte Matuschka sein erstes Teilgeständnis am 12. Oktober genau 30 Tage nach dem Attentat. Bezeichnend ist, daß auf dem Zettel, den man bei Bia Torbagy fand, die Worte standen: „Ihr werdet jeden Monat von uns hören." Also auch hier wiederum der Zeitraum von 30 Tagen. Schließlich gab Matuschka bei seinem Verhör an, daß er am 30. Dezember mit den Attentaten Schluß machen wollte.

Matuschka hat tatsächlich ein ganz eigenartiges Doppelleben geführt.

Zu Hause war er ein sparsamer, beinahe geiziger, aber seiner Frau und seinem Kinde gegenüber stets freundlicher Ehemann und Vater, während er, wenn er vom Hause weg war, ein verschwenderisches und ausschweifendes Leben führte. Bezeichnend ist auch, daß Matuschka seiner Tochter zum Spielen nicht Puppen, sondern Eisenbahnen schenkte. Als er unter zahlreichen Industrieobjekten eine Fabrik zum Kauf aussuchte, wählte er die Tattendorfer Fabrik, die an einer Schnellzugsstrecke liegt, wo er täglich die Züge vorbeifahren sehen konnte. In dem Kaffeehaus am Margarethenplatz in Wien, in dem er Stammgast war, war Matuschka eine bekannte Persönlichkeit, zumal er ein leidenschaftlicher und guter Schachspieler war. Zum ersten Male fiel er den Gästen und dem Kellner des Kaffeehauses auf, als er nach dem Attentat von Bia Torbagy seinen Bekannten die Einzelheiten der Katastrophe schilderte. Er nahm ein Blatt Papier zur Hand und zeichnete darauf genau die Lage der abgestürzten Wagen und auch der Leichen. Als man ihm entgegnete, ob er dies alles noch in der Nacht habe so genau sehen können, erklärte er, daß er Streichhölzer angezündet habe, um sich genau orientieren zu können. An jenem Abend skizzierte er sogar genau die Gesichter von einigen Verunglückten, dann spielte er wieder seelenruhig Schach.

Der letzte oberschlesische Hochofen stillgelegt

Gleiwitz, 19. Okt. Der immer weiter zurückgehende Absatz von Roheisen und der ebenfalls dauernd abnehmende Bedarf der eigenen Werke haben die Verwaltung der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke A.-G. veranlaßt, der Regierung die vorübergehende Stillegung des einzigen Hochofens (Julienhütte), der zur Zeit in Westoberschlesien noch in Betrieb ist, anzuzeigen. Der Hochofen soll Anfang November gedämpft werden. Die Wiederaufnahme des Betriebes nach Verringerung der vorhandenen Roheisenvorräte ist für den Monat Dezember in Aussicht genommen. In der Zwischenzeit müssen rund 200 Arbeiter entlassen werden.

Sperrung der pädagogischen Akademien in Preußen?

Berlin, 19. Okt. (Eig. Drahtmeld.) Wie der der Staatspartei angehörende preußische Landtagsabgeordnete Dr. Bohner in einem Zeitungsaufsatz mitteilt, erwägt die preußische Regierung eine Sperrung der pädagogischen Akademien, der Ausbildungsstätten für die Volksschullehrer, für drei Jahre, um dem Ueberfluß an Junglehrern zu begegnen.

Hier fängt's an...
beuge vor — gurgle trocken
mit ... Wybert

Kunst und Wissenschaft

Residenztheater

„Der Raub der Sabinerinnen"

Maximus Renés „Sächsische Edelschmiere" gastiert nach dem Mißglücken des Experiments mit dem „geschundenen Raubritter" nun mit dem unverwüstlichen Lustspiel der Brüder von Schönthan, „Der Raub der Sabinerinnen", von dem ein Mißglücken nie zu befürchten ist. Auch bei dieser Aufführung gab es die üblichen Lachstürme und das große Jauchzen über den unsterblichen Schmierendirektor Emanuel Striese. Renés spielt ihn mit starker Betonung des sächsischen Grundzuges und mit der wirkungssicheren Berechnung des erfahrenen Theaterdirektors und Schauspielers. Er bringt den Humor auf, das Thespiskarrenelend mit breitem Behagen zu schildern und vor keiner Ausmalung der erbarmungswürdigen Existenz zurückzuschrecken. Unter den vielen Striese, die man zu sehen bekommt, ist der von Renés der gedrückteste und kummervollste, und seine erheiternden Wirkungen fließen am stärksten aus der treuherzigen und schleppenden Manier zu sprechen und mit leiser Hartnäckigkeit den Kampf ums Dasein zu führen. Die Komik der Rolle versagt dabei in keiner Weise. Renés Ensemble spielt etwas ungleichmäßig; die einzelnen geben leicht zu viel an Eindringlichkeit. Doch mit Franziska Renés-Hilpert als Frau Professor, Reinhold Wolf als Professor Gollwitz, Grete Fiedler als Tochter Paula, Otto Melcher als Reisender Groß, ergibt sich eine Aufführung, die durch das Behagen, das sie verbreitet, einen Anspruch auf häufige Wiederholungen erheben kann. F. Z.

Aus den Konzertsälen

Liederabend Onegin — Bärtich-Quartett

Die Liederabende von Sigrid Onegin sind seit vielen Jahren große Ereignisse, wie überall, so auch im Dresdner Musikleben. Und daran hat sich nichts geändert. Das gestrige Konzert im Vereinshaus trug wiederum schon äußerlich das bekannte gehobene Gepräge: Autoauffahrt, voller Saal, vornehme Toiletten, begeisterte Beifallsstimmung.

Sigrid Onegins Stimme erschien glänzender in Form denn je. Man hat anläßlich der Berliner Macbeth-Premiere, in der sie die Lady sang, viel von der „Höherorientierung" ihres Mezzosoprans gelesen. Tatsächlich hat er an Glanz und Beweglichkeit wenn möglich noch gewonnen, ohne darum das schöne, halbdunkle Timbre zu verlieren. Besonders interessant in diesem Sinne wirkte eine den Abend eröffnende Arie aus „Simiramis" von Rossini. Das Stück als solches klingt für unsere Ohren verblaßt, aber seine gesangliche Meisterung ließ eine Probe bester alter Belkantokunst erstehen. Man hörte hier die neuerdings ganz verlorengegangene Stimmgattung des „Koloraturalts" plötzlich wieder, d. h. eine Stimme, die bei altitalienischer Färbung doch die Beweglichkeit und Höhe des sopranmäßigen Ziergesanges beherrscht.

Der eigentliche ernste künstlerische Eindruck freilich ging dann von dem Liedteil des Programms aus. Dieser zeigte, daß Sigrid Onegin auch ihre Vortragskunst verinnerlicht hat. Eine ihr früher eigene leise Neigung zum Effekthascherischen ist völlig verschwunden; die Künstlerin geht dem Stil jedes Kunstwerkes nur mit Feingefühl und tiefer Sammlung nach. Besonders kennzeichnend in diesem Sinne war die Verlebendigung einer schlichten Reihe intimer Lieder von Robert Franz. In Franz Dorfmüller hatte die Sängerin ihren gewohnten Meisterbegleiter zur Seite. —

Ein paar Häuser weiter, im Künstlerhaus, musizierte zu gleicher Stunde das Bärtich-Quartett. Auch hier ein voller, fast übervoller Saal, ernste künstlerische Weihestimmung und schließlich begeisterter Beifall. Das Bärtich-Quartett, dessen Abende zu den gediegensten Musikgenüssen der Dresdner Konzertsaison gehören, hat für diesen Winter ein ganz besonders schönes, vielversprechendes Programm zusammengestellt. Das erste Konzert war ein Beethoven-Abend mit einer Nummer aus Werk 59 und dann als Glanzstück dem berühmten Septett. Dieses hörten wir, von der Onegin kommend, noch mit großer Freude. Zu den Quartettgenossen Bärtich, Rokohl und Schilling hatten sich hier die Meisterbläser Schütte (Klarinette), Knochenhauer (Fagott) und Plötner, sowie der Kontrabassist Starke gefunden. Das ergab ein vollendetes Ensemble, welches dem schönen, gefälligen Werk eine prächtig klar gegliederte, schwungvolle Verlebendigung zuteil werden ließ. Den Höhepunkt bedeutete der Variationensatz, der neben den Tugenden echt kammermusikalischen Zusammenspiels auch die solistische musikalische Technik jedes einzelnen Spielers bewundern ließ.

Als wir am Rückweg am Vereinshaus vorbeikamen, gingen die Wogen des Erfolgs bei der Onegin immer noch hoch. Die Lieder von Richard Strauß hatten die Begeisterung auf den Höhepunkt geführt und der Beifall donnerte durch den Saal. Es ist doch schön, daß dieser Art ernster Kunst keine Verflachung und keine Not der Zeit etwas anhaben kann! E. S.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" (8). Schauspielhaus: „Griselda" (8). Albert-Theater: „Casanovas Sohn" (8). Die Komödie: „Zwei Krawatten" (8,15). Residenztheater: „Der Raub der Sabinerinnen" (8,15). Centraltheater: „Im weißen Rößl" (8).

† **Veranstaltungen heute 8 Uhr:** Palmengarten, Kammerabend des Tonkünstlervereins; Frauenklub, Sonatenabend. — Das Konzert Edith Lorand ist auf den 12. November verlegt.

†* **Operettenuraufführung im Leipziger Neuen Theater.** Ermutigt durch die früheren Kassenerfolge mit Operettengastspielen läßt das Leipziger Neue Theater seine Oper wieder einmal feiern und öffnete das große Haus am Augustusplatz von neuem dem Wiener Ensemble Mitja Prögers, durch das hier vor etwa anderthalb Jahren auch „Viktoria und ihr Husar" aus der Taufe gehoben wurde, um dann den Siegeszug über fast alle deutschen Operettenbühnen anzutreten. Auch diesmal brachte es eine Urwiedergabe ins Reich mit: „Die Flucht in die Ehe", deren Musik von Nicolaus Brodszky stammt. Eine ganz ausgefallene Sache wird in dem Buche des Andor Kardos behandelt: Stefan Flotho, ein Großgrundbesitzer, entführt seinem Gutspächter vermeintlich die ihm soeben angetraute Gattin, es ist aber in Wirklichkeit deren ältere Schwester. Im zweiten Aufzuge entpuppt sie sich als seine Jugendgeliebte Elly, entpuppt sich ihre Tochter Rops auch als seine Tochter. Den Ausgang des Stückes verrät sein Titel; er ist obligatorisch für jedes Operettentextbuch, wenn es nicht gerade für Lehár geschrieben ist. Außer dem Entführungshelden entflieht aber auch sein lustiger Vetter Andreas in die Ehe, und zwar mit der entzückenden Rops. Schade nur — jeder der drei Akte ist um ein gutes Drittel zu lang geraten. Brodszkys Musik verrät die Hand eines tüchtigen Routiniers, nippt mal hier, mal da bei guten und weniger guten Vorbildern — bei Kálmán und Lehár, besonders bei der modischen Tanzmusik, dann am Czardas und anderwärts —, vermag aber so große Gegensätze stilistisch nicht zusammenzuschließen. In der Instrumentation bewährt sich der Kenner und Könner der Operette von gestern, was nicht im geringschätzigen Sinne zu verstehen ist. Bestes Teil der vortrefflichen Wiedergabe war — neben der tüchtigen Orchesterleitung unter dem Stabe Nico Dostals — die tänzerische Seite. Wohl zeichneten sich einzelne Kräfte auch gesanglich aus, aber man scheint doch auf der Wiener Ope-

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

Philosophie für den Hausgebrauch

Philosophen hat's gegeben von Beginn unserer Zeitrechnung an, von so und soviel v. Chr. bis in die Jetztzeit. Zahlreich sind die aufgestellten Thesen, man müßte meinen, die Welt sei endlich weiser geworden und die Menschen glücklicher. Dabei sind die Systeme für sich geblieben und die Menschen auch für sich. Es scheint, daß die Weisheit zu theoretisch ist für den praktischen Alltag. Sie wird von einigen Gelehrtenköpfen verarbeitet, ob die dadurch glücklicher werden, weiß man auch nicht. Durch den Alltag spuken nur noch ein paar Schlagwörter, und die sind oft genug mißverstanden.

Wenn Sokrates fand, er weiß, daß er nichts weiß, so finden die, welche ihn zitieren, ihr Wissen bestimmt beachtlich. Und Nietzsche wäre erstaunt über seine Popularität, die er sich mit der bewußten Peitsche erworben hat, mit der man zum Weibe gehen soll. Auch über die ungeheure Menge der nach ihm umgewerteten Werte würde er sich wundern. Von des alten Seneca stoischer Ruhe hört man oft reden, begegnen wird man ihr leider recht selten, dabei wäre sie ein famoses Hausmittel gerade für unsere aufgeregte Zeit. Der kategorische Imperativ, zwar nicht weiter mit Kant verwandt, ist auch gut eingeführt, er wird immer mit Respekt genannt, denn da, wo er angewendet wird, gibt es meistens nichts zu lachen. Des Philosophen Descartes Glück ist es gewesen, daß er sein Philosophem in drei kurze lateinische Fremdwörterbücher ein. „Cogito, ergo sum", sagt nun mancher, von dem man es gar nicht gedacht hätte. Uebrigens ist das so eine Sache mit diesem: Ich denke, also bin ich. Es gibt genug Menschen, die nicht denken und doch sind und sogar sehr wohl sind. Ja, und Plato ist auch unvergessen, dank seiner Liebe, die mit ein bißchen Spott und mit ein bißchen Verwunderung mal hier mal da festgestellt wird. Zum Hausgebrauch hat sie es nicht gebracht. Auch nicht die Philosophie des „Als ob", trotzdem uns bei all den Meldungen von Tributkündigungen, Garantien usw. oftmals ein als ob entfährt.

Nein, zum Hausgebrauch hat es keine Philosophie gebracht. Liegt's daran, daß dicke Bücher drumherum geschrieben wurden, daß eine Unzahl Fremdwörter dazu gehören und Zeit und Geduld und beflügelter Geist? Wenn sich die Lebensweisheit in ein paar gut deutsche Worte packen ließe, vielleicht daß es dann eine Gebrauchsphilosophie für den Werktag gäbe?

Ich glaube, ich glaube, es gibt schon eine. Man hat sie nur noch nicht getauft. Eine Philosophie ist's, auf zwei kleinen Worten aufgebaut! Kein einzelner Kopf hat sie ersonnen in stiller Stube am großen Schreibtisch, keine Druckschriften mit Quellenangabe sind erschienen, — aus dem wilden Wirbel der Geschehnisse heraus hat unsere Zeit sie geboren, aus Unruhe und Unglück, aus Enttäuschungen und Entbehrungen, aus Not und Elend. Und — aus der Hoffnung und der Zuversicht auf glücklichere Tage, aus dem Sichstemmen gegen den furchtbaren Druck. In den zwei Worten liegt eine überlegene Einstellung zu unangenehmen Dingen, sie enthalten schon das Darüberhinwegsetzen. Sie sind tröstlich und beruhigend bei allen Hiobsbotschaften, wie sie zu unserem täglichen deutschen Brot ja jetzt gehören. Solange die Unglückssträhne nicht zu Ende ist, möchte man sie als erste Zeile fettgedruckt in jeder Zeitung lesen, und die letzte Seite sollte wieder damit schließen.

Nun wollen Sie endlich wissen, wie diese zwei Wörtchen denn heißen? Sie glauben nicht an solche Zauberkraft, halten mich für einen Schwätzer! Nun wohl, da kann ich sie ja gleich anwenden: Wenn schon! G. K.

Woldemar Lippert 70 Jahre

Festsitzung des Sächsischen Altertumsvereins

Aus Anlaß des 70. Geburtstages seines Vorsitzenden Geheimrat Dr. Lippert gestaltete der Altertumsverein seine übliche Montagsversammlung zu einer Ehrensitzung. Im Namen des Vorstandes überreichte Prof. Dr. Reuther „dem Meister der archivalischen Forschung" eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde, wofür der Gefeierte in seiner schlichten, bescheidenen Weise dankte, diesen Dank auch auf das ihm gewidmete Fest der „Archivalischen Forschungen" ausdehnend, die das Hauptstaatsarchiv auf Veranlassung von Direktor Dr. Beschorner ihm gewidmet hat. Die Glückwünsche der Mitglieder brachte Oberstleutnant Hottenroth, den des Vereins Heimatwanderer Hofrat Seyffert dem „in die Kinderjahre des Greisenalters" Getretenen zum Ausdruck.

Die schönste Ehrung für Woldemar Lippert bedeutete aber der Vortrag des Ordinarius für sächsische Geschichte an der Landesuniversität Leipzig, Prof. Dr. Kötzschke, über „Hundert Jahre sächsische Geschichtsforschung". Sie habe sich zunächst entwickelt in enger Verbindung mit den humanistischen Studien. Es sei aber bezeichnend, daß schon Böttigers „Geschichte des Kurstaates Sachsen" dem Kulturellen einen breiten Spielraum gönne. Dieser Gesichtspunkt kam im folgenden immer stärker zur Geltung, als durch die Gründung des Dresdner und Leipziger Altertumsvereins und die des Hauptstaatsarchivs im Jahre 1834 die Quellenforschung immer mehr in den Vordergrund trat, die historischen Methoden sich verfeinerten und 1852 unter Teilnahme von Prinz Johann in Dresden der Gesamtverein deutscher Geschichts- und Altertumsvereine gegründet worden war. Es entstand der Codex diplomaticus regiae Saxoniae. Die Verdienste von Paul Haffe, Otto Posse und Hubert Ermisch werden gewürdigt. Theodor Flathes sächsische Geschichte folgt noch nicht der historisch-politischen Richtung Treitschkes. Mit Karl Lamprechts Wirken in Leipzig tritt die Kulturgeschichte in den Vordergrund. Mit der „Beschreibung der Kunstdenkmäler" von Steche-Gurlitt spaltet sich die Kunstgeschichte ab. 1896 wird die „Sächsische Kommission für Geschichte" gegründet. Die Professur und das Seminar für Landesgeschichte an der Universität Leipzig entsteht.

Das Ergebnis der Entwicklung ist, daß die sächsische Geschichtsforschung die Höhe der Forschung erreicht und festgehalten hat, wie sie in Deutschland verlangt wird. Woldemar Lippert sei ein Symbol für das Beste, was auf diesem Gebiet geleistet worden ist.

Sächsischer Philologenverein und Junglehrerabbau

Der Vorstand des Sächsischen Philologenvereins trat am Montag zu einer Sitzung zusammen und beschloß, an den Ministerpräsidenten folgendes Telegramm zu richten:

„Herr Ministerialdirektor Dr. Woelker hat erklärt, daß keiner der Jungphilologen am 1. November vor dem Nichts stehen wird. Damit ist der überaus dürftige Sparerfolg des Junglehrerabbaues fast völlig zum Schwinden gebracht. Es fehlt nunmehr jeder vernünftige Grund, die jungen Kräfte zum 2. November abzustoßen. Wir weisen auf die schwere Verantwortung hin, die das Ministerium auf sich lädt und die schweren Folgen, die es heraufbeschwört, wenn es auf dem überstürzten Abstoßen der jungen Kräfte zum 2. November länger besteht. Wird dieser letzte Appell nicht gehört und werden die Kündigungen nicht zurückgenommen, so wird sich nicht verhüten lassen, daß der Kampf in die breiteste Oeffentlichkeit getragen wird. Sächsischer Philologenverein."

— **Aenderungen im Straßenbahn- und Kraftomnibustarif,** die durch die heute in Kraft tretende neue Linienführung bedingt sind, veröffentlicht die Dresdner Straßenbahn AG. im Teil der amtlichen Bekanntmachungen der vorliegenden Nummer

—* **Die Beschränkungen im Postverkehr mit dem Auslande.** In der am Sonnabend unter dieser Spitzmarke erschienenen Bekanntmachung muß es heißen: „Auf Postanweisungen nach dem Ausland dürfen nur gegen Vorweisung eines amtlichen Reisepasses von einem Absender monatlich insgesamt höchstens 200 RM. oder der Gegenwert hiervon eingezahlt werden, sofern nicht ein besonderer Genehmigungsbescheid eines Landesfinanzamtes vorgelegt wird."

— **Teilweise Schließung städtischer Volksbäder.** Die Volksbäder Plauen, Gitterseestraße 18, und Dobritz, Lassallestraße 15, müssen bis auf weiteres geschlossen bleiben. Das Volksbad Vorwerkstraße 14 (Hohenthalplatz) bleibt jetzt an allen Montagen geschlossen. Diese Maßnahmen waren nötig, weil diese Bäder einen überaus schwachen Badebesuch aufwiesen, der die ohnehin schon beträchtlichen Betriebszuschüsse steigerte. In Beachtung der Zwangsvollzugsverordnung der Kreishauptmannschaft Dresden vom 2. September 1931 war der Rat deshalb genötigt, unter anderem diese Schließung vorzunehmen. Im Volksbad Cotta, Hebbelstraße 13, ist künftig Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags und Sonnabends Familienbad eingerichtet worden. An allen Montagen ist die Schwimmhalle dieser Badeanstalt den Frauen vorbehalten, an allen Mittwochen ist Volksbadetag.

— **Polizeiaktion gegen die Internationale Arbeiterhilfe.** Am Montagmittag unternahm die politische Polizei unter Zuziehung eines Richters eine Durchsuchung der Räume der Internationalen Arbeiterhilfe am Poppitz, wo illegales Druckmaterial hergestellt wurde. Es wurden einige Schreibmaschinen und zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt. Sistierungen sind nicht erfolgt.

— **Die Deutschnationale Volkspartei** (Ortsgruppe Dresden) veranstaltet heute Dienstag 20 Uhr im weißen Saal der „Drei Raben" ihre Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Vorsitzenden und des Großen Ausschusses. Berichte erstatten Landtagsabgeordneter Vogel, Graf Wallwitz-Schievelbein und Rechtsanwalt Dr. Jaeckel. Eintritt nur für Mitglieder.

— **Ortsausschuß Dresden der deutschen Jugendverbände.** Vollversammlung im Schauspielhaus: Donnerstag „Nina". Karten täglich von 16 bis 18 Uhr Schützenplatz 14.

— **Die Nacht der Prominenten in der Barberina** findet heute Dienstag, 12 Uhr nachts, statt. Die Gesamteintrittseinnahme fließt der Winterhilfe des sächsischen Staates zu. Alle Künstler haben sich uneigennützig in den Dienst dieser guten Sache gestellt. Es wirken mit: Max Hansen, der Leopold vom „Weißen Rößl"; Erich Ponto vom Schauspielhaus; Senta Söneland, die berühmte Filmhumoristin; Direktor Fritz Fischer von der Komödie; Paul Aron mit seinen sechs Jazzsängern; der Tenor Fazzini u. a. Den Prolog spricht Lore Schubert von der Komödie, die Conférence hat Erich Fiedler von der Komödie übernommen, die Gesamtleitung Direktor Engelbert Milde.

Edeka-Werbung in der Ausstellung

Für vier Tage lädt die Edeka, wie nun seit bald acht Jahren, zu einer Riesenausstellung und zu nicht kleineren Unterhaltungsveranstaltungen ein. Sie währen nachmittags und abends vom 20. bis zum 23. Oktober. Am Montagabend aber gab's eine Vorveranstaltung für die Edeka selbst und ihre Gäste. Der Konzertsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Flade, sprach knappe Begrüßungsworte voll Wärme und sprach von der Fühlung, die die Edeka in allen Kreisen der Bevölkerung suche und von Jahr zu Jahr in höherem Maße finde.

Den umfangreichen und vielgestaltigen Abend leitete Günther Sanderson mit teils aktuellem, teils liebenswürdigen Humor ein und fand dabei die behagliche Wärme, die unserer Zeit not tut. — Den akustisch schwierigen Saal sieghaft beherrschend sang Mali Trummer vom Leipziger Opernhaus in wundervoller Abrundung der Stimme und des Vortrags Straußsche Lieder, mit gewohnter Sicherheit und Formschönheit von Josef Goldstein begleitet. Mit allerliebstem Meißner Porzellan wartete Frau Martha Kaufmann-Pratsch mit ihrer Tanzgruppe auf; das Kaufmann-Orchester, das die musikalische Umrahmung des Abends mit Geschmack stellte, spielte geschickt ausgewählte Musik dazu. — Fritz Vogelstrom sang mit außergewöhnlich reicher und reifer Gestaltung Griegsche Lieder. — Prächtig beschwingt ritt — nein, tanzte — Violet Teucher eine technisch gute Hohe Schule. — Das Hauptstück aber des ersten Programmteiles bildete eine

umfangreiche Modenschau,

in der unter starkem Beifall die Firma Fiedler und Weiße sehr vielgestaltige Pelze, namentlich auch die für diese Saison typischen Pelzjacken, das Modehaus Elsa Stuck geschmackvolle und sehr tragbare Kleider für alle Tageszeiten und gesellschaftlichen Verpflichtungen, die Firma Alma Hoffmann sehr gut gewählte und hübsch gearbeitete Hüte vorführten. Günther Sanderson und Arno Kaufmann sorgten dabei für Stimmung. — Wieder tanzte Martha Kaufmann-Pratschs Tanzgruppe in hübschen Kostümen eine stilechte Tarantella und anderes mehr. — Den Höhepunkt des Abends aber bildeten zwei lustige Schwänke, „In Zivil" von Kadelburg und „Lottchens Geburtstag" von Ludwig Thoma, lebendig einstudiert von Carl Zimmermann und überaus flott gespielt von Charlotte Friedrich, Marianne Fritzsche, Fritzi Gerth, Hanns Walther und Günther Sanderson. — Dazwischen unterhielten noch Charlotte Schaedrich und Hans Hoff mit frisch gesungenen und neckisch betanzten neuesten Operettenschlagern. Man kann sich denken, welchen stürmischen Beifall dieses Riesenprogramm mit allen seinen Einzelheiten fand. —

Zwischendurch gab sich noch Gelegenheit, die im großen Saal und seinen Nebenräumen dargebotene

Ausstellung

der Edeka und ihrer Lieferanten mit der ganzen Vielseitigkeit der ihr angeschlossenen Handelszweige zu besichtigen und mancherlei Kostproben entgegenzunehmen. — Es ist zu erwarten, daß wie jedesmal zur Edeka-Werbung ein ungeheurer Zulauf die brillante Veranstaltung auszeichnen wird. Zumal da an den kommenden vier Nachmittagen und vier Abenden noch folgende hervorragenden Künstler sich um die Bereicherung des Programms bemühen werden: Margarethe Düren vom Chemnitzer Opernhaus, Frl. Flesch vom Leipziger Opernhaus, die Opernsängerin Charlotte Hahnel (Dresden), der Heldenbariton Zimmer vom Leipziger Opernhaus, Opernsänger Fazini (Dresden) und Otto Marlé (Dresden). —

Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Nachmittagsdarbietungen ¾4 Uhr, die des Abends um 8 Uhr beginnen; in allen Veranstaltungen werden völlig gleichwertige Darstellungsfolgen geboten.

Korpulente Frauen empfinden die Beschwerden des Wundseins am meisten. SILVANA Puder beseitigt etwaige Entzündungen und Rötungen, er kühlt, lindert und heilt. Silvana-Puder ist völlig reizlos, dabei dezent parfümiert. Große Streudose nur 70 Pfg., Beutel 40 Pfg.

70 ₰ SILVANA-Puder 40 ₰

rettenbühne heute besser tanzen als singen zu können. Die weibliche Hauptrolle verkörperte die vielseitige Rita Georg, ihren Partner der elegante Franz Höbling; Irene Zilahy und Tibor v. Halmay mit schon artistischer Begabung waren das jüngere Paar. Direktor Präger nahm sich der Spielleitung selbst an. Die meisten Zuschauer schienen sich nicht satt sehen und hören zu können. Immer wieder wurden Wiederholungen erzwungen, und so kam es, daß die Aufführung sich bis weit nach Mitternacht hinzog. Auch der anwesende Tonsetzer wurde nach dem letzten Aufzuge oft gerufen. n.

†* **Gesangspädagoge Professor Mann 70 Jahre alt.** Am 21. Oktober feiert der in weiten Kreisen bekannte und hochgeschätzte Gesangspädagoge Prof. Eduard E. Mann seinen 70. Geburtstag. In Großenhain geboren, besuchte er das Kreuzgymnasium zu Dresden und erfang sich in dessen Chor als Sopran- und Altsolist die ersten Erfolge. Nach dem Studium am Dresdner Konservatorium wirkte der Künstler an der gleichen Anstalt 36 Jahre als Lehrer für Sologesang. Auch betraute ihn das Ministerium mit den staatlichen Musikprüfungen. Seine Konzerttätigkeit machte ihn besonders als glänzenden Vertreter Bachscher Partien (Evangelist) weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Als Liedersänger feierte er in eigenen Konzerten durch seinen strahlenden lyrischen Tenor, seine Stilsicherheit und hohe Musikalität Triumphe. Vor allem aber ist Prof. Mann als Stimmbildner und Gesangspädagoge hoch geschätzt. Groß ist die Zahl seiner Schüler, die an hervorragenden Bühnen erfolgreich tätig sind. In voller körperlicher und geistiger Frische kann er sich noch jetzt seines hohen Rufes als Gesangslehrer und Stimmbildner erfreuen.

†* **Jubiläum der Danziger Gemäldegalerie.** Die Gemäldegalerie des Danziger Stadtmuseums, die in diesem Jahre das 500jährige Jubiläum des Franziskanerklosters, in dem sie untergebracht ist, zugleich mit ihrem eigenen 100jährigen Bestehen feiern kann, ist aus diesem Anlaß einer Neuordnung unterzogen worden. Dabei tritt namentlich die alte Danziger Kunst, wie sie sich in der diesjährigen Ausstellung aus zwei Jahrhunderten der Danziger Malerei eindrucksvoll dargestellt hat, in den Vordergrund; auch ist die Kabrunsche Gemäldesammlung, die den Grundstock der Galerie gebildet hat, mit ihren wertvollen Niederländern geschlossen zur Schau gestellt.

† **Beileidsäußerung des Reichskanzlers zum Tode Edisons,** Reichskanzler Dr. Brüning hat anläßlich des Ablebens von Thomas Alva Edison dem Berliner Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur Universal Service folgende Beileidsäußerung übergeben: „Die Nachricht von dem Hinscheiden des großen amerikanischen Erfinders ist bei uns mit Gefühlen aufrichtiger Trauer und tiefster Teilnahme aufgenommen worden. Gerade in Deutschland, wo Naturwissenschaftler und Erfinder stets in höchsten Ehren gehalten worden sind, können wir es besonders nachfühlen, welch unersetzlicher Verlust die Vereinigten Staaten durch den Tod Thomas Alva Edisons erlitten haben, der nicht nur einer ihrer hervorragendsten Söhne, sondern auch einer der größten Wohltäter und Pioniere auf dem Gebiete des technischen Fortschritts und der Zivilisation für die gesamte moderne Menschheit war."

†* **Schwedenausstellung in Würzburg.** Zur Erinnerung an den 300. Gedenktag der Erstürmung der Würzburger Feste Marienberg durch Gustav Adolf haben die Universitätsbibliothek und das Staatsarchiv in Würzburg mit Hilfe anderer öffentlicher und privater Sammlungen eine Ausstellung veranstaltet. Urkunden, Bilder und Bücher, die in zehn Abteilungen gegliedert sind, veranschaulichen Zustände und Geschehnisse jener Zeit.

†* **Eine offizielle Schalkgedenkfeier des Wiener Staatsopernchores.** Im Chorsaal der Wiener Staatsoper wurde im Rahmen einer Franz-Schalk-Gedenkfeier ein von Maler Erl geschaffenes Bild des verstorbenen Generalmusikdirektors mit einer Ansprache des Vorstandes der Konzertvereinigung der Wiener Staatsoper, Viktor Maiwald, enthüllt.

†* **Eine Badische Akademie.** Auf Grund von Besprechungen, die anläßlich der Badischen Woche stattgefunden haben, ist eine „Badische Akademie" gegründet worden, deren Ziel es sein soll, die schaffenden Kräfte des Landes zusammenzufassen; es sollen Tagungen und Kurse veranstaltet und ein badisches Kulturprogramm ausgearbeitet werden. Zu Mitgliedern wurden Hermann Burte, Friedrich Muckle, Franz Philipp und Leopold Ziegler ernannt; dazu sollen vier weitere kommen. Sekretäre sind Heinrich Berl und Karl Fees.

†* **Deutsche Kultur auf der italienischen Ausstellung „Rom im 19. Jahrhundert".** Im Frühjahr 1932 findet in Rom eine Ausstellung „Rom im 19. Jahrhundert" statt. Die Ausstellung veranschaulicht die geschichtliche Periode, in der Italien großen politischen und sozialen Umwälzungen unterworfen war, gleichzeitig finden Kunst und Kultur ihre Würdigung. Besondere Betonung wird auf die ausländischen Abteilungen gelegt, in denen die Dokumente der Wechselbeziehungen römischer und ausländischer Kulturen ausgestellt werden. In den Erinnerungen an berühmte Ausländer, die im 19. Jahrhundert in Rom weilten, nehmen einen großen Raum auch die Namen der Träger deutscher Kultur, Politik und Wissenschaft ein.

†* **Holländische Kapellmeister verzichten auf einen Teil des Gehalts.** Wie die Direktion des Amsterdamer „Concertgebouw" mitteilt, hat das berühmte Konzertinstitut infolge der Krise mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen, die vor allem dadurch entstanden sind, daß viele bisherige Abonnenten nicht in der Lage sind, ihr Anrecht zu erneuern. Die Leiter der Konzerte, Willem Mengelberg und Pierre Monteux, haben nun freiwillig auf 20 Prozent des ihnen zustehenden Gehaltes verzichtet, dasselbe Angebot haben die allerersten Kräfte des Orchesters der Direktion gemacht.

†* **Eine Statistik über Rundfunkmusiker.** Aus einer Mitteilung der deutschen Rundfunkgesellschaften geht hervor, daß die Zahl der im Jahre 1930 beschäftigten Musiker 8000 betrug, während im vorhergehenden Jahre 9041 Musiker eine künstlerische Tätigkeit am Mikrophon ausgeübt haben. Eine Steigerung haben dagegen Sänger und Chormitglieder erfahren. 2800 Sängern und 12 900 Chormitgliedern im Jahre 1930 stehen 2105 Sänger und 9381 Chormitglieder des Jahres 1929 gegenüber.

Fête de Saint-Cloud

Von unserem Pariser Korrespondenten

St. Cloud bei Paris, im Oktober

Von meinem Fenster hoch oben in Montretout — Villenviertel von St. Cloud — schaue ich auf die Stadt unter mir, die sich vom Fuß bis hinauf zum ausruhenden Höhenrücken steil gegen den Berg lehnt. Herbstliche Mittagswärme liegt noch über den Häusern und die Straßen sind wie ausgestorben, denn die Menschen halten Rast. Im Hintergrund das Bild von Paris, vom flimmernden Dunst verwischt. Der Eiffelturm allein sticht heraus in den Himmel. Meine Augen wandern weiter vom modernen Wahrzeichen der Sonnenstadt hinüber zum Park von St. Cloud, einst Schloßpark der Könige. Ein königlicher Park, dessen alte Baumriesen bis in unendliche Weite die ganze rechte Seite meines Blickfeldes ausmachen. Direkt an die Stadt anschließend, vermitteln monumentale Parktore den Uebergang vom Alltag ins Märchen der Natur.

Meine Gedanken schlagen eine Brücke vom Jetzt zurück in die Zeit, wo im Schloß von St. Cloud prunkvolle Feste, in seinem Park königliche Spiele abgehalten wurden, wo die riesigen Fontänen und Kaskaden der grotzartigen Wasserspiele ihre sprühenden Tropfen in der heißen Sonne zu glitzernden Perlen brennen ließen, wo manch verstecktes

Photo: Butze-Altenberg

Ein Skiläuferdenkmal in Altenberg

Im Wintersportplatz Altenberg im Ost-Erzgebirge wurde am Sonntag das erste Wintersport-Denkmal Deutschlands durch Bürgermeister Max Just enthüllt. Die 3 m hohe Bronzeplastik ist ein Werk des bekannten Bildhauers Rudolf Löhner in Dresden.

Was das Verkehrsamt wissen möchte

Das Verkehrsamt der Stadt Dresden bittet um Aufnahme folgender Zeilen:

„Das Städtische Verkehrsamt bedarf bei seiner Arbeit noch mehr als bisher der tatkräftigen Mitwirkung aller beteiligten Kreise, um von allen wichtigeren örtlichen Veranstaltungen, wie von Ausstellungen aller Art (Kunst-, gewerbliche, geschichtliche und andere Ausstellungen), musikalischen und künstlerischen Veranstaltungen, Kongressen und Tagungen, Studienlehrgängen, Gesellschaftsreisen nach Dresden, Konzert-, Vortrags- oder ähnlichen Reisen Dresdner Institute und Vereinigungen nach außerhalb, sportlichen Ereignissen usw., Kenntnis zu erhalten. Dasselbe trifft zu auf technische Neuerungen oder organisatorische Veränderungen auf dem Gebiete des gesamten Verkehrs, auf alle sonstigen bemerkenswerten Veränderungen im Dresdner Stadtbild (besonders markante Neubauten), kurzum, auf alle Begebenheiten, die nicht nur lokales Interesse beanspruchen.

Diese Angaben werden Aufnahme in die regelmäßig an bestimmte Stellen zum Versand kommende Veranstaltungsliste des Verkehrsamtes finden und außerdem in sonst geeigneter Weise propagandistisch verwertet werden. Hierdurch wird nicht nur ganz allgemein für Dresden, sondern im einzelnen auch für die betreffende Veranstaltung geworben. Unbedingt erforderlich ist es jedoch, daß alle Nachrichten so zeitig wie nur möglich (Wochen, ja Monate vorher) beim Verkehrsamt einlaufen und daß bei wichtigen Ereignissen auch Vornotizen (also im Stadium der Planbearbeitung) gegeben werden.

Zur Zeit ist es außerordentlich schwierig, einen Ueberblick über alle wichtigeren Dresdner Veranstaltungen zu gewinnen. Da hiervon die Werbearbeit des Verkehrsamtes aber nicht unwesentlich beeinflußt wird, wird nochmals an alle, die am Fremdenverkehr der Stadt Dresden interessiert sind, die dringende Bitte gerichtet, sich der kleinen Mühe zu unterziehen und alle Ereignisse der genannten Art dem Städtischen Verkehrsamt, Neues Rathaus, Zimmer 144 mitzuteilen."

Die Stadtverordneten zum Arbeitsdienst

Keine Aufhebung der Diätenkürzung

Tragikomödie

Der Anfang war ein dröhnendes, herzhaftes Gelächter, in das sogar die Tribünenbesucher einstimmten. Den Anlaß gaben die Spaßmacher des Stadtparlamentes, die Kommunisten. Sie brachten nämlich ihrem aus den „Kerkern der Klassenjustiz" entlassenen Parteigenossen Stadtrat Gruner, in die er wegen Hetze zur Sabotage in den städtischen Werken geraten war, ein dreifaches, donnerndes „Rot Front!" dar. Und sie taten es unter Anführung des „Proletariers" Schrapel so komisch mit ihren drohend emporgereckten Fäusten, daß kein Auge tränenleer blieb. In das homerische Gelächter mischten sich die Gegenrufe „Gut Holz". Wohl die beste Charakterisierung des Kampfrufes des Vereins „Treu Moskau".

Auf die Groteske folgte nunmehr die Tragikomödie, die sich bedauerlicherweise um eines der ernstesten Themen der Gegenwart drehte, den Arbeitsdienstpflichtgedanken und den freiwilligen Arbeitsdienst, wie ihn die vorletzte Notverordnung vorsieht. Der Gewerkschaftssekretär Spottke von der Sozialdemokratie hatte etwas davon lauten hören, daß auch die Stadt plant, Jugendlichen, die sehnlich darum bitten, auch einmal den Segen der Arbeit kennen zu lernen, im Weg des freiwilligen Arbeitsdienstes gegen eine ganz geringe Entschädigung Arbeit zu geben, die „zusätzlich" ist, das heißt, die weder auf dem Weg des Notstands noch durch Tariflohn auf absehbare Zeit vergeben werden könnte. Diese Tatsache tut nichts, der Gewerkschaftler wittert Gefahr, sieht Gespenster: allgemeine Dienstpflicht und gar in der Ferne die Wehrpflicht. Er verrennt sich in diese Gespensterfurcht so sehr, daß er die Begriffe verwechselt und fortwährend von der freiwilligen Dienstpflicht spricht, einem Widerspruch in sich selbst. Ihm entgegnet Stadtbaurat Dr. Leske namens der Stadt in einer ganz ausgezeichneten sachlichen Rede. Er stellt zunächst den Wirrwarr der Begriffe wieder klar und hebt hervor, daß nicht nur Rechtsgruppen, sondern sogar das Reichsbanner sich am freiwilligen Arbeitsdienst beteilige. Wichtig sei, daß man Leuten, die aus innerstem Antrieb von der Straße herunter wollen, Arbeit gibt und sie nicht wider Willen zum Müßiggang zwingt. Er legt eindringlich an Hand seiner praktischen Erfahrungen dar, daß die Stadt finanziell auf Jahre hinaus gar nicht in der Lage ist, Notstandsarbeiten vorzunehmen. Dagegen könnten Arbeiten, wie die Bodenverbesserung auf dem Heller oder die Fortsetzung des Hochwasserdammes in Kaditz im Wege des Arbeitsdienstes ohne Belastung der Stadt bewerkstelligt werden. Weigert sich die Stadt, die Arbeit auszuführen, dann hätten die Arbeitsgruppen das Recht, sie mit Hilfe staatlicher Stellen durchzuführen; aber sie seien dann der Beeinflussung durch die Stadt entzogen. Allein diese klaren, einleuchtenden Ausführungen scheitern an der marxistischen Theorie. Der Kommunist Gäbel war wenigstens offen. Er erklärte, es liege seiner Partei nichts daran, die Jugendlichen von der Straße wegzubringen, weil sie sonst nicht zur „Erkenntnis ihrer Klassenlage" kämen. Mit anderen Worten, arbeitende Jugendliche sind gegen kommunistische Hetzer gefeit. Das muß verhindert werden! Und es wurde verhindert, trotz aller Beschwörungen der Rechten. So fand sich eine Mehrheit gegen den Arbeitsdienstgedanken. Sogar der kommunistische Antrag fand Annahme, daß Notstandsarbeiten tarifmäßig bezahlt werden müßten. Damit ist bei der Finanzlage der Stadt jede Aussicht auf Arbeit für solche Jugend genommen, die freiwillig danach verlangt, ihren Segen kennen zu lernen. Aber das letzte Wort ist noch nicht gesprochen. Wer weiß, was der nächste Frühling bringt. Schließlich siegt doch die Vernunft über eine mechanistische Gewerkschaftsauffassung.

Der Sitzungsbericht

Dresden, den 19. Oktober 1931.

Der heutigen Stadtverordnetensitzung, die vom Vorsteher **Dölitzsch** 19,30 Uhr eröffnet wird, liegt eine Verordnung der Kreishauptmannschaft vom 10. Oktober vor, worin mitgeteilt wird, daß sie sich angesichts der finanziellen Notlage der Stadt nicht in der Lage sehe, eine Abänderung der von ihr im Wege des Zwangsvollzuges festgesetzten Aufwandsentschädigungen für die Stadtverordneten und unbesoldeten Ratsmitglieder vorzunehmen.

Das Kollegium nimmt von dieser Verordnung ohne Aussprache Kenntnis.

St.-V. Schrapel (Komm.) verlangt und erhält das Wort zur Tagesordnung. Nachdem sich erwiesen habe, daß der Rat bei der

Amtsenthebung des Stadtrats Gruner

voreilig gehandelt habe und man ihn heute wieder in der Mitte des Kollegiums sehe, müsse der erste Punkt der Tagesordnung der sein, daß die Kommunisten ihren Parteigenossen mit einem kräftigen „Rot Front!" begrüßten. Die kommunistische Fraktion erhebt sich und ruft dreimal „Rot Front!" (Stürmische Heiterkeit; Rufe von rechts: Gut Holz!)

Der Vorsteher bemerkt, daß die Worte Schrapels keine Ausführungen zur Tagesordnung sondern lediglich ein billiger Witz gewesen seien.

Zum Beschluß erhoben wird ein Antrag der Kommunisten, den Rat zu ersuchen, die Verfügung, wonach Kriegsbeschädigte in diesem Jahre keine Straßenbahnfreifahrten mehr erhalten sollen, mit sofortiger Wirkung wieder aufzuheben.

Einstimmig angenommen wird auch ein Antrag des St.-V. **Dr. Hübler** (Volkr.), den Rat zu ersuchen, die Einschränkung der Heilbehandlung der vom Kriegerfürsorgeamt Betreuten umgehend wieder rückgängig zu machen.

Zu einem Antrage der Kommunisten gegen die Entziehung der

Straßenbahnfreifahrten für Blinde

teilt der Rat mit, die Organisationen der Blinden hätten sich damit einverstanden erklärt, daß sämtlichen Kriegs- und Friedensblinden monatlich sechzig Freifahrten zur Verfügung gestellt würden. Der Rat hat dementsprechend beschlossen und das Stadtverordnetenkollegium stimmt dieser Regelung zu mit Ausnahme der Kommunisten, denen der Beschluß nicht weit genug geht.

An den Prüfungsausschuß geht ein Antrag der Nationalsozialisten, bei der Straßenbahn-A.-G. dahin vorstellig zu werden, daß die

Verkehrsverhältnisse nach dem Stadtteil Trachenberge und nach dem Wilden Mann

nicht verschlechtert werden durch eventuelle Einziehung der Straßenbahnlinie 12 und daß die Autobuslinie A über den Neustädter Bahnhof bis zum Schützenhof im Stadtteil Trachau durchgeführt wird.

Gegen den freiwilligen Arbeitsdienst

richtet sich ein Antrag der Sozialdemokraten, der vom **St.-V. Spottke** in langer Rede begründet wird. Er ersucht den Rat, von der Ingangsetzung von Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst Abstand zu nehmen und alle auszuführenden gemeinnützigen Arbeiten, für die eine freie Auftragsvergebung nicht in Frage komme, als Notstandsarbeiten durchzuführen. Die im freiwilligen Dienst ausgeführten Arbeiten würden bestimmt nicht billiger. Der Redner sieht im freiwilligen Arbeitsdienst die Vorstufe für die Arbeitsdienstpflicht.

Stadtbaurat Dr. Leske weist darauf hin, daß das Gesetz über die Arbeitsdienstpflicht nicht zustande gekommen sei und es nur eine Verordnung gebe, die den freiwilligen Arbeitsdienst ermögliche. Der Rat müsse sich vor dem Winter die Frage vorlegen,

wie möglichst viel Arbeitslose von der Straße wegzubringen seien.

Es würden verschiedene Ziele verfolgt. Am weitesten sei man mit der Beschaffung von Gartenland gekommen. Ein anderer Weg sei die Frage der Stadtrandsiedlung, die aber beim Rate noch keine Rolle gespielt habe. In der Mitte liege die Möglichkeit des freiwilligen Arbeitsdienstes. Es gebe viele Wohlfahrtserwerbslose, die seit Jahr und Tag keine Beschäftigung mehr hätten.

Eine große Zahl dieser Leute sei zum Rate gekommen und habe flehentlich gebeten, sie irgendwie zu beschäftigen.

Am liebsten wollten sie eine Spatenarbeit haben. Notstandsarbeiten gebe es praktisch nicht mehr, da die erheblichen Zuschüsse von der Stadt nicht geleistet werden könnten. Bei dem freiwilligen Arbeitsdienst handle es sich aber nicht um normale Arbeit. Gedacht werde an Erdbewegungen auf dem Flugplatz, wo sich das Unglück ereignet habe, ferner unterhalb der Kaditzer Brücke. Damit mache man niemand Konkurrenz.

St.-V. Müller (Z.) sieht in dem freiwilligen Arbeitsdienst ein wertvolles Mittel, brachliegende Arbeitskräfte nutzbar zu machen. Er beantragt, die Forderungen Spottkes abzulehnen.

§ **Sind Rabatte ein Vorteil?** Vernünftig denkenden Kunden sagt die einfache Ueberlegung, daß Rabatte nur da eingeräumt werden können, wo sie bei der Preiskalkulation mit eingerechnet werden — also kann von einem tatsächlichen Vorteil keine Rede sein.

Das Schuhhaus Neustadt weigert sich, mit so zweifelhaften Vorteilen wie Rabatten seinen Kunden Sand in die Augen zu streuen. Neustadt kann es mit seiner reellen Geschäftsführung nicht vereinbaren, seine Kunden in dieser Weise zu täuschen.

Abenteuer vom fahlen Licht des Mondes aufgetrunken und vom Flüstern der träumenden Baumkronen verschluckt wurde. Doch Märchen und Märchenhaftes sind hier eng verbunden mit den Tatsachen der Geschichte. Hier wurde Heinrich III. aus dem Hause Valois während der Hugenottenkriege auf seiner Flucht aus den Mauern von Paris von einem Dominikanermönch heimtückisch ermordet. Hier lebte zeitweise die unglückliche und vom Volk gehaßte Königin Marie-Antoinette, die durch die bekannte Halsbandgeschichte unverschuldet ihren guten Ruf verlor und in der Revolution, ebenso wie ihr Gemahl, auf dem Blutgerüst endigte. Hier sah Bonapartes aufsteigendes Gestirn am 18. Brumaire (9. November 1799) das glückliche Gelingen des Staatsstreiches; Napoleons Grenadiere trieben den hier tagenden „Rat der Fünfhundert" auseinander und stellten ihren General als Ersten Konsul an die Spitze des Staates. An demselben Ort wird sechzehn Jahre später, nach Waterloo und Belle-Alliance, die zweite Kapitulation von Paris unterzeichnet. Napoleons Stern war für immer vom Firmament verschwunden. Wieder nach fünfzehn Jahren nahm im Schloß von St. Cloud die Pariser Julirevolution ihren Ausgang. Zuletzt Napoleons III. Sommerresidenz und Lieblingsaufenthalt, wurde das Schloß 1870 ein Raub der Flammen, denn die siegreichen deutschen Truppen trafen oberhalb von St. Cloud auf erbitterten Widerstand, dessen Ueberwindung schließlich zur dritten Kapitulation von Paris führte . . .

Unten das breite Band des Seineflusses, der schillernde Saum des Städtchens gegen Ruß und Schmutz der drüben liegenden Arbeiterstadt Boulogne. Kleine Schlepper ziehen träge lange Reihen großer Frachtkähne den Strom aufwärts. Sie rauchen schwarz und lärmen mit ihren Dampfsirenen, wenn sie unter der Steinbrücke durchfahren, dem Pont de St. Cloud.

. . . In diesem Augenblick löst ein kleinerer Kahn, letztes Glied einer Schiffskette, die stählerne Trosse, die ihn mit dem Vordermann verbindet, und steuert, langsam treibend, an den Ausladekai von St. Cloud. Auf Deck des Schiffes erwacht mit einem Schlag Leben. Frauen, Männer und Kinder steigen aus der Tiefe und überstürzen sich fast in Vorbereitung der kommenden Landung: Kommandorufe, Reden und Lachen. Ein weißer Spitz auf dem Dach der Kambüse mischt sein Gebell dazwischen. Der Bauch des Kahns öffnet sich, und wohl ein Dutzend farbiger Wohnwagen rollen aus einer seitlichen Oeffnung über den Ladesteg, sie werden gezogen von munteren kleinen Pferden, die sich freuen der befreienden Bewegung. Ein ganzes Völkchen von Artisten und Zigeunern verläßt den schwanken Boden und bewegt sich, umschwärmt von der Neugier der Einheimischen, über den Platz des Brückenkopfes von St. Cloud, durch die großen schmiedeeisernen Tore in die vielreihige Uferallee, die, ein weit vorgestreckter grüßender Arm des Parkes, die Ankommenden in ihrem Schutze aufnimmt. Heute beginnt ja das Fest von St. Cloud, die alljährliche große Messe am beliebten Ausflugsort der Pariser, und die da unten eben ankamen, sind die letzten Nachzügler. Es ist später Nachmittag geworden. Lärmen und Treiben in den Straßen haben schon die Lebhaftigkeit der Arbeitsperiode erreicht, deren Tempo beflügelt wird von der Witterung des nahen Feierabends. Und dazu Beginn des Messefestes!

Zwei Stunden später bin ich auch schon mitten darin. Ein „Oktoberfest" im kleinen, aber ein französisches Oktoberfest, ein Volksfest, ein Potpourri der Glücksspiele, Karussells und zauberhafter Zaubereien. Ein Potpourri auch, erzeugt im Gehirn des petit bourgeois, der das Hauptkontingent der Schaulustigen und Neugierigen stellt. Mit kindlicher Interessiertheit läuft er von Bude zu Bude, von Merkwürdigkeit zu Merkwürdigkeit, hin und her gezogen von den verheißungsvollen Ankündigungen der Ausrufer und Reklameschreier.

Wenn auf dem „Oktoberfest" der meist brave und biedere hundertprozentige Münchner, sozusagen pflicht- und traditionsgemäß, Geld und Humor in den riesigen Bierzelten der Brauereien in alkoholischen Dunst und ausgelassene Fröhlichkeit umsetzt, so interessiert sich dagegen der Franzose fast nur für Spiele, Tanz und Lotterien, für klitschige Artisten und durchsichtige Wahrsager. Der problematische Deutsche muß manchmal in Fluchen und Sausen seiner Echtheit Luft machen, der Franzose, Komödiant in jeder Nuancierung bis zur Unmoral, naiv bis zur Grausamkeit, zeigt die spielerische Mentalität eines staunenden Kindes. Eine kleine Wahrheit von den Extremen, die sich berühren! . . .

Zurück zum Fest! Gerade läßt sich dort einer von der Zigeunerin die Karten schlagen — das Schicksal, das unabwendbare, spricht aus ihrem Munde. Hier liest der „weltberühmte" Professor der Graphologie, André Savatengo, in seinem Indianerlaufzug die Zukunft des Menschen aus den Sternen, aus der Schrift oder aus dem Blutdruck. — Das Glücksrad und das japanische Billard sind die bevorzugtesten aller Spiele, sind spezifisch französisch und bilden den Grundstock jeder Messe. Glücksräder kann ich mindestens fünfzig zählen, alle umlagert, alle gedreht in sausendem Schwung, bis sie, langsam auslaufend, Zahl oder Farbe des glücklichen Gewinners anzeigen. „Allons, allons, Messieurs — Dames, jouez! Faites votre jeu! Qui ne perd pas gagne!" (Wer nicht verliert, gewinnt!) Und wieder rollt das Rad des Schicksals . . . Das japanische Billard hat als Grundlage ein langes ebenes Brett mit runden Löchern am anderen Ende, leicht schräg gestellt wie ein Tivolispiel. Der Spieler erhält eine Anzahl Holzkugeln, die er möglichst günstig mit Schwung und Schiebung und Geschicklichkeit in die Löcher placieren muß. Leidenschaft gehört dazu und auch Beherrschung. — Auch eine Tanzbar gibt es, doch ist sie kaum besucht. Da muß man meist viel Geld ausgeben und das tut ein Franzose nicht, wenn er nicht muß, dazu ist er viel zu sehr Geizhals.

Und weiter wälzt sich die Neugier der Menge. Der Kraftorpedo mit Dampferversenkung erfordert viel Muskeln und Gliederverrenkung. Doch der Starke ist der größte Held, der Grazie zur spielenden Kraft gesellt. Bei uns sagt man: Haut den Lukas! . . . Blitzschnell dreht sich ein Karussell. Hoch oben saust die Achterbahn. Tonpfeifen splittern vom gewaltigen Schuß. Glücksschweinchen rennen um die Wette. „Marianne" stolpert und „Louis" schlägt „Nanette". Der Siegeswimpel steigt am Mast empor, — und wieder schreit der Starter: Achtung — fertig — los! — Eine Eisfabrik mit großem Apparat von Rädern und Maschinen zeigt dir den Lebenslauf der kalten Süßigkeiten vom Wasser bis zur bunten Waffelfüllung. Und der Besitzer einer Krapfenbäckerei, fast unbeachtet, ist morgens, mittags, abends — Krapfen. Verzweiflung oder Reklame?

In einer dunklen Bude kreisen paarweise ein Dutzend Nachttöpfe glückverheißend um eine Sonne aus Email. Ihre tiefe Rundung heischt nach Bällen, die man zielsicher hinein muß schnellen. Jeder Topf trägt eine Etikette, „Oktave" dreht mit „Louisette", „Mimi" tanzt mit „Antoine". — Im elektrischen Autodrom sind Kollisionen unvermeidbar, doch ungefährlich für junge Herzen und elegante Roben. Die Damen tragen ihre Kavaliere auf dem Arm, sie lieben Teddybären und Bajazzos. — Ein altes Zigeunerweib sitzt starr vor einem Handspiegel und murmelt geheimnisvolle Pythiasprüche mit weltabgewandtem Blick. Ein Lautsprecher daneben singt heiser „Oh, Donna Klara . . ." und eine alte Drehorgel deutschen Ursprungs spielt „Die Wacht am Rhein" (!), dem Franzosen ebenso unbekannt wie etwa Schiller oder Goethe . . . Ein Seiltänzer produziert seine halsbrecherische Kunst und ein „fliegender Teppichhändler" erzählt Märchen aus „1001 Nacht" . . .

Am Ende der langen Allee beginnen die großartigen Wasserkünste der Kaskaden in magischer Beleuchtung ihr Spiel. Wasserspeiende Delphine und Fische aus Stein werden lebendig, Wasserperlen, moosgrüne Feenaroten und verführerische Nixen — ein wirkliches Märchendrama — leiten über vom Lärm des Festes in die Nacht der träumenden Bäume . . . Glückliches Frankreich! . . . fel.

nen und den Rat zu ersuchen, den freiwilligen Arbeitsdienst in jeder Weise zu fördern.

St.-V. Gäbel (Komm.): In der Frage des Arbeitsdienstes dürfe nicht die kleinste Konzession gemacht werden. Die Unternehmer wollten sich nur billige Arbeitskräfte verschaffen. Es solle verhindert werden, daß die Erwerbslosen zur Erkenntnis ihrer Klassenlage kämen. Die Sozialdemokratie versage in dieser Frage. Das Reichbanner leiste selbst schon Arbeitsdienst.

St.-V. Richter (Natsoz.) äußert, der freiwillige Arbeitsdienst werde von seiner Partei abgelehnt, weil er über kurz oder lang zur Arbeitsdienstpflicht führen werde. Eine solche Notverordnung sei im Dezember zu erwarten. Die Lohnverhältnisse beim freiwilligen Arbeitsdienst seien kläglich. Dem gegenwärtigen System werde dadurch die Möglichkeit zum Weiterleben gegeben.

St.-V. Elschner (D. Vp.) betont, daß man beim freiwilligen Arbeitsdienst nicht nach dem Vorteil fragen solle, den die Wirtschaft habe. Es handle sich darum, der seelischen Not der jungen arbeitslosen Menschen auf irgendwelche Weise abzuhelfen. Man müsse dem Stadtbaurat Dr. Leske für seine Ausführungen dankbar sein. Der Redner befürwortet die Annahme des Antrages Müller II.

Nach Ablehnung des Antrages Müller II wird der Antrag Spottke mit den Stimmen der Linksparteien, der Staatspartei und der Nationalsozialisten angenommen. Ein Zusatzantrag Schrapel, daß alle Arbeiten tarifmäßig zu entlohnen sind, findet ebenfalls Zustimmung.

Von den Linksparteien liegen Anträge vor

gegen den Abbau des Schulwesens

In dem ausführlichen Gutachten des Finanzausschusses wird u. a. vorgeschlagen, einige Punkte des Antrages Franke (Soz.) zum Beschluß zu erheben. Danach wird beantragt, bei der Kreishauptmannschaft erneut vorstellig zu werden, daß die Kürzungen wieder aufgehoben werden, die betreffen die Schulbedürfnisse für Kinder Minderbemittelter, Arbeitsstoffe für die Grundschule, Material für die Handbetätigung der Volksschüler, Schulwanderungen, Schulbedürfnisse für bedürftige Schüler, Material für den Werkunterricht, Jugendpflege, Bedarf für den Kochunterricht, die Hilfsturnkurse und die Schulbäder; bei der Staatsregierung vorstellig zu werden, daß die Einführung des Schulgeldes bei den ha-Klassen (9. und 10. Schuljahr) und bei den Vollklassen der Berufsschulen rückgängig gemacht wird; gekündigte Junglehrer durch Fortführung wahlfreier Kurse weiterzubeschäftigen. Der Rat wird ersucht, für den wahlfreien Kursusunterricht die Schulräume einschließlich Heizung und Beleuchtung kostenlos zur Verfügung zu stellen.

St.-V. Schrapel (Komm.) nennt die Notverordnung eine Kulturschande. Er schlägt verschiedene Abänderungen des Ausschußgutachtens vor.

In seinem Schlußworte wendet sich St.-V. Franke (Soz.) gegen den St.-V. Schrapel, der im Kollegium der blutrünstige Proletarier sei, draußen aber der elegante Mann. Schrapel nennt Franke einen dreckigen Burschen.

Das Ausschußgutachten wird mit Stimmenmehrheit angenommen.

Die kommunistischen Anträge erledigen sich, da sie nicht genügend unterstützt werden.

St.-V. Spottke (Soz.) gibt den Bericht des Finanzausschusses zu der Verordnung der Kreishauptmannschaft über die

Einschränkung des Haushaltplans.

Es wird beantragt, von dem Schreiben des Rates hierzu Kenntnis zu nehmen, darüber hinaus erneut und mit allem Nachdruck den in Frage kommenden Stellen gegenüber zum Ausdrucke zu bringen, daß es in aller Form

gegen die die Selbstverwaltung der Stadt Dresden einschränkenden Maßnahmen protestiert,

ferner den Oberbürgermeister zu ersuchen, eine Aufstellung darüber herüberzugeben, welche Sparmaßnahmen er noch von sich aus angeordnet hat.

Oberbürgermeister Dr. Külz

sagt zu, dem Kollegium einen abschließenden Bericht zugehen zu lassen. Er stehe grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß man die Selbstverantwortung nicht dadurch wiederherstellt und fördert, daß man sie ausschaltet, sondern daß man sie stärkt. Das sei ein grundlegender Irrtum der zuständigen Stellen im Reich und Land. Nachdem die Einschränkungen geschehen seien, werde er die städtischen Körperschaften nach wie vor an den Entschließungen beteiligen, auch wo ihm allein die Zuständigkeit zustehe. Er hoffe, daß es ihm der Radikalismus von rechts und links nicht unmöglich mache, nach diesem Grundsatz zu handeln.

Die Ausschußvorschläge werden zum Beschluß erhoben.

Dann werden noch sozialdemokratische Anträge gegen Aufhebung der Postnebenstelle Uebigau und die Einschränkung der Schulzahnpflege angenommen. Oberbürgermeister Dr. Külz sagt zu, sich für den ersten Antrag einzusetzen und dem zweiten zu entsprechen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 23,25 Uhr. Es folgte eine nichtöffentliche Beratung.

Vergessene Schönheiten im Dresdner Stadtbilde

Anläßlich eines Teenachmittags der Frauenortsgruppe des BDA. am Montag im Harmoniesaal hielt Direktor Dr. Großmann vom Stadtmuseum einen fesselnden Lichtbildervortrag über die städtebaulichen Schönheiten des historischen Dresden. Ausgehend davon, daß Verbundensein mit Kultur und Kunst der Heimat und Liebe zum heimischen Boden ja gerade eine der Grundideen des BDA. darstelle, ließ er seine Zuhörerschaft an einem interessanten kulturgeschichtlichen Spaziergang durch die Vergangenheit unserer Stadt teilnehmen. Vor allem waren es die unbekannten und wenig bekannten Kulturdenkmäler, die in diesem Vortrag in den Vordergrund gestellt wurden. Die Sammlungen des Stadtmuseums hatten vielgestaltiges Material für die zahlreichen, unvergeßlich schönen Lichtbilder stellen können. Man sah das winzige, aber nach Vorbild der Römersiedlungen schön gegliederte alte Dresden kurz nach seiner Gründung, man sah die mächtigen Festungswerke entstehen, unter deren Schutz unsere Heimatstadt unversehrt durch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges hindurchkam. Wenig bekannte Bilder vermittelten Eindrücke von dem alten Dresdner Rathaus, das nach damaliger städtebaulicher Sitte noch mitten auf dem Altmarkt stand, weiter vom alten Jägerhof, von dem längst nicht mehr vorhandenen Riesensaal des königlichen Schlosses. Neben das feine, vornehme Dresdner Stadtbild aus der Renaissance stellte sich ebenbürtig das wuchtige Barock und schließlich das bürgerliche Dresden. Trachtenbilder und Zeichnungen von großen Festlichkeiten ergänzten das kulturhistorische Gesamtbild. Eine Reihe wundervoll gesehener alter Stadtbilder zeigten die allseitig harmonisch entwickelte architektonische Linie im Gesamteindruck unserer Heimatstadt, die nicht zu Unrecht von den großen Künstlern der Vergangenheit als eine der schönsten Städte überhaupt gepriesen wurde und vor allem den Dichtern und Malern der Romantik zu einer lieben, heimatlichen Umgebung wurde. Für einige Werke dieser „Dichter" der heimatlichen Landschaft: Caspar David Friedrich, Carus, die stille Biedermeierart Kerstings, Oehme, Friedrich Gille, Leonhardi und schließlich den unvergessenen Ludwig Richter wurde die Leinewand liebevoller und gewissenhafter Interpret. — Reicher Beifall dankte dem Redner und bewies, mit wieviel Freude auch unsere schnelllebige Zeit die stillen Schönheiten der Vergangenheit aufzunehmen vermag.

Nachrichten aus dem Lande

Tagung des Textileinzelhandels

Bautzen. Der Landesverein Sachsen im Reichsbund des Textileinzelhandels, e. V., hielt am Sonntag hier seine ordentliche Mitgliederversammlung in Gestalt einer Arbeitstagung unter Leitung des Vorsitzenden, Handelsgerichtsrat Gust. Heinrich, Dresden, ab. Der erste Teil wurde ausgefüllt durch zwei Vorträge von weitergehendem Interesse. Den ersten hielt der geschäftsführende Vorsitzende des Landesvereins, Rechtsanwalt Professor Dr. Kastner, Dresden, der über „Die Aufgabe des Einzelhandels in der Wirtschaftskrise" sprach. Ausgehend von einer Schilderung der Entwicklung, die zu der gegenwärtigen Krise geführt habe, kennzeichnete er die Bedeutung, die dem Einzelhandel bei Lösung der großen Aufgabe der Wirtschaftssanierung zukommt. Im zweiten Vortrag sprach der Syndikus der Industrie- und Handelskammer Zittau, Dr. Mache, über unlauteren Wettbewerb.

Schießereien zwischen Paschern und Grenzern

Rittersgrün. Dieser Tage wurden zwei Berufspascher beim Grenzübertritt gestellt, als sie Rucksäcke mit Tabak unverzollt über die Grenze bringen wollten. Es entwickelte sich schließlich zwischen den Grenzbeamten und den Paschern eine Schießerei, bei der ein Pascher so schwer verletzt wurde, daß er in das Auer Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der zweite Pascher wurde gestellt und in das Amtsgerichtsgefängnis Schwarzenberg eingeliefert.

Vor der Ueberführung des Hermsdorfer Bürgermeisters nach Zschadraß

Hohenstein-Ernstthal. Auf Antrag des Verteidigers hat jetzt das Zwickauer Berufungsgericht beschlossen, den bekanntlich wegen Anstiftung zum Mord zu vier Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilten Bürgermeister Werner aus dem nahen Hermsdorf auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, weshalb Werner in den nächsten Tagen nach der Landesanstalt Zschadraß gebracht werden wird. Von der Verteidigung wird behauptet, daß Werner bereits bei Begehung der Tat nicht mehr zurechnungsfähig gewesen sei und deshalb Anspruch auf den § 51 habe. Aus diesem Grunde ruhen vorerst alle gegen Werner noch anhängigen Strafprozesse.

Zwei Tage vor der Hochzeit schwer verunglückt

Roßwein. In Arnsdorf stießen ein Radfahrer aus Hainichen und ein Auto aus Meißen zusammen. Der junge Mann wurde zur Seite geschleudert und mit so schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, daß er noch bewußtlos daniederliegt. Am Sonntag sollte seine Hochzeit sein. Das Unglück geschah an der Einmündung der Dorfstraße in die Staatsstraße, wo schon viel Zusammenstöße erfolgt sind.

Ungetreuer Bürgermeister

Wechselburg. Vor dem Chemnitzer Schöffengericht hatte sich in dreitägiger Verhandlung der ehemalige Wechselburger Bürgermeister Friedrich Müller wegen fortgesetzter Untreue zu verantworten. Es konnten ihm jedoch nur zwei Fälle nachgewiesen werden. Müller wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Goldene Hochzeit

Ebersbach Sa. Die goldene Hochzeit konnten der frühere Weichenwärter Karl August Henker und seine Gattin Johanna Marie geb. Herack feiern. Das Jubelpaar ist 73 bzw. 76 Jahre alt und noch rüstig.

— **Barberina.** Die Barberina wartet zu dem Kabarett dieses Monats mit einer Sondergröße der Filmkanonen auf. Man hat Senta Soneland, bekannt als starke, kräftig wirkende Komikerin aus dem Fach der komischen Alten oder des wildkomischen Karikaturscheusals des liebeshungrigen älteren Mädchens, zur Bereicherung des Programms herangeholt. Ihr Aeußeres ist so verboten, wie es nur so eine richtige Berlinerin vom zweiten Hofe sein kann, ihre künstlerischen Ausdrucksmittel sind nicht sehr vielgestaltig, aber mit einem Sterndeutervortrag und mit dem Tempo-Sprechfilm „Geld" bringt sie doch so überwältigende drastische Wirkung hervor, daß man Tränen lacht und wie wild applaudiert. — Aus dem übrigen Programm ragt namentlich der Wiener Ansager und Blitzdichter Josef Baar hervor, der einen an ihn gerichteten Brief einer Pelzfirma originell „verdichtet" und aus ungereimten Zurufen aus dem Publikum lustige Reime um „Wallensteins Tod" gruppiert. Das macht er glänzend. Grandios wirken die equilibristischen Akrobaten Erikson Bros und das überragend gute Tanzpaar Floriane und Ipsen. Würdig stellt sich diesem seriösen Paar das niedliche und gefällige Paar Kemeny und Lieskowsky zur Seite, dessen Dame allerlei Nettes auf Spitzen kann, während der leichtbeschwingte Tänzer besonders in Sprüngen und Pirouetten überrascht. Ilonka Sarlos als Solotänzerin steht sehr lieb aus und kann was. Engelbert Milde singt „Stimmung" und bewährt darin seine alte Meisterschaft. Die Kapelle Antonio Bazzanella hat sich besonders gut in die Begleitung der Artisten hineingearbeitet.

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 20. Oktober

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr: Frühkonzert.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,10: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten außerhalb des Programms.
12,00: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12,05: Balladen (Schallplatten).
12,55: Nauener Zeitzeichen (Schluß 13,00 Uhr).
13,00: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Sträuße (Schallplatten).
14,00: Erwerbslosenfunk.
14,15: Musikalische Neuerscheinungen (Dr. Martha Vidor, Leipzig).
15,00: Frauenfunk: Künstlerische Arbeitsstunde.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Zehn Jahre studentische Wirtschafts-Selbsthilfe.
16,30: Aus deutschen Märchenopern (Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Dr. Alfred Szendrei).
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,55: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,05: Frauenfunk: Frauenhilfe ist Frauenberuf.
18,30: Sprachenfunk: Französisch.
18,50: Einführung in das Gewandhauskonzert am 22. Oktober.
19,00: Elternsprechstunde: Das „phantasiebegabte" Kind.
19,30: Ich war dabei. Bei Kannibalen gefangen. (Erlebnisse des Hans Stade in Südbrasilien um 1550 — dargest. v. O. Brandt).
20,00: Mandolinenkonzert (Mitglieder der Mandolinen-Konzertgesellschaft Halle, S., u. d. Mandolinenorchesters v. 1928, Merseburg.).
21,00: Wirtschaftsberatung.
21,10: „Die Visionen des Tilman Riemenschneider" (Funkdichtung von E. K. Fischer, Regie: Dr. E. K. Fischer).
22,10: Nachrichtendienst. — Anschl.: Unterhaltungskonzert (Feiereis-Orchester, Dirigent: Max Feiereis).

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend: Frühkonzert.
10,10: Schulfunk: 25 Minuten Musiktheorie („Hörübungen").
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,05: Französisch für Schüler. — Anschließend: Schallplattenkonzert.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Schallplattenkonzert.
15,00: Kinderstunde: Märchen und Geschichten.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten.
16,30: Siehe Leipzig.
17,00: Jugendstunde: Dr. Ueberall erzählt.
17,40: Gespräche über Musik: Musik in der Einheit der Künste.
18,00: Vom Kaufmannslehrling zum Kaufmannsgehilfen.
18,30: Hochschulfunk: Der Lebens- und Gedankenkreis W. Diltheys.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Englisch für Fortgeschrittene.
19,30: Gedanken zur Zeit: Billiges Brot.
21,40: Ein Tag im Leben eines Ministers. Lehrspiel v. Max Burg.
20,15: Siehe Leipzig.
21,00: Tages- und Sportnachrichten.
21,10: Guarnerisquartett (Streichquart. G-Dur, op. 77 Nr. 1 v. Haydn).

Was wollen wir heute noch hören?

19,55: „Die Zauberflöte" (München).
20,00: Ouverturen und Suiten (Köln).
20,00: Europäische Märsche (Kopenhagen).
20,20: Militärmusik (Motala).
21,00: Sinfoniekonzert (Mailand).
21,40: Orchesterkonzert (Hilversum).

Vereinsveranstaltungen

— **Verband Dresdner Grundstücks- und Hypothekenmakler.** Heute, 19 Uhr, Versammlung im Restaurant Johannishof.

— **Freie Volkskirchliche Vereinigung.** Gruppe Martin-Luther-Gemeinde. Heute 20 Uhr im Gemeindesaal, Martin-Luther-Platz 5: Pfarrer Dr. Busch über: „Mathilde Ludendorff. Erlösung von Jesu Christo."

— **Tannenbergbund.** Mittwoch, 20 Uhr, spricht im „Wormser Hof", Bergmann- Ecke Wormser Straße, Major v. Brause über „Ludendorffs Wehrgedanke und Militarismus".

— **Theosophische Gesellschaft, Zweig Dresden.** Mittwoch, 20 Uhr, Dresdner Kaufmannschaft, Sitzungszimmer, Vortrag: Adolph Rippel: „Nationalismus und Bruderschaft."

— **Deutscher Gymnasialverein und Gesellschaft für Altertumswissenschaft.** Sitzung der Archäologischen Abteilung Mittwoch 19,30 Uhr im Albertinum. Professor Dr. B. Schröder: „Das neu erworbene babylonische Emailziegelrelief eines Löwen im Albertinum und die Darstellung des Löwens in der antiken Kunst."

— **Verein für Katzenzucht und Katzenschutz.** Am 21. Oktober, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Herzog Albrecht. Am 27. Oktober, 20 Uhr, Zuchtgruppensitzung im „Tucher", Webergasse.

— **Verein der Thüringer, Frauengruppe.** Mittwoch: Treffen im Café Hohenzollernschen.

— **Jugendbund im GDA.** Mittwoch 20 Uhr im Heim Führerkreissitzung. 20 Uhr im Heim Arbeitsabend der Scheinfirmen „Deboja", Dresdner Briefordnerfabrik und „Justizrat Forsch und Dr. Kaffe."

— **Mühlberger Landsmannschaft.** Mittwoch, 20 Uhr, Monatsversammlung im Bundeshaus, Antonstraße.

— **Frauenmissionskreis der Thomaskirche.** Mittwoch, 16,30 Uhr, Bodenbacher Straße 29. Vortrag Fr. Pfarrer Buddensieg: „Albert Schweitzers Missionswerk."

— **Englischer Sprach-Club.** Mittwoch, 20 Uhr, Künstlerhaus, englischer Vortrag Dipl.-Ing. J. Natcheff: „My travel round the world II part."

— **Vereinigung ehem. Vergleichshändler.** Mittwoch, 20 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant „Radeberger" (Kreuzstraße).

— **Sektion Westin des D. u. Oe. Alpenvereins.** Mittwoch, 20 Uhr, Gewerbehaus, touristischer Abend. Vortrag Alfred Gottlieber: „Meine erste Alpenfahrt."

Vorschläge für den Mittagstisch

Deutsches Beefsteak mit Möhrengemüse. Frisches Obst.

§ „Grammophon" — „Die Stimme seines Herrn" bringt in der Serie „Braun"-Etikett ausgezeichnete Orchesterplatten, Gesangsaufnahmen und alle neuen Tanz- und Tonfilmschlager zum populären Preise von 2 RM. für die doppelseitig bespielte, nach neuestem elektrischen Verfahren aufgenommene Platte.

Die Medaille der Reichsregierung wird — Kathreiner verliehen!

Die 2. Internationale Hygieneausstellung in Dresden hat eben ihre Pforten geschlossen. Vieles Neue, Wunderbare hat die Wissenschaft und die Industrie uns gezeigt — sehr vieles...

Die höchste Auszeichnung aber, die Medaille der Reichsregierung, wurde Kathreiner verliehen, unserm guten alten Kneipp-Malzkaffee. Wie hätte sich Kneipp darüber gefreut — der Erfinder des Kathreiner, der unvergeßliche Vorkämpfer der modernen Ernährungslehre...

Vermischtes

Die Geschichte eines mysteriösen Koffers

Vor mehr als Jahresfrist erregte ein sonderbarer Vorfall in Stettin die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden und der Oeffentlichkeit, der jetzt erst seine Aufklärung fand. Ein Dienstmann hatte damals einem Hospital einen Koffer ausgehändigt und dazu im Namen seines Auftraggebers erklärt, daß dieser bald zur Behandlung eintreffen werde. Am gleichen Tage erhielt das Hospital einen Brief, in dem mitgeteilt wurde, der Absender des Koffers verzichte, zur Behandlung zu kommen, er bitte aber, den Inhalt des Koffers als Geschenk anzunehmen.

Das waren neben Wäsche 15 000 Mark Bargeld, Wertpapiere mit Zinsscheinen usw. Das Ganze hatte einen Wert von 45 000 Mark.

Man suchte nun nach dem Absender des Briefes, der sich Karl Mertens genannt hatte. Aber weder der Dienstmann, noch sonst jemand, noch eine Hotelkontrolle vermochten nähere Aufschlüsse zu bringen. Der Dienstmann konnte lediglich erklären, daß es sich um eine Dame gehandelt habe. Die Kriminalpolizei setzte alle Hebel zur Klärung in Bewegung. Monatelang dauerten die Nachforschungen. Selbst der Rundfunk beschäftigte sich mit diesem Fall. Viele Familien erhoben Anspruch auf den Koffer, indem sie vorgaben, der vermutlich ihrer Familie entstammende Besitzer habe sicherlich Selbstmord verübt.

Die Ermittlungen erstreckten sich sogar bis in Ausland. Endlich hatte man eine Bank in Zürich ausfindig gemacht, bei der die im Koffer gefundenen Wertpapiere gekauft waren. Die von der Baseler Staatsanwaltschaft geführte Untersuchung brachte nun eine seltsame Aufklärung. Als Erwerberin der Wertpapiere kam ein Dresdner Fräulein Gertrud Z. in Frage, die auch bei anderen ausländischen Banken ähnliche Käufe getätigt hatte. Es handelte sich um eine ehemalige Krankenschwester, die kurze Zeit vor diesen Feststellungen nach dem Orient abgereist war. Weitere Nachforschungen ergaben, daß die Krankenschwester früher Ordensangehörige der Kongregation der Borromäerinnen war. Sie hatte im Kloster eine andere Schwester kennengelernt, mit der sie lange Jahre hindurch eng befreundet war. Als man die beiden Schwestern trennte, bekam Gertrud Z. einen Nervenzusammenbruch und auf ihre Bitte gewährte ihr auch der Papst ausnahmsweise den Austrittskonsens. Später bereute sie ihren Entschluß. Sie kehrte zum Orden zurück und wurde nach dem Orient versetzt. Da ihr, der Tochter begüterter Eltern, als Schwester nicht erlaubt war, Vermögen zu besitzen, vermachte sie ihr Gut dem Stettiner Krankenhaus, in dem ihre frühere Freundin tätig ist. Sie wählte den „geheimnisvollen" Umweg, um nicht persönlich in Erscheinung treten zu müssen und machte es so geschickt, daß die Polizei mehrere Monate mit der Aufklärung zu tun hatte.

Die vorgeschichtliche Höhle in Döbritz

Aus Anlaß der 17. Thüringer Höhlenforscherwoche weilte der erste Vorsitzende des Thüringer Höhlenvereins, Prof. Dr. Heß von Wichdorff, Berlin, bei der Neustädter Ortsgruppe, um die Forschungsergebnisse zu prüfen. Die Ortsgruppe hat unter Leitung des Oberpostsekretärs Richter in Döbritz bei Neustadt eine paläolithische Höhle in Angriff genommen, die sich als überaus bedeutungsvoll für die vorgeschichtliche Forschung erwies. Die bisherigen Funde sind sehr wertvoll und zahlreich. Die Arbeiten an der Höhle werden voraussichtlich noch fünf bis sechs Jahre in Anspruch nehmen. Prof. Dr. Heß von Wichdorff ist der Ansicht, daß sich hier vielleicht das glänzendste Gebiet für die paläolithische Forschung in ganz Deutschland befindet.

Kupferrot muß sie sein!

Die Mode der Hochblonden und der Blaßblonden, der Damen, deren Haar eine matte Platinfarbe aufweist, hat nicht lange angehalten. Diese zartgetönten Schönen sind den Männern rasch übergeworden. Was sie heute verlangen und leidenschaftlich ersehnen, ist: Rot, Tiefrot, Dunkelrot, Kupferrot! Die eleganten Friseure in Paris und London verspüren diesen Rückschlag an den Forderungen ihrer Kundinnen. Ein Kabarett in den Pariser Champs Elysées hat diese Mode gestartet, indem es eine Truppe von „Rotköpfen" auftreten ließ, von Tänzerinnen, deren Haar kupfern glühte. Seitdem ist diese Farbe Mode geworden; nicht das leuchtende Tizianrot versetzt die Männerherzen in Siedehitze, sondern die dunkel glühende Farbe, die sich bereits dem Kastanienbraun nähert. Vorführdamen mit solchen feuerroten Frisuren sind besonders gesucht, und man erwartet, daß das kupferrote Haar bald so beliebt sein wird, wie es bereits einige Jahre vor dem Kriege war.

Das gefilmte Nordlicht

Einer Expedition amerikanischer Gelehrten, die mit den leistungsfähigsten Kameras und besonderen farbenempfindlichen Filmen ausgerüstet waren, ist es gelungen, in der Nähe von Churchill, dem neuen kanadischen Getreidehafen an der Hudson-Bay, ein Nordlicht in natürlichen Farben photographisch aufzunehmen. Die Expedition ist von dem steinreichen Theaterunternehmer Howard Hughes finanziert. Die Aufnahme des Nordlichtes bildet nur einen Teil des Arbeitsprogramms, das darauf abzielt, eine Reihe der unzugänglichsten Weltwunder in naturgetreuen Farben zu filmen. Der Leiter dieser Expedition ist Flavel Williams, der sich zu Beginn des nächsten Jahres mit neun von der amerikanischen Regierung gestellten Gelehrten und Leuten der Byrdschen Antarktischen Expedition nach Fort Conger begeben wird, um den fünfzigsten Jahrestag der Begründung der nördlichsten meteorologischen Station feierlich zu begehen. Bei dieser Gelegenheit will man auch weitere Studien des Nordlichtphänomens machen. Diese nächstjährige Expedition gilt besonders dem Versuch, festzustellen, ob die gewaltige Ausdehnung des drahtlosen Verkehrs etwa eine Verstärkung des Nordlichtes zur Folge hat.

---

* **Drei Schiffer im Sturm umgekommen.** Bei dem heftigen Nordweststurm, der Sonntag nachmittag in der Zinnowitzer Bucht herrschte, ereignete sich ein folgenschweres Bootsunglück. In der Brandung, ungefähr fünfzig Meter vom Strande entfernt, schlug ein mit drei Schiffern besetztes Boot um. Die Insassen, der 68 Jahre alte Schiffer Karl Hüseler und die beiden 20 Jahre alten Schiffer Krüger, sämtlich aus Zinnowitz, ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

* **Der älteste deutsche Bürgermeister.** In Daßlitz im Kreise Greiz starb im Alter von 85 Jahren der Bürgermeister Fischer, der bis vor Jahresfrist noch sein Amt ausübte. Fischer ist der älteste aktive Bürgermeister des Deutschen Reichs gewesen.

* **Die „Edel-Vagabunden".** In Stuttgart tagten bekanntlich im vorigen Jahre die deutschen „Edel-Vagabunden" — die einzigartige Zunft der fahrenden Künstler, Poeten, Maler und Sänger. Die zweite große Zusammenkunft findet in Gestalt eines „Edel-Vagabunden-Kongresses" Mitte Mai 1932 in Frankfurt a. M. statt. Es werden einige hundert Vertreter dieser romantischen Vereinigung erwartet.

* **Die älteste Westfalin im 104. Lebensjahre gestorben.** In Waldliesborn bei Wiedenbrück i. Westf. starb die älteste Frau Westdeutschlands, „Oma Krämer". Sie war 1828 in Wadersloh, Kr. Wiedenbrück, geboren. Bekannt wurde sie, als sie an ihrem 104. Geburtstage im Februar dieses Jahres durch das Mikrophon des Westfälischen Rundfunks sprach und dabei die Worte prägte: „Unse Herrgott hät mi ganz und gor vergätten!"

* **17 Häuser eingeäschert.** Im Dorfe Krapje bei Essega legte ein Großfeuer 17 Häuser mit den dazugehörenden Wirtschaftsgebäuden in Asche. Die Obdachlosen müssen die Nächte bis zur Errichtung von Unterkünften trotz des Regens unter freiem Himmel verbringen.

* **Landung eines deutschen Ballons bei Lüttich.** Ein deutscher Freiballon, der in Bochum aufgestiegen war, landete am Sonntag in der Nähe von Lüttich. In der Gondel befanden sich drei Männer und eine Frau. Sie erklärten, sie seien Sportsleute und hätten geglaubt, sie seien noch über deutschem Gebiet. Die Gendarmerie unterzog die Insassen des Ballons einem Verhör.

* **Unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.** Nachdem in Jägerndorf der Gastwirt Meier, der ehemalige Bankangestellte Fuchs, sowie der Kreissekretär der Deutschen Nationalpartei, Werner, in Jägerndorf wegen angeblicher Spionage von tschechischen Polizeibehörden verhaftet worden sind, ist nunmehr gleichfalls in Jägerndorf der Mühlenbesitzer Ludwig aus Bleischwitz verhaftet worden. Obwohl die zuständigen Polizeibehörden noch keine näheren Auskünfte geben, hat man Grund zu der Annahme, daß auch Ludwig Spionage zugunsten einer auswärtigen Macht zur Last gelegt wird.

* **Halb Paris zwei Stunden ohne Licht.** In einem der großen Elektrizitätswerke, das fast das gesamte links der Seine gelegene Paris mit Strom versorgt, brach in den Abendstunden des Sonntags ein Brand aus, der erheblichen Schaden anrichtete. Mehrere Züge der Pariser Feuerwehr konnten die Flammen erst nach zweistündigen Bemühungen niederkämpfen. Während dieser Zeit lag fast die Hälfte von Paris im Dunkeln. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Franken geschätzt. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß angenommen.

* **Die Wirtschaftskrise durch Pfeifen überwunden.** Der Pastor der Methodistenkirche am Broadway glaubt, daß die Wirtschaftskrise nur durch gute Laune überwunden werden kann, und weil gutgelaunte Menschen gern pfeifen, riet er seinen Pfarrkindern, nicht mehr zu singen, sondern zu pfeifen. So pfiff kürzlich in der Kirche die Gemeinde fröhlich die Melodie des „Vorwärts, Soldaten Christi" und zeitgemäße Hymnen wie „Meine Seele ist voll Sonnenschein". Die Gläubigen erklären, daß dies ihnen eine große seelische Erleichterung verschafft habe.

* **Ein Reh holt Hilfe.** In einem Hotel des Glacier National Park in USA. fand sich im Vorjahr ein zahmes Reh mit zwei Kälbern ein und ließ sich von den Fremden füttern. In diesem Jahr brachte es nur ein Kalb mit, ließ es in der Umzäunung des Hotels zurück, kehrte selbst in den Wald zurück und kam nur einmal täglich zum Hotel. Man wunderte sich über den Verbleib des zweiten Kalbes, und als sich ein Angestellter auf die Suche machte, lief ihm das Reh voraus, drehte sich, ähnlich wie es Hunde tun, wiederholt um, lief wieder zurück und suchte mit allen Zeichen der Ungeduld den Menschen mit sich zu locken. Endlich fand dieser auch im Wald das zweite Kalb in Draht verwickelt auf.

* **Heiterkeit.** „Guck' mal", sagt Lampel, „das ist schon das dritte junge Mädchen, das mich angelächelt hat." — „Kein Wunder", nickt Schlang", als ich dich zum ersten Male sah, habe ich sogar laut gelacht."

* **Englischer Humor.** In einer englischen Wählerversammlung erklärte ein Wahlkandidat mit dem Brustton der Ueberzeugung: „Ich bin als Engländer geboren, ich habe als Engländer gelebt, und ich hoffe, daß ich auch als Engländer sterben werde." Darauf ertönte aus dem Hintergrund eine Stimme mit unverkennbar schottischem Akzent: „Aber, Mensch, haben Sie denn gar keinen Ehrgeiz, es im Leben zu etwas zu bringen?"

Probefahrt

„Können wir eine Probefahrt machen?" fragt Schlang.

„Aber bitte," lächelt der Verkäufer, „wohin darf ich Sie fahren?

„Potsdamer Bahnhof", sagt Schlang.

Der Verkäufer kurbelt an, und sie fahren los. In einer halben Stunde sind sie am Potsdamer Bahnhof.

„Gott sei Dank", murmelt Schlang, „noch zwei Minuten Zeit." Und laut sagt er: „Sehr schöner Wagen, das; aber zwölftausend Mark? Das ist mir doch zu teuer. Auf Wiedersehen!"

---

* **Märchenstunde.** Mutter: „. . . und der Prinz und die Prinzessin lebten noch viele Jahre glücklich zusammen."
Tochter: „Oh, und ich dachte, sie heirateten sich!"

Frau Levy mensendieckt . . .

Acht Jahre lang war der Effektenmakler William Levy in Neuyork mit der ebenso schönen wie energischen Frau Maud verheiratet; acht Jahre ist er glücklich gewesen.

Bis schließlich ein Ereignis eintrat, das eine schlimme Gefährdung der wohltemperierten Levyschen Ehe darstellte. Frau Levy hörte etwas vom Mensendiecken, und da ihr das Wort außerordentlich gefiel, beschloß sie, zu entsprechender Tat überzugehen.

Mit eiserner Konsequenz mensendieckte sie fortan. Jeden Morgen um acht bis neun, volle sieben Tage hintereinander. Die Prozedur ging im gemeinsamen Schlafzimmer vor sich, und der brave Charles hatte kaum etwas dagegen einzuwenden. Mensendiecken ist ja eine ziemlich lautlose Beschäftigung, und das gelegentliche qualvolle Aechzen der Gattin paßte sich außerordentlich harmonisch seinen morgendlichen Träumen von der Börsenlage an.

Eine Woche später war es vorbei mit der eisernen Konsequenz in bezug auf das Mensendiecken. Die Konsequenz wurde stählern und erstreckte sich nunmehr bei Frau Levy, die etwas vom Mahnruf des Sportes gehört hatte, von Wegen zu Kraft und Schönheit, auf Uebungen im Keulenschwingen.

Keulenschwingen ist eine recht komplizierte Sache, und Fachleute raten, diese Tätigkeit möglichst nicht in einem Porzellangeschäft aufzunehmen. Die garstigen Holzkloben entweichen zu oft in eindrucksvollen, aber gefährlichen Kurven ungeübten Händen. Frau Levy schwang nun nicht in einem Porzellangeschäft Keulen, sondern nur zu frühen Morgenstunden im ehelichen Schlafzimmer, und so gingen keine Delfter und Meißner Köstlichkeiten entzwei. Nur hin und wieder traf eine zufällig entfleuchende Keule das Haupt des Mr. Levy.

Es waren Zufallstreffer, und da sie sich zu der Zahl der ausgeübten Keulenschwünge Frau Levys wie 1 : 75 verhielten, fand sich der wackere Börsianer auch damit ab. Außerdem paßten diese Schläge auf das kahle Haupt ausgezeichnet zur augenblicklichen Lage auf dem Effektenmarkt . . .

Mit stählerner Konsequenz trieb es so Frau Levy. Acht Tage lang, bis ihre Konsequenz die Härte eines Diamanten erlangte und sich nunmehr auf Boxübungen am Doppelendball erstreckte.

Jeden Morgen, wenn William Levy sich gerade zur zweiten Runde seines Schönheitsschlummers umdrehen wollte, begann Frau Levy mit der ersten Runde am Doppelendball. Unaufhörlich knallten die dumpfen Schmerzlaute des von Frau Levys Händen gemarterten Doppelendballes in des Gatten Schlummer hinein. Das waren empfindliche Störungen! Das war schlimmer als Mensendiecken, schlimmer als Verwundungen durch die umherschwirrenden Keulen. Das bedeutete ein Eindringen in die letzten Friedensgefilde eines Ehemannes, in seinen Schlaf. Außerdem paßten so kampfesfrohe und kriegerische Geräusche nicht zur Börsensituation.

Zunächst versuchte William Levy es mit Vorhaltungen, aber als die teure Gattin mit nicht mißzuverstehender Geste mit der linken Hand zu ihrem Zwei-Unzen-Boxhandschuh und mit der rechten zu einer Keule griff, blieb ihm nichts als die Flucht. Auf anwaltlichen Umwegen zum Scheidungsrichter.

Und der hatte volles Verständnis für William Levys Qual und trennte die Ehe durch Alleinverschulden der Gattin.

Klassisch war seine Begründung: Eine moderne Frau darf nur so viel Sport treiben, wie es den Frieden einer Ehe nicht stört. Eine Gefährdung des wohlberechtigten Schlafes des Gatten aber ist geeignet, das Fundament ruhiger Ausgeglichenheit im gegenseitigen Verhältnis zu stören. Die sporttreibende Gattin war daher als alleinschuldig zu verurteilen.

Turnen / Sport / Wandern

Jugend-Klubdreikampf

Dresdner Polizeischwimmverein 23, Dresdner Schwimmverein 22, Schwimmverein Neptun 18 Punkte

Die Knabenmannschaften des Dresdner Schwimmvereins

die in der Sechsmal 50 Yards Knaben-Brust-Staffel und in der Viermal 50 Yards Knaben-Kraul-Staffel siegreich waren

Bei leidlich gutem Besuch konnte der Vorsitzende Lützner der Dresdner Polizei die Kämpfe des Nachwuchses der drei befreundeten Vereine mit begrüßenden Worten eröffnen. Man hat im Güntzbad selten so interessante und spannende Kämpfe gesehen wie bei dieser Veranstaltung. Bis auf die Jungmänner vom SV. Neptun suchte jeder der Kämpfenden sein Bestes herzugeben, dadurch wurden oft genug die Rennen erst in den letzten Metern entschieden. Angenehme Abwechslung brachte die Einlage springender und schwimmender Micky-Mäuse. Die Abwicklung war erfreulich flott und reibungslos. Nur die beiden Jugendwasserballspiele verlängerten die Wettkampffolge unnötig lange. Trotzdem bleibt die Veranstaltung für den Dresdner Polizeischwimmverein ein voller Erfolg.

Ergebnisse: **Viermal-100-Yard-Jungmänner-Kraul-Staffel:** 1. Polizei 4:37,2; 2. Neptun 4:40,8; 3. DSV. 4:48,2. — **Sechsmal-50-Yard-Knaben-Brust-Staffel:** 1. DSV. 4:15,8; 2. Neptun 4:37,7; 3. Polizei 4:48,0. — **Viermal-50-Yard-Damen-Jugend-Brust-Staffel:** 1. DSV. 2:55,3; 2. Polizei 2:55,3; Neptun 2:55,9. — **Viermal-100-Yard-Jungmänner-Brust-Staffel:** 1. Polizei 5:39,2; 2. DSV. 5:41,8; 3. Neptun 5:52,7. — **Viermal-50-Yard-Mädchen-Brust-Staffel:** 1. Neptun 3:06,5, 2. DSV. 3:12; 3. Polizei 3:29,3. — **Viermal-50-Yard-Knaben-Kraul-Staffel:** 1. DSV. 2:30,8; 2. Neptun 2:41,7; 3. Polizei 2:52,2. — **Dreimal-100-Yard-Jungmänner-Lagen-Staffel:** 1. Polizei 3:55,8; 2. DSV. 4:04,8; 3. Neptun 4:17,9. — **Dreimal-50-Yard-Damenjugend-Lagen-Staffel:** 1. Neptun 2:06,2; 2. DSV. 2:07; 3. Polizei 2:09,0. — **Zehnmal-50-Yard-Jungmänner-Kraul-Staffel:** 1. Polizei 5:16,2; 2. DSV. 5:17,4; 3. Neptun 5:25,7.

Wasserballspiele: Dresdner Polizei 2. Jugend gegen Dresdner SV. 5:3; Neptun gegen Dresdner Polizei 5:3 (0:2).

Kraftfahrsport

v. Morgen siegt in München

Die Pferderennbahn in München-Riem war am Sonntag der Schauplatz gut besuchter Grasbahnrennen für Motorräder und Wagen, an denen auch einige prominente deutsche Fahrer teilnahmen. Den Großen Preis der Wagen, der als Vorgaberennen ausgetragen wurde, holte sich der Münchner Steinweg (Amilcar) mit einem Stundenmittel von 100 Kilometer gegen den Berliner v. Morgen (Bugatti), der trotz 110,8-Stundenkilometer-Geschwindigkeit seine Zulagen nicht ganz aufholen konnte. v. Morgen entschädigte sich für diese Niederlage durch den Sieg im Vergleichsrennen zwischen den schnellsten Motorrad- und Wagenfahrern, das er mit einem Stundenmittel von 110 Kilometer gegen Giggenbach (Mühldorf) gewann. Giggenbach war der Sieger im Großen Preis der Motorräder, er hatte auch mit einem Stundenmittel von 114,7 Kilometer die beste Zeit des Tages erzielt.

Radsport

Kroll - Maidorn Sieger im Mannschaftsrennen

Die neue Winterradrennsaison im Berliner Sportpalast nahm am Sonntagabend einen recht verheißungsvollen Anfang. Das Haus war ausgezeichnet besucht und das als Zugnummer auf dem Programm stehende 100-Kilometer-Mannschaftsrennen nahm einen recht abwechslungsreichen Verlauf. Sieger blieben schließlich etwas überraschend Kroll—Maidorn vor den Belgiern A. Buysse—van Buggenhout, die die gleiche Punktzahl aufzuweisen hatten. Auf gleicher Höhe mit den beiden vorderen Paaren endeten auch noch Jan van Kempen—Braspenning und Peix—Guimbretiere, während alle anderen Mannschaften überrundet wurden. Schon vor der ersten Wertung nahmen die Holländer J. van Kempen—Braspenning dem gesamten Felde eine Bahnlänge ab. Ihrem Beispiel folgten wenig später die Belgier A. Buysse—van Buggenhout und kurz danach auch Kroll—Maidorn. Schließlich fanden auch noch die Franzosen Peix—Guimbretiere Anschluß an die Spitzengruppe. Zwischen Kroll—Maidorn und Buysse—van Buggenhout entspann sich zum Schluß ein scharfer Kampf um die Punkte, der unentschieden endete. Beide Mannschaften konnten sich in der Schlußwertung nicht placieren, da aber Kroll—Maidorn die vorletzte Wertung gewonnen hatten, wurde ihnen der Sieg vor den Belgiern zuerkannt. Das vorausgegangene 100-Runden-Einzelfahren holte sich Bruno Wolke überlegen.

Ergebnisse: 100-Runden-Einzelfahren: 1. B. Wolke 23:37,8, 16 P., 2. Kuhn 8 P., 3. R. Huschke 8 P.; 100-Kilometer-Mannschaftsrennen: 1. Kroll—Maidorn 2:15:29,8, 36 P., 2. A. Buysse—van Buggenhout 36 P., 3. Jan van Kempen—Braspenning 23 P., 4. Guimbretiere—Peix 17 P., eine Runde zurück; 5. Tietz—Goebel 30 P., 6. Lehmann—Wissel 28 P., 7. Funda—Maczynski 28 P., 8. Petri—Manthey 15 P., 9. Siegel—Thierbach 8 P., 10. Gebrüder Nickel 5 P., 11. Ehmer—Kroschel 4 P.

Radrennen Dortmund

Einen überaus spannenden Verlauf nahmen die Eröffnungsradrennen in der Dortmunder Westfalenhalle, die etwa 7000 Zuschauer angelockt hatten. Im Mittelpunkt des Programms stand der große Eröffnungspreis der Dauerfahrer, der in zwei Vorläufen und einem Endlauf über 25 Kilometer zum Austrag gelangte. Im Endlauf siegte Metze in 25:59 in Bahnrekordzeit über Schön, 180 Meter zurück, Breau 300 Meter zurück, Thollembeek 990 Meter zurück. Das Troßrennen über 25 Kilometer gewann Tiederichs in 27:24 vor Gilgen, Wolke und Wiekemolen.

Möllers Bahnrekorde verbesserte Hille

in Leipzig. Er fuhr die 10 Kilometer (hinter 60-Zentimeter-Rolle) in 7:48,1 und die 20 Kilometer in 15:17,1.

Eine Niederlage des Deutschen Meisters im Einer-Kunstfahren

gab es bei Austragung der schlesischen Saalsportmeisterschaften in Breslau. Seiferth (Görlitz), der Deutsche Meister, wurde von dem Breslauer Heydenreich (RV. Adler) mit 288,1 P. besiegt. Seiferth errang nur 250,8 P. Im Zweier-Kunstfahren siegte die deutsche Meistermannschaft Hilbing—Ulbig (Sturmvogel Görlitz) mit 287,2 P.

Auch Bulla im „26. Berliner"

Als weiterer Teilnehmer für das vom 30. Oktober bis 5. November im Sportpalast stattfindende 26. Berliner Sechstagerennen ist jetzt auch Max Bulla gewonnen worden. Der junge Wiener, der in der Tour de France eine glänzende Rolle spielte, bestreitet allerdings sein erstes Sechstagerennen. Als Partner für ihn ist der Berliner Miethe in Aussicht genommen.

Dülberg siegt - aber Jaeger ist USA.-Stehermeister

Nach Erledigung der 40 über die ganze Saison verteilten Läufe zur Amerikanischen Stehermeisterschaft waren der Italiener Giorgetti, der Sieger der beiden letzten Jahre, und der Amerikaner Charlie Jaeger punktgleich. Es wurde daher ein Entscheidungskampf angesetzt, der auf der Bahn von Coney Island bei Neuyork über 40 englische Meilen zum Austrag gelangte und an dem neben Giorgetti und Jaeger auch die dichtauf in der Tabelle folgenden Dülberg und Letourneur teilnahmen. Der Westdeutsche Franz Dülberg gewann zwar das Rennen in 57:46,6 gegen Letourneur, Jaeger und Giorgetti, doch fiel der Meistertitel an Jaeger mit 95 Punkten, während es Dülberg, Giorgetti und Letourneur nur auf je 94 Punkte gebracht hatten.

Tennis

Cilly Aussem und Irmgard Rost siegen in Buenos Aires

Die beiden deutschen Tennisspielerinnen Cilly Aussem und Irmgard Rost absolvierten in Buenos Aires einige Schaukämpfe. Frl. Aussem fertigte die Argentinierin Rediorff 6:0 ab und Frl. Rost besiegte ihre Gegnerin Valpardo mit 6:2. Im einem gemischten Doppel behielten Frl. Aussem—Catharuza über Frl. Rost—Zappa mit 6:3, 6:2 die Oberhand.

*

Der am Montag in Mailand zum Abschluß gebrachte Tennis-Länderkampf Italien und Tschechoslowakei endete mit dem unentschiedenen Ergebnis von 6:6 Punkten.

Rasensport

Weitere Ergebnisse aus dem Reiche und Auslande

Berlin:

Union Oberschöneweide gegen Sportverein 92 3:1. Norden-Nordwest gegen Polizei-SV. 3:3. Viktoria gegen BV. Luckenwalde 1:1. 1. FC. Neukölln gegen Preußen 2:2. Blauweiß gegen Südstern 3:2. Minerva gegen Wacker 04 3:0. Spandauer SV. gegen Hertha-BSC. 5:2. VfB. Pankow gegen Tennis-Borussia 1:1.

Norddeutschland:

Hamburg: Hamburger SV. gegen Eimsbüttel 8:2. Victoria gegen FC. St. Pauli 0:3. St. Pauli Sport gegen Wacker 8:1.

Hannover-Braunschweig: Hannover 96 gegen VfB. Braunschweig 0:8. Arminia Hannover gegen VfB. Peine 4:2. SV. Hüttensleben gegen Eintracht Braunschweig 1:2.

Nordbezirk: Rendsburger BV. gegen Holstein Kiel 1:10. Borussia Kiel gegen Union-Teutonia Kiel 2:1. Kilia Kiel gegen Phönix Lübeck (Ges.-Spiel) 3:4.

Süddeutschland

Gruppe Main: Kickers Offenbach gegen Eintracht Frankfurt 2:5. Germania 94 Frankfurt gegen Rotweiß Frankfurt 1:3. Griesheim 02 gegen Hanau 93 4:2. FSV. Frankfurt gegen Union Niederrad 1:1.

Gruppe Hessen: Darmstadt 98 gegen Viktoria Walldorf 2:1. Mainz 05 gegen Alemannia Worms 4:2. Wormatia Worms gegen Kastel 06 2:0.

Gruppe Rhein: Amicitia Viernheim gegen Phönix Ludwigshafen 2:2. SV. Mundenheim gegen 08 Mannheim 2:1. SV. Sandhofen gegen VfL. Neckarau 0:0. SV. Waldhof gegen FV. Sandhausen 11:0. VfR. Mannheim gegen FV. Kirchheim 4:0.

Gruppe Saar: FC. Kaiserslautern gegen FK. Pirmasens 0:2. Sportfr. Saarbrücken gegen FV. Saarbrücken 2:3. Borussia Neunkirchen gegen VfR. Pirmasens 4:1. Saar 05 Saarbrücken gegen Westmark Trier 3:1. 1. FC. Idar gegen SV. 05 Saarbrücken 2:2.

Gruppe Württemberg:

Union Böckingen gegen Stuttgarter Kickers 2:0; FC. Pforzheim gegen VfB. Stuttgart 3:0; Sportfreunde Eßlingen gegen VfR. Heilbronn 3:2; SV. Feuerbach gegen Germania Brötzingen 2:0.

Gruppe Baden:

VfB. Karlsruhe gegen Phönix Karlsruhe 3:7; SC. Freiburg gegen Karlsruher FV. 1:6.

Westdeutschland

Bergisch-Märkischer Bezirk: Fortuna Düsseldorf gegen Düsseldorf 99 2:0, Wener gegen Ratingen 04 0:4, Küllenhahn gegen Germania Elberfeld 0:6, Sonnborn 07 gegen Gerresheim 08 3:2, Langerfeld gegen Hilden 03 2:2, VfL Benrath gegen SSV. Oberkassel 4:0, TMV. Düsseldorf gegen Eller 04 2:3, FC. Ohligs gegen Schwelm 3:2, 04 Düsseldorf gegen Lüttringhausen 2:1, Tura Barmen gegen Schwarz-Weiß Barmen 2:9.

Rheinbezirk: Kölner BC. gegen Borussia Gladbach 0:4, Dürener SC. gegen Viersen 2:3, Baesweiler gegen CfR. Köln 2:1, Kölner SC. gegen Sülz 07 2:1, Blau-Weiß Köln gegen Viktoria Rheydt 3:1, SC. M.-Gladbach gegen Bergheim 6:3, Rheydter SV. gegen Würselen 5:4, VfR. Köln gegen Mülheimer SV. 2:1.

Niederrheinbezirk: Duisburg 08 gegen Düssern 0:0, Preußen Krefeld gegen Rasensport Oberhausen 1:2, Cleve gegen Speldorf 2:3, Duisburg 99 gegen Union Hamborn 3:1, Osterfeld 06 gegen Duisburger SV. 1:1.

Ruhrbezirk: Sportfreunde Dortmund gegen STV. Werne 1:2, VfL. Hörde gegen TuS. Bochum 2:0, Mengede gegen Preußen Bochum 1:3, Essen 99 gegen VfL. Sportfr. Essen 0:1, Rot-Weiß Essen gegen Schwarz-Weiß Essen 2:4, Union Gelsenkirchen gegen Germ. Herne 4:2, Castrop 02 gegen Castrop 1911 2:0.

Südostdeutschland

Deutschland Forst gegen Askania Forst 2:3, Viktoria Forst gegen VfB. Kleinwitz 3:3, Saganer SV. gegen SC. Halbau 3:2, Laubaner SV. gegen STC. Görlitz 5:3, SC. Kunzendorf gegen SV. Bunzlau 2:1, DSC. Neusalz gegen SV. Grünberg 1:5, VfB Liegnitz gegen Preußen Glogau 2:2, SC. Jauer gegen Schlesien Haynau 2:2.

Britischer Fußball

Favoriten geschlagen

Der englische und schottische Fußball am Sonnabend brachte einige ganz unerwartete Ergebnisse. Sehr überraschend kam die Niederlage des Tabellenersten Westbromwich Albion durch Liverpool. Auch Manchester City verlor, und zwar gegen den Vorletzten der Liste, Westham United. Arsenal spielte nur unentschieden gegen Bolton Wanderers. Dagegen konnte Everton durch einen hohen 9:3-Sieg über Sheffield Wednesday zur Spitze der Tabelle aufrücken. — In Schottland unterlag Airdrieonians 1:5, etwas zu glatt, Ayr United. Die Glasgow Rangers wurden von Queens Park knapp geschlagen, ebenso das starke Celtic von Dundee. — Im Länderspiel England gegen Irland, vor 8000 Zuschauern, blieben die Engländer leichte Sieger.

England gegen Irland 6:2 (3:1)

England, 1. Liga: Arsenal gegen Bolton Wanderers 1:1. Birmingham gegen Grimsby Town 2:1. Blackburn Rovers gegen Newcastle 0:3. Blackpool gegen Middlesbrough 1:2. Derby County gegen Leicester 1:1. Everton gegen Sheffield Wednesday 9:3. Manchester City gegen Westham United 0:1. Portsmouth gegen Aston Villa 0:3. Sheffield United gegen Huddersfield Town 0:2. Sunderland gegen Chelsea 2:1. Westbromwich Albion gegen Liverpool 1:2.

2. Liga: Barnsley gegen Manchester United 0:0. Bradford City gegen Charlton Athletic 1:1. Bristol City gegen Chesterfield 1:1. Bury gegen Preston Northend 4:1. Leeds United gegen

Skiläufer-Waldlauf bei Nebel und Kälte

Recht zahlreich waren Zuschauer und Wettläufer dem Rufe des Kreises Osterzgebirge zum Waldlauf gefolgt. Viele Menschen hatten das herrliche Herbstwetter der Vortage erwartet. Aber der Wettergott wollte es anders. Bereits in den Morgenstunden zogen Nebelfetzen über den Kamm, die bald so dicht wurden, daß nur wenige Meter Sicht blieb. Es sprühte aus den Nebeln. Doch das Wetter konnte die Kampfstimmung in keiner Weise beeinträchtigen. Es kamen trotz der nassen und rauhen Luft, die sich schwer auf die Lungen legte, bessere Leistungen als im Vorjahre heraus.

Start und Ziel der Hauptläufe lagen in unmittelbarer Nähe des Buschhauses. Die Damen, Jugendlichen und Jungmannen auf kurzer Strecke wurden zuerst abgelassen. Erst dann wurde das Feld der großen Klassen auf die 7-Kilometer-Reise geschickt. Die späteren Sieger, Hans Müller, Hermann Becker und Wisnewski schoben sich sofort an die Spitze und ließen das Gros nicht mehr an sich herankommen. Innerhalb des Feldes wurde hart gekämpft. In der zweiten Hälfte des Laufes lag die größte Steigung die vom Buschhaus fast bis zur Altenberg-Dresdner Straße hinaufführte. Hier konnte Hans Müller seinen zwei Meter betragenden Vorsprung vor Becker noch vergrößern. Auch Wisnewski fiel zurück, so daß Müller im Endspurt mit 15 Meter Vorsprung als Erster einfiel.

Das sportliche Ergebnis des Waldlaufes ist als gut zu bezeichnen. Seine Bestzeit vom Vorjahre, 25:35, konnte Hans Müller (Skizunft) um 55 Sekunden verbessern. Ebenso gelang es Hermann Becker (Geising), als Zweiten eine Zeitverbesserung zu erreichen, wie auch in den Altersklassen die vorjährigen Zeiten unterboten wurden. Bei den Damen gab es eine Ueberraschung. Die Siegerin des Vorjahres wurde auf den sechsten Platz verwiesen und mußte Frl. Zestermann mit großem Vorsprung den ersten Platz kampflos überlassen. Mit großem Hallo wurde am Ziel der Jugendliche Geisinger, Fichtner, begrüßt, der als Zehnjähriger auf gleicher Strecke besser als die Damen gelaufen war. Ebenso beifällig wurden die Jungmannen empfangen. Auch die Altersklassenläufer Paul König und Walter Schneider wurden herzlich gefeiert. Das Abschneiden der Dresdner Skizunftleute gab bei der Siegerverkündung, die von Schneider und Barthel geleitet wurde, Anlaß zu lebhaften Beifallsbezeugungen.

Ergebnisse

Damen, 2 Kilometer: 1. Zestermann (Sk. Freital) 6:50, 2. Schwerg (Pirnaer Ruderverein) 6:52, 3. Neumann (Skiläufer-Vereinigung) 7:00. — **Mädchen, 2 Kilometer:** 1. Häußler (Skiab. Dresdner Polizeischwimmverein) 8:08. — **Jugend, 2 Kilometer:** 1. Fichtner (Wv. Geising) 6:20. — **Jugend, 3 Kilometer:** 1. Illing (Pirnaer Skiklub) 9:28, 2. Grumbt (Geising) 9:27, 3. Neblich (Touristenk. Edelweiß Pirna) 9:28. — **Sportvereine:** 1. Erlenitz (Avo) 10:05. — **Jungmannen, 4 Kilometer:** 1. Loth (Skizunft Dresden) 14:11, 2. Schloßbauer (Dresdner Skigilde) 14:12, 3. Stützel (Alp. Skiklub) 14:28. — **Sportvereine:** 1. Blank (Avo) 16:16, 2. Kolina (Sv. Neptun) 18:15. — **Altersklasse 2, 4 Kilometer:** 1. Riescher (Dresdner Skiklub) 17:08, 2. Noack (Alp. Skiklub) 17:11. — **Sportvereine:** 1. König (Ring-Greiling) 15:00. — **Klasse 1, 7 Kilometer:** 1. Müller (Skizunft Dresden) 24:40, 2. Becker (Wv. Geising) 25:04, 3. Jäger Finn (T.-R. 10) 27:10, 4. Böttrich (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) 27:35, 5. Kluge (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) 27:58. — **Altersklasse 1, 7 Kilometer:** 1. Schneider (Skiläufer-Vereinigung) 28:26, 2. Müller (BSV. Reichsbahn Dresden) 29:20, 3. Landgraf (Skiabteilung Polizei-SV.) 29:35, 4. Schütze (Skizunft Dresden) 30:36, 5. Meyer (Skizunft Dresden) 31:06. — **Klasse 2, 7 Kilometer:** 1. Sommer (Schneelaufabteilung Tv. 1877) 26:28, 2. Hecker (Skizunft Dresden) 26:34, 3. Becker (Wv. Geising) 26:38, 4. Reichel (Skizunft Dresden) 26:48, 5. Lohse (Skizunft Dresden) 26:54, 6. Ebermann (Skiabteilung BSV. Dresdner Polizei) 27:26. — **Sportvereine:** 1. Wisnewski (Avo) 25:13, 2. Kipping (Avo) 27:12.

Die Termine der Skiläufer im Osterzgebirge

6. Dezember: Finnischer Langlauf in Schellerhau, vo.*; Vereinsläufe in Oberbärenburg.

13. Dezember: Schanzenweihe und Sprunglauf in Müglitz, ko.

25. Dezember: Schanzenweihe und Sprunglauf in Holzhau, ko.; Werbe- und Vereinsläufe in Kipsdorf.

26. Dezember: Geisingberg-Pokalspringen in Geising, ko.; Lang- und Sprungläufe in Sohland, ko.

27. Dezember: Jubiläums-Lang- und Sprungläufe in Altenberg, ko.

29. Dezember: Abfahrtsläufe der Jugend unter 15 Jahren in Oberbärenburg.

1. Januar: Neujahrsspringen in Frauenstein, ko.; Vereinsspringen an der Lauschschanze; Vereinspokalspringen in Roßwein.

3. Januar: Kreisjugendtag in Rehefeld, ko.; Geländelauf, Schanzenweihe und Sprunglauf in Oberbärenburg, ko.; Klubmeisterschaften in Roßwein.

9. und 10. Januar: Kreismeisterschaften in Waltersdorf (Lausche), ko.

17. Januar: Lang- und Sprungläufe in Lauenstein, ko.; Vereinslauf „Rund um Rehefeld" des TV. 1877; Abfahrtslauf und Werbespringen in Sohland; Vereinswettlauf in Bautzen.

23. und 24. Januar: Sächsische Skimeisterschaften in Oberwiesenthal, vo.

31. Januar: 40-Kilometer-Dauer- und Staffellauf in Altenberg, ko.

6. Februar: Abfahrtsläufe in Geising, ko.

7. Februar: Sächsischer Verbandsstaffellauf in Erlbach (Vogtl.), vo.; Lang- und Sprungläufe in Geising, ko.; Vereinsläufe in Müglitz.

11. bis 15. Februar: Heeres- und Deutsche Meisterschaft in Oberschreiberhau; Mannschaftsspringen in Frauenstein, ko.; Vereinsläufe in Oberbärenburg.

20. und 21. Februar: Deutsche Hochschul-Olympiade in Altenberg (Osterzgebirge); Ostelbischer Jugendtag in Waltersdorf (Lausche); Pokalspringen in Sohland, ko.

28. Februar: Internationaler Sprunglauf in Johanngeorgenstadt; Touristischer Langlauf in Waltersdorf, ko.; Vereinsabschiedsspringen in Müglitz.

5. bis 7. März: Internationale Meisterschaften in Cortina d'Ampezzo.

6. März: Dr.-Seyfahrt-Gedächtnis-Abfahrtslauf in Oberwiesenthal, vo.; Abschiedsspringen in Geising, ko.

13. März: Touristischer Langlauf im Osterzgebirge, vo.

*) Vo. = verbandsoffen; ko. = kreisoffen; Vereinsläufe nur für Vereinsangehörige und keinerlei Gäste offen.

*

Die Skiabteilung des Dresdner Rudervereins

hielt ihre ordentliche Hauptversammlung im Bootshaus in Blasewitz ab. Die verschiedenen Vorstandsberichte ließen erkennen, daß auch im 23. Geschäftsjahr der Abteilung ersprießliche Arbeit geleistet und reger Sport getrieben worden war. Die Ausbildung der jüngeren Mitglieder wurde durch Training und planmäßiges Laufen und Ueben im Gelände erreicht. Touren- wie Wettlaufsport kamen gleichermaßen zu ihrem Recht. Sechs gemeinsame Wanderungen im Erzgebirge wurden unternommen, die bis zu 21 Teilnehmern stark ausrückten. Insgesamt wurden 68 Nennungen im Winter 1930/31 zu den verschiedensten Wettläufen abgegeben. In den Abteilungswettläufen gingen von Mitgliedern und Gästen 121 Nennungen ein. Der Skikursus der Abteilung in der Weihnachtswoche sah 65 aktive Teilnehmer. Die versteckt im Walde am Kahleberg gelegene Skihütte ist zum unentbehrlichen Stützpunkt der Skiabteilung geworden. Die Kassenlage ist eine so gute, daß der Mitgliedsbeitrag um 25 % herabgesetzt wurde. Der bisherige Vorstand mit Kurt Mitschke an der Spitze verbleibt im Amte, hinzugewählt wurde stud. rer. pom. W. Meyrich als Laufwart.

Er, sie, es

In Licht und Luft: das ist der Titel unseres Photo-Preisausschreibens (Bedingungen kostenlos). Einsendungen bis 31. Oktober 1931. Sind Sie schon dabei?

Wünsche-Photo, Dresden-A. 1

Waisenhausstr. 31 / Ringstr. 34 — Gegenüber d. Neuen Rathaus

Wolverhampton Wanderers 2:1. Millwall gegen Stoke City 1:0. Notts County gegen Tottenham Hotspur 3:1. Oldham Athletic gegen Burnley 3:1. Plymouth Argyle gegen Nottingham Forest 1:1. Port vale gegen Southampton 0:0. Swansea Town gegen Bradford 1:0.

Schottische Liga: Aberdeen gegen Dundee United 5:2. Ayr United gegen Airdrieonians 5:1. Clyde gegen Kilmarnock 0:0. Dundee gegen Celtic 2:0. Falkirk gegen Morton 2:2. Leith Athletic gegen Hamilton Acad. 1:4. Motherwell gegen Hearts of Midl. 2:0. Glasgow Rangers gegen Queens Park 0:1. St. Mirren gegen Partick Thistle 1:1. Third Lanark gegen Cowdenbeath 5:3.

Oesterreich:

Nicholson gegen Floridsdorf 5:0; Austria gegen Slovan 1:1; Rapid gegen Hakoah 3:1; Sportklub gegen Vienna 1:4; Brigittenau gegen Admira 0:4; Wacker gegen Wiener AC. 1:1.

Tschechoslowakei:

Slavia Prag gegen Nachod 2:2; Bohemians gegen Kladno 1:1; Viktoria Zizkow gegen Viktoria Pilsen 2:2; Teplitzer FK. gegen Cechie Karlin 3:3; SK. Liben gegen Olympia Pilsen 3:2; Meteor VIII gegen C. A. F. C. Prag 5:2; Nuselsky FK. gegen Rakovnik 3:0.

Weitere Mitteldeutsche Fußballergebnisse

Chemnitz: VfB. gegen 1. FC. Zschopau 5:2; Post-SV. gegen Wacker-Germania Chemnitz 3:1.
Oberfrohna: VfB. gegen BC. Grünhainichen 5:2.
Oederan: SC. Oederan gegen Sportvgg. Hartmannsdorf 4:2.
Olbernhau: Sportvereinigung gegen VB. Eppendorf 5:0.
Döbeln: Döbelner SC. gegen FC. Roßwein 1:4.
Mittweida: Germania 97 gegen FC. Mittweida 99 1:2.
Waldheim: Spielvereinigung gegen VfB. Rochlitz 6:7.
Zeulenroda: Sportverein gegen VfB. Auerbach 0:1.
Rodewisch: VfB. gegen FC. Dorfstadt 2:0.

Pferdesport

Erika in Budapest unplaciert

Der Expedition des Stalles H. H. v. Oertzen mit seiner guten vierjährigen Erika zum Preis des Jockei-Clubs in Budapest war leider kein Erfolg beschieden. Die Stute traf in der mit 34 500 Pengö ausgestatteten, über 2800 Meter führenden Prüfung mit einigen der besten ungarischen Dreijährigen zusammen, gegen die sie sich nicht durchzusetzen vermochte. Sie endete, mit Jockei E. Pretzner im Sattel, im geschlagenen Felde. Als Favorit ging die ungarische Dreijährige Napallo an den Start, sie wurde jedoch nach scharfem Kampf um einen Kopf von dem krassen Außenseiter Tihany, der die zweiten Farben des Stalles Iffekuty trug, geschlagen. Ergebnis: Jockei-Club-Preis, 34 500 Pengö, 2800 Meter: 1. Baron v. Iffekuty' Tihany (Blackburn), 2. Napollo, 3. Rendes. Tot.: 114:10, Platz 33, 16, 20:10. Ferner: Erika, Satan, Star, Honpolgar. Längen: Kopf, ¾.

*

Dresdner Reitverein. Stelldichein zur Reitjagd am 20. Oktober, 12 Uhr, Eisenbahnbrücke, Fabricestraße (hinter der Kommandantur). Zuschauer Treffpunkt Schußbahn; werden von dort aus geführt. Halali gegen Flugplatz.

Rennen vom 19. Oktober

Eigene Drahtmeldung

Saint-Cloud. 1. Rennen. 1. Aiglemont (W. Sibbritt), 2. Chamailleur, 3. Bayonnais. Tot.: 28:10, Platz 16, 44, 54:10. E.: 1. H., K. Ferner: Lucien, Chouan, Centaure IV, Badil, Petit Drille, Kefani, Pico Blanco, Tout Paris, Val de Ville, Berigee, Kruger, Alighieri, Tiete, Nowmann. — 2. Rennen. 1. Elsereien (M. de St. Mirel), 2. Walencia, 3. Celine. Tot.: 34:10, Platz 18, 20, 41:10. E.: ¾, ½. 2. Ferner: Perloir, Irritative, Hotchkiß, Amperia, Monsieur Loyal, Kour, Cratte Ciel, Will Martin, Seussel, Don du Ca. — 3. Rennen. 1. Pierrele Grand (W. Sibbritt), 2. Titi Bag, 3. Balagan III. Tot.: 110:10, Platz 29, 17, 13:10. E.: k. K., 2, 1. Ferner: La Fortune, Ambre Antique, Kerval, Lac de Genève, Gades, Louppy, Saint Rieul, Petit Dede, Rive d'Asle. — 4. Rennen. 1. Theodora (H. Semblat), 2. Alcacer, 3. Pa Sans Crainte. Tot.: 42:10, Platz 14, 14, 19:10. E.: 4, 3, ¾. Ferner: Taraval, Child of the Mist, Konfiblac, Cuckoo, Tiresias, Icare. — 5. Rennen. 1. Hardot (C. Santour), 2. Bestrose, 3. Mu Beauty. Tot.: 60:10. Platz 19, 20, 18:10. E.: K., 2, 1. Ferner: Arleanine II, Baberousse, Frondeuse, Landgrave II, Bogue Joneuse, Hallodie, Mes Amours, Marguerite, Sprinalime, Reine Hortense, Mario II — 6. Rennen. 1. Elserarl (H. Semblat), 2. Chancrona, 3. York IV. Tot.: 21:10, Platz 12, 14, 17:10. E.: 3, ¾, ½. Ferner: Ottowa, Prince Oil, Royal Enclosure, Montagnole, Genolle, Tommylette, L'Anvers, Union Jack, Guise, Roi du Jour, Gi, Golden Bird, Centuella.

Vorschau auf Karlshorst

Auf der Wuhlheide wird es am Dienstag ruhiger zugehen als an anderen Renntagen. Die Tageskarte weist kein Ereignis von größerer Bedeutung auf. Mit 3000 Mark ist das Quastjagdrennen, eine über 4000 Meter führende Handikapsteeplechase, am besten dotiert. Möglich, daß es hier einmal für den alten Dorn II langt. Die beiden Rennen für die dreijährigen Hindernispferde und der abschließende Preis von Stuttgarten, ein Ausgleich für Zweijährige, dürften noch größeres Interesse erregen.

Voraussagen für Dienstag, 20. Oktober

Karlshorst

1. Rennen: Paroli; Tamula. 2. Rennen: Gallia, Blankenstein. 3. Rennen: Stall Heinz Stahl, Tell. 4. Rennen: Menie, Aquilon III. 5. Rennen: Dorn II, Lorenz. 6. Rennen: Parzenländer, Queregos. 7. Rennen: Ledina, Sirnau.

Enghien

1. Rennen: Malek, Fureus. 2. Rennen: Gaucho, Mignapoul. 3. Rennen: Le Tilien II, Versaglier. 4. Rennen: Fouisperlius, Fripponnet. 5. Rennen: Pour le roi, Mirage II. 6. Rennen: Gal Luron II, Irritative.

Boxen

Dresdner Amateurboxkämpfe

Der vom Dresdner Athletikclub 1914 im Kristallpalast veranstaltete nationale Kampfabend hatte eine derartig große Anziehungskraft ausgeübt, daß Hunderte, ohne Einlaß gefunden zu haben, unverrichteter Dinge wieder abziehen mußten. Die an die Starts der süddeutschen Gäste, des Deutschen Halbschwergewichtsmeisters Schiller und Held und Stippel, sowie der Berliner Vertreter vom BC. Hermes geknüpften Erwartungen wurden in bester Weise erfüllt, so daß der Abend, zumal auch die Dresdner mit seltener Hingabe kämpften, ein großer Erfolg wurde. Zu Beginn wurde Meister Schiller vorgestellt und durch Blumen und Geschenke geehrt. Der Mißton am Schluß bei Verkündung des Hauptkampfurteils war überflüssig und auch unberechtigt. Der Münchner gewann zwar mit geringstem Unterschied, aber er gewann. Auch ein Meister hat Anspruch auf allergenaueste Beurteilung!

Die Kämpfe:

Lehmann gewann durch die größere Angriffsleistung gegen Heide ganz knapp nach Punkten. Eckert und Steinberg tauschten drei Runden lang äußerst harte Gerade. Der DAC.er gewann durch eine bessere zweite Runde. Lazik-Franke fielen vollkommen aus dem Rahmen. Franke zeigte zwei Runden unrühmliche Passivität. Lazik beendete mit denkbar großem Vorsprung. Reuter lieferte dem viel schnelleren und routinierteren Stippel, gegen Schluß immer besser werdend, einen ausgezeichneten Kampf. Der Münchner schwächte in der letzten Runde stark ab. Der Anfang sah für Michalski sehr schlecht aus. Daniel schlug mit großer Genauigkeit aus allen Lagen, mußte aber von Distanzmitte ab viel wieder nehmen. Held zeigte sich gegen Franz als eine Kampfmaschine. Der Münchner blieb ständig am Mann und schlug, wo bei dem gut deckenden DAC.er ein Platz frei war. Franz zog sich höchst ehrenvoll aus der Affäre. Zimmermann hatte in Henschel einen fast gleichwertigen Gegner. Die geringe Ueberlegenheit des Dresdners war die größere Schlagkraft, mit der er auch das Treffen in der Schlußrunde für sich entschied. Schiller war gegen Tittel an Reichweite und Gewicht benachteiligt. Anfangs landete der Meister Gerade im Sprung und verlegte sich dann in seiner bekannten Manier hauptsächlich auf den Nahkampf, welchen der DAC.er durch Ausnutzung der Reichweite gut hätte unterbinden können. Der Münchner erhielt den Punktsieg zu Recht zugesprochen, weil er ständig im Angriff lag und auch die höhere Trefferzahl für sich buchen konnte.

Die Ergebnisse:

Jugendfedergewicht: Lehmann (DAC. 14) gegen Heide (DBC.), Sieger nach Punkten: Lehmann.
Jugendleichtgewicht: Eckardt (DAC. 14) gegen Steinberg (DBC.), Sieger nach Punkten: Eckardt.
Mittelgewicht: Lazik (DAC. 14) gegen Franke (DAC. 14), Sieger nach Punkten: Lazik.
Halbschwergewicht: Michalski (DAC. 14) gegen Daniel (Hermes Berlin), Sieger nach Punkten: Daniel.
Federgewicht: Reuter (DAC. 14) gegen Stippel (München), Sieger nach Punkten: Stippel.
Leichtgewicht: Franz (DAC. 14) gegen Held (München), Sieger nach Punkten: Held.
Weltergewicht: Zimmermann (DAC. 14) gegen Henschel (Hermes Berlin), Sieger nach Punkten: Zimmermann.
Schwergewicht: Tittel (DAC. 14) gegen Schiller (München), Sieger nach Punkten: Schiller.

Schönheitsturnen in Leipzig

Der Allgemeine Turnverein zu Leipzig von 1845 veranstaltete am gestrigen Sonntag ein Schönheitsturnen, an dem auch die derzeitigen 20 Meisterturner von Deutschland teilnahmen. Im Gegensatz zu den in den Nachkriegsjahren üblich gewordenen „Bühnen- und Mannschaftskämpfen", bei denen die Reinheit der turnerischen Sitten leicht gefährdet werden kann, wollte man in Leipzig nur reines Kunstturnen zeigen, um damit den Ausübenden und Zuschauern hohen ästhetischen Genuß zu bieten. Dem Begriff „Kunstturnen" weitere Geltung zu verschaffen und der deutschen Turnsache neue Freunde zu werben, war die Aufgabe auch des zum zweiten Male in Leipzig veranstalteten Schönheitsturnens. Das Neue Theater, in dem die Veranstaltung vor sich ging, war bis auf den letzten Platz gefüllt, auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Reichswehr usw. hatten sich eingefunden. Die Veranstaltung war umrahmt von Liedervorträgen des Leipziger Doppelquartetts (ehemalige Thomaner) sowie musikalischen Vorträgen von Professor Klengel und seinen Schülern. Der turnerische Teil begann mit Freiübungen, ausgeführt von den Gerätemeistern, die durch ihre Kombination sowie Exaktheit der Ausführung fesselten. Den Höhepunkt bildeten das Turnen der Gerätemeister am Barren, Pferd und Reck, wobei ganz hervorragende, kaum zu überbietende Leistungen geboten wurden. Besonders gilt dies vom Reckturnen. Hier wurden Gipfelleistungen erzielt. Ein reizendes Bild von Anmut und rhythmischer Betätigung waren die Freiübungen einer Gruppe jugendlicher Turnerinnen. Das gleiche gilt von einer Vorführung rhythmischen Tanzes. Springen auf der Matte von Turnern des Allgemeinen Turnvereins zu Leipzig zeigte, daß auch ohne Geräte sich das turnerische Spiel vielseitig und fesselnd entfalten kann. Die Zuschauer waren von dem Gebotenen geradezu begeistert. War es doch nicht nur die Schwierigkeit der turnerischen Leistung, der hohe Wagemut, sondern vor allem die Schönheit der Körperhaltung, die die Vorführungen zu einem beglückenden ästhetischen Erlebnis werden ließ. — Das Schlußwort sprach der Leipziger Gauvertreter, Turndirektor Fritz Groh. Er betonte, daß die Aufführungen kein eigentlicher Wettkampf sein sollten, vielmehr wollte man in schöner Harmonie die verschiedenen Formen des deutschen Turnens vorführen. Die Aufführung habe unter einem Dreigestirn: Reinheit, Einheit, Schönheit, gestanden. Das deutsche Turnen sei ein Mittel der Volkserziehung. Es wolle aber zugleich den Sinn für Schönheit des menschlichen Körpers wecken und pflegen. Man hoffe, daß die Veranstaltung der Turnsache neue Freunde zuführen werde.

Ergebnisse vom Rahnaeländelauf

Jugend Jahrg. 1915/16, 1,5 Kilometer, Turnvereine: 1. Paul (Jahn Cotta) 6:17,4, 2. Rüdiger (Niedergorbitz) 6:18,4; Mannschaftssieger: TV. für Neu- u. Antonstadt. **Jugend Jahrg. 1915/16**, 1,5 Kilometer, höhere Schulen: 1. Meister (Vitzth.-Gymn.) 5:58, 2. Hempel (Laubeschule) 6:14,8. **Jugend Jahrg. 1913/14**, 2 Kilometer, Turnvereine: 1. Müller (1877) 7:42,4, 2. Walter (CVJM.) 7:50,0; Mannschaftssieger: Tschft. 1877. **Jugend Jahrg. 1913/14**, 2 Kilometer, höhere Schulen: 1. Krebs (Wettinergymn.) 7:36,5, 2. Fritzsche (OR. Neustadt) 7:48. **Jugend Jahrg. 1913/14**, 2 Kilometer, DJK.-Vereine: 1. v. Bosse (Sportv. Deutscher Offiz.-Bund) 7:29,2. **Aeltere, Jahrg. 1898/99**, 1,5 Kilometer: 1. Charras (vereinslos) 5:4,4. **Aeltere, Jahrg. 1902** und früh., 1,5 Kilometer: 1. Erler (Dr.-Süd) 5:38,2. **Jungmannen, Jahrg. 1911/12**, 3 Kilometer, Turnvereine: 1. Schumann (Copitz) 12:20,2, 2. Lehmann (MTV. Dr.) 12:30,8; Mannschaftssieger: Neu- u. Antonstadt. **Jungmannen**, 3 Kilometer, höhere Schulen: 1. Strauß (OR. Johannstadt) 12:25,2, 2. Schramm (Auenschule) 12:34,6. DJK.-Vereine: 1. Treple (Turnergilde im DHV.) 12:25,4. **Erwachsene**, 9 Kilometer, Turnvereine: 1. Köcher (Guts Muths) 12:18,4, 2. Richter (Guts Muths) 12:21,4, 3. Vetter (Turngem. Pirna) 12:45,4. DJK.-Vereine: 1. Kollmer (vereinslos) 12:25,8, 2. Theil (vereinslos) 12:27,2, 3. Zöllner (ATC. Leipzig) 12:39,4; Mannschaftssieger: Akademische Sektion im Dresdner Ruderverein. **Erwachsene**, 7,5 Kilometer, Turnvereine: 1. Deike (RuA.) 27:40, 2. Steinert (RuA.) 27:46, 3. Wolf (Tschft. 1877) 28:1, 0. Frenzel (MTV. Dresden) 28:48,2; Mannschaftssieger: Neu- und Antonstadt. **Erwachsene**, 7,5 Kilometer, DJK.-Vereine: 1. Stäbe (ABO.) 27:54,4, 2. Wendt (ABO.) 28:18,4, 3. Willy Wendt (ABO.); Mannschaftssieger: ABO.

Faustballergebnisse vom Sonntag

In Kötzschenbroda lieferte der Meister zwei Kämpfe gegen Nordwest, die er beide 28:27 und 38:28 gewann. Die 2. Mannschaft unterlag gegen Nordwest 10:30. — **An der Williamstraße** gab es drei Gänge zwischen 1877 und Neu- und Antonstadt, die folgende Ergebnisse brachten: 37:42, 35:30, 37:34. — **An der Augustusbrücke** spielten die Aelteren. Der ATV. zu Dresden brachte es in der Klasse der über Vierzigjährigen fertig, den Kreismeister Jahn Cotta im ersten Treffen 46:42 zu schlagen. Das Rückspiel ging 38:34 verloren. Cotta schlug Wilder Mann 43:27, der ATV. 46:27. Auch in der Klasse über 50 Jahre mußte sich Wilder Mann dem ATV. 29:53, Jahn Cotta 19:50 beugen.

Weitere Fußballergebnisse: Nordwest gegen Lausa 11:0, SBG. Freital gegen Dorfhain 6:1, Coschütz gegen Dresdner Turnlehrerverein 5:4, Klotzsche gegen DJK. Mitte 2:10, Jahn Weißig gegen Gruna 6:0, ATV. 2. gegen Niedergorbitz 2. 1:6, ATV. 3. gegen DJK. Ost 2. 2:8, VfL. Polizei 2. gegen DJK. Ost 1. 2:3, VfL. Polizei 3. gegen Weißer Hirsch 2. 1:3, Hainsberg 2. gegen Wilsdruff 2. 0:3, Zschachwitz 2. gegen Guts Muths 3. 2:1, Nordwest 2. gegen Lausa 2. 1:1, Nordwest ält. T. gegen Turngemeinde Dresden ält. T. 1:3, Freital 2. gegen Dorfhain 2. 3:1, Dippoldiswalde 2. gegen Radebeul 2. 6:5, Hainsberg Jgd. gegen Wilsdruff Jgd. 5:0, Freital Jgd. gegen Dorfhain Jgd. 1:2, ATV. Kn. gegen Niedergorbitz Kn. 0:4, Brockwitz Kn. gegen Weinböhla Kn. 0:11.

Weitere Handballergebnisse: ATV. 2. gegen DJK. Striesen 1. 4:2, ATV. Jgd. gegen Radeberg Jgd. 3:4, ATV. Kn. gegen Coschütz Kn. 2:0, Klotzsche 2. gegen Königsbrück 2. 2:4, Klotzsche 3. gegen Schwepnitz 1. 4:4, Rabenau 2. gegen Jahn Cotta 1. 0:7, Rabenau Jgd. gegen 1877 Jgd. 5:7, Copitz 2. gegen Lockwitz 1. 1:6, Jahn Heidenau 2. gegen Kesselsdorf 1. 11:0, Jahn Heidenau 3. gegen Struppen 1. 3:1, Jahn Heidenau Jgd. gegen Tharandt Jgd. 8:5, Cotta bei Pirna 1. gegen Pillnitz 1. 4:4, Weinböhla 1. gegen Leubnitz 2. 8:1, Coswig Jgd. gegen Turngemeinde Dresden Jgd. 3:1, 1882 2. gegen Nordwest 2. 5:2, Guts Muths 2. gegen ATV. Dresden 1. 5:1, Guts Muths Kn. gegen Stetzsch Kn. 2:8, Jahn Heidenau Kn. gegen Copitz Kn. 1:4, Coschütz Jgd. gegen Plauen Jgd. 1:3, Gruna 1. gegen Strehlen 2. 6:3, Gruna Kn. gegen Dobritz Kn. 5:0, Jahn Pirna 3. gegen Turngemeinde Pirna 3. 3:7, Jahn Pirna Jgd. gegen Strehlen Jgd. 7:3, Niedersedlitz 1. gegen RuA. 2. 6:1, Niedersedlitz Kn. gegen Stetzsch Kn. 3:0.

Werbeschauturnen der ATV.-Turnerinnen

Die neugegründete 11. Turnerinnenabteilung für geräteloses Turnen im Allgemeinen Turnverein trat am Sonnabend in der großen Vereinsturnhalle an der Permoserstraße zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Zwar besitzt der ATV. bereits einige solcher Abteilungen, die unter Turnlehrer Steinhaus großen Zuzug haben. Das neue Gebilde unter Leitung von Turnlehrer Klinger will aber noch andere Möglichkeiten erschöpfen. Punkt ½7 Uhr marschierten über 70 Turnerinnen auf. Frauenturnwart Lange begrüßte im Namen des Turnrates und der Vorturnerschaft die zahlreich erschienenen Gäste und Teilnehmerinnen, hocherfreut, gleich am ersten Uebungsabende eine solche stattliche Zahl zu sehen. Er grüßte die neue Abteilung mit einem herzlichen „Glück auf". Klinger zeigte zunächst Freiübungen im Marsche, abwechselnd mit Laufschritt, Kreuztritt, Schottischhüpfen, Hüpfen am Ort und Grätschstellung. Es folgten Bodenübungen zur Kräftigung von Unterleib und Rücken sowie zur Lockerung der Hüften. Anschließend wurden im leichten flüssigen Marschtempo Uebungen an den Schwebekanten gezeigt, die viel Anregendes und Wechselreiches boten. In sehr schöner Ausführung wurden hierauf Stabübungen vorgeführt, denen ebensolche am Boden und schließlich zu Paaren folgten. Hierauf geturnte Lockerungsübungen im Kreis, bestehend aus Schwingen, Kniewippen und Hüpfen am Ort, alles mit gegenseitig gefaßten Händen, boten ein Bild weiblicher Anmut. Auch die folgenden Volkstänze, nach den Klängen eines alten deutschen Rheinländers schufen Beweglichkeit und Freude. Ein flottes Wanderballspiel schloß die außerordentlich anregende Turnstunde. Es ist zu wünschen, daß dem ATV. für diese reiche Arbeit rechter Erfolg beschieden sei.

Turner in der kommenden Woche

Heute, Dienstag, wird der Vorsitzende der Schiedsrichtervereinigung für Fußball, Flurschütz (ATV. zu Dresden), im Gasthaus „Harmonie", Weißer Hirsch, im TV. Weißer Hirsch einen Regelabend abhalten.

Turnverein Eiche Dresden-Oppellvorstadt (DT.). Dienstag, 20. Oktober, ab 7 Uhr in der Turnhalle der 7. Volksschule, Oppellstraße 37, Gerätewetturnen um die Vereinsmeisterschaft.

Am Mittwoch findet in der Gaugeschäftsstelle um 8 Uhr eine Vereinsvertreter-Vollversammlung im Fußball statt.

Am Sonnabend kommen die Vereinsvertreter im Handball in der Gaugeschäftsstelle zu einer Vertreterversammlung zusammen.

*

„Leibesübungen der deutschen Frau"

Der Vorverkauf der Karten zum großen Bühnenschauturnen im Albertheater am 18. November (Bußtag) geht so rege vor sich, daß allen Reflektanten geraten werden muß, sich bald einzudecken. Karten zum Preise von 50 Pf. bis 2,50 M. sind nur in der Geschäftsstelle des Gaues, Dresden-N., Königstraße 15, zu haben.

Deutschlands Amateurboxer siegen

Amerika mit 10:6 Punkten geschlagen

Der erste Länderkampf Deutschland gegen Amerika im Amateurboxen war ein glänzender Erfolg in jeder Beziehung. Einen derartigen Massenandrang hatte der Berliner Sportpalast schon seit Jahren nicht mehr erlebt. Sämtliche Plätze waren besetzt. Der Länderkampf selbst gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Siege der deutschen Vertreter, die über ihre wirklich guten amerikanischen Gegner im Gesamtergebnis mit 10:6 Punkten die Oberhand behielten.

Schwimmen

Tagung des Bundes Deutscher Taubstummen-Schwimmvereine in Magdeburg

Die Tagung am Sonntag nahm unter Bundesvorsitzenden Schubert einen würdigen Verlauf. Vertreten waren sämtliche dem Bunde angeschlossenen Vereine. Nach den Berichten des Vorsitzenden Schubert, Berlin, Kassierers Levy, Berlin, Schwimmwarts Hinze, Berlin, und dem Presse- und Werbeleiterbericht von Walter, Dresden, die alle ein günstiges Bild des Deutschen Gehörlosenschwimmsports entrollten, kam es zu einer mehrstündigen Beratung der Anträge. Es galt vor allem, die schwimmsportlichen Belange der Gehörlosen zu beraten, und man faßte wichtige Beschlüsse. Hierauf folgte Entlastung des Vorstandes. Die Neuwahlen ergaben ein verändertes Bild. Die Vorstandswahl ergab schließlich folgendes Ergebnis: Erster Vorsitzender Heinz Walter, Dresden; Schriftführer Fritz Klemm, Dresden; Schatzmeister Schubert, Berlin; Bundesschwimmwart Hinze, Berlin. Pressewart bleibt wie bisher Walter, Dresden. — Das Bundesschwimmfest 1932 findet im August in Hamburg statt und das Bundesschwimmfest, verbunden mit der Bundestagung 1933, wiederum in Dresden.

Waffensport

Die Ausscheidungswettkämpfe

des Turngaues Mittelelbe-Dresden im Fechten nahmen einen guten Verlauf. Sie wurden nur bis zur Feststellung der Fechterinnen und Fechter durchgeführt, welche am kommenden Sonntag berechtigt sind, ihre Meldungen zum Gruppen-Jungmannenwettfechten abzugeben. Dem Turngau Mittelelbe-Dresden steht die Meldung von 15 Fechtern in Florett, 10 Fechtern im Säbel und 10 Fechterinnen in Florett zu. Sie wurden bei den Fechtern im Florett nach 8 Vorrunden in 4 Zwischenrunden, im Säbel in 3 Vorrunden und bei den Fechterinnen ebenfalls in 3 Vorrunden ermittelt.

Nachstehend die Reihenfolge der Erfolge in den verschiedenen Runden: Florett: 1. Günther, Haaser, Runge, Hoffmann (alle Turngemeinde), 2. Wessener (WeO.), Weise, Sperling (Deutscher Fechtverein), Gruber (Guts Muths), 3. Hans Gaumnitz (GM.), Sander (Frisch auf Meißen), Dreßler (WeO.), Kaltschmidt (ATV.), 4. Schmidt (GM.), Kneschke (Meißen), Jambor (ATV.), Klotzsche (Weinböhla). Säbel: 1. Wessener (WeO.), Puschner (ATV.), Hoffmann (TG.), 2. Müller (DFV.), Butra (GM.), Krauß (Reichsbahn), 3. Dreßler (WeO.), Günther (TG.), Kunze (RuA.), 4. Kießling (RuA.) **Fechterinnen:** 1. Klein, Wolf (DDFC.), Müller (ATV.), 2. Klotzsche (RuA.), Bärwald, Rosel von Kirchbach (DFV.), 3. Ada von Kirchbach (DFV.), Vogt, Klügel (Frisch auf Meißen), 4. Heesche (DFV.).

Kegelsport

Verband Dresdner Kegelklubs

Das alljährliche Ehrenkampfbahnkegeln fand am 11. und 18. Oktober auf den Bahnen des Keglerhauses statt. Nachstehend die besten Ergebnisse: Müller (Neunt.) 66, Thomas (Hansa) und Noack (Kn.-A.) je 65, Döring (Schl. J.), Bartsch (Sonnenk.), Rauschenbach (Immer gem.), Sporbert (Frohe Par.), Süß (Wotan) und Fichtner (N. E.) je 64 Holz. Ehrungen erfolgen bis 61 Holz mit Schluß 8, 7, 3. Von den Frauen erreichte Frau Unger (Lust. Holz.) 62, Hannemann (Aus zarter Hand) 60, Michalk (Edelweiß), Sachse (Glück im Winkel) und Friedrich (E. u. a.) je 59 Holz. Die Ehrungen erfolgen bis 48 Holz mit Schluß 7. — Zu der gleichen Zeit liefen auch Drei- und Zehnkugelkampfbahnen.

Ergebnisse der Dreikugelkampfbahn: Serie 3: Schaal 16 und Dreßler (R.) 14 Punkte. Serie 5: Richter (Konk.) 17 und Hamel (Hausm.) 14 Punkte. Serie 7: Gahmig (Conk.) 15 und Hahn (D. W. II) 14 Punkte. Serie 9: Tröger (Fr. Pil.) 24 und Scholte (Hoffn. K.) 15 Punkte. Frauen: Serie 3: Frau Blütgen (Edelweiß) 7 Punkte.

Zehnkugelkampfbahn für Männer: Serie 2: Kossow (D. Ung.) 68, Wadewitz (K. K. 13) 65 und Zaunsegel (Immerg.) 64 Holz. Bewertung erfolgt bis 58 Holz mit Schluß 9, 5, 5, 6. Serie 4: Großer (Fr.-N.) 68, Strehle (E. K.) 64 und Knobloch (Rotschw. I) 63 Holz. Bewertung bis 54 Holz mit Schluß 6, 6, 6. Serie 6: Göbe (Wanderlust) 65, Hoßmann (Erzg.) und Knobloch (Rotschw. I) je 62 Holz. Bewertung bis 54 Holz mit Schluß 4, 5, 7. Serie 8: Mildner (Fortschritt) 67, Tröger (Fr. Pil.) 65 und Janßen (Fld. Sch.) 63 Holz. Bewertung bis 58 Holz mit Schluß 5. Frauen: Serie 4: Frau Müller (D. K. C. 27) und Frau Horn (Fld. M.) je 62 Holz. Bewertung bis 50 Holz mit Schluß 7.

Die Bekanntgabe der Sieger und die Ausgabe der Ehrungen fand im Saale des Keglerhauses statt. Der Vorsitzende des Verbandes, Otto Buchholz, begrüßte die zahlreiche Keglerschar und beglückwünschte die Sieger. Gleichzeitig fand eine einfache Siegesfeier anläßlich der im vergangenen Geschäftsjahre durchgeführten Sportkämpfe statt. Auch hier richtete der Verbandsvorsitzende Buchholz herzliche Worte des Dankes an die Kämpfer, und der stellvertretende Sportwart Borrmann konnte die vom Sächsischen Keglerbund gestifteten Schleifen mit silbernem Lorbeerzweig, errungene Sportabzeichen sowie die Plaketten und Ehrenurkunden anläßlich der Verfassungskämpfe an die Sieger persönlich aushändigen.

Schach

Reihenspiel des Meisters Kmoch. Kommenden Donnerstag, den 22. Oktober, abends 7.30 Uhr, wird der Wiener Meister und Turnierleiter des großen Turniers in Veldes, Hans Kmoch aus Wien, im Heim des Dresdner Schachvereins, Residenzcafé, Johannstraße, Ecke Altmarkt, gegen etwa 30 Spieler der Elbgauvereine im Reihenspiel antreten. Soweit Plätze frei sind, können auch Gäste mitspielen.

Vereinskalender

Turngemeinde Dresden (DT.), 3. Männerabteilung. Die Abteilung feiert am Dienstag, 20. Oktober, abends nach dem Turnen im Abteilungslokal „Alte Vogelwiese", Dürerstraße, ihr 44. Stiftungsfest. Gemeinsames Essen.

Ski-Abt. d. Sekt. Meißen des D. u. Oe. Alpen-Vereins. Dienstag Hauptversammlung.

DJK. Dresden-Mitte. 1. Handballmannschaft sucht für den 25. Oktober 1,30 Uhr einen Gegner auf eigenem Platz. Angebote an Max Urban, Dresden-N. 6, Hechtstraße 45.

Börsen- und Handelsteil

Italien strebt den absoluten Goldstandard an

Der nächste Ausweis der Bank von Italien wird eine Golddeckung des italienischen Banknotenumlaufs von 87,26 Prozent ergeben. Das Gesetz über die Stabilisierung der Lira schreibt eine Mindestdeckung von 40 Prozent durch Gold und deckungsfähige Devisen vor. Das gegenwärtige Deckungsverhältnis zeigt, daß Italien dem absoluten Goldstandard zuneigt. Die Bank von Italien dürfte danach streben, das Verhältnis noch mindestens um 2,74 Prozent zu bessern, um die gesetzlich vorgeschriebene Deckung allein durch die Goldbestände zu erreichen.

In Zukunft wird auf Veranlassung des Gouverneurs der Bank von Italien in den amtlichen Ausweisen stets das Verhältnis zwischen Goldreserven und Banknotenumlauf angegeben werden, während bisher lediglich das Verhältnis von Goldreserven und Beständen an deckungsfähigen Devisen einerseits und Banknotenumlauf, täglich fälligen Verbindlichkeiten und Einlagen des Staatsschatzes bei der Bank von Italien anderseits angegeben wurde. Dieses Verhältnis schwankte in den letzten zwölf Monaten zwischen 56 Prozent und 52 Prozent. Durch die Entwertung eines Teils der deckungsfähigen Devisen und die Abgaben von Devisen zur Stützung der Lira hatte sich das Verhältnis zum September-Ultimo im Vergleich zum Ende August, wo es 53,43 Prozent betrug, erheblich geändert. Der für deckungsfähige Devisen eingesetzte Betrag sank von rund 3465 Millionen Lira auf 2937 Millionen Lira. Dagegen stieg der Goldbestand allerdings um etwa 72 Millionen Lira, während der Banknotenumlauf um 171 Millionen auf rund 14,5 Milliarden Lira zurückging. Die Angabe des Deckungsverhältnisses im amtlichen Bankausweis wird also in Zukunft von Kursschwankungen unabhängig gemacht und auch die Abnahme der Auslandsguthaben tritt rechnungsmäßig nicht mehr besonders in Erscheinung. Von einer Aufwärtsbewegung im März und April abgesehen, ist der Betrag der deckungsfähigen Devisen im Ausweis der Bank von Italien ständig, und zwar im ganzen um 1,1 Milliarde Lira gesunken. Demgegenüber ist der Banknotenumlauf im selben Zeitabschnitt um rund 738 Millionen Lira gedrosselt worden, und der Goldbestand der Bank von Italien insgesamt um 146 Millionen Lira vergrößert worden.

Benzin-Preissenkung in den bisher unberücksichtigten Zonen

Nachdem in Süddeutschland und in mittel-, west- und norddeutschen Zonen bereits vor einiger Zeit eine Benzinpreissenkung vorgenommen worden war, ist in den am Montag abgehaltenen Besprechungen bei der Betriebsstoffkonvention auch die Regelung für Schlesien und Sachsen erfolgt, so daß jetzt lediglich Ostpreußen von der Preissenkung noch unberührt bleibt. Ab 20. Oktober stellt sich der Benzinpreis für Schlesien auf 40 gegen bisher 41½ Pfennig, für Breslau auf 38 gegen 40½ Pfennig, für Sachsen auf 39 gegen 40½ Pfennig, für Leipzig und Dresden auf 38 gegen 38½ Pfennig je Liter.

Zollnachrich'en

Japern. Der Zoll auf komplette Fahrräder ist von 20 % ad valorem auf 1 Pfund je Einheit erhöht worden, der Zoll für Schuhe von früher 20 % ad valorem auf 5 Schilling pro Paar bei Männerschuhen, 4 Schilling für Damen- und 2 Schilling für Kinderschuhe. Ebenso ist eine Abänderung der Zölle für eiserne Nägel und Eisendraht, der früher 20 % ad valorem betrug, erfolgt. Der Zoll für erstere beträgt 8 Schilling 4 Cp. für 100 Ounces, der Zoll für letztere 4½ Cp. für je 4 Gallonen.

Goldküste. Der Zoll auf alle Artikel, die nicht besonders auf der Einfuhrzollliste spezifiziert sind, ist von 12½ % auf 15 % ad valorem erhöht worden.

Auswärtige Devisen

• **London**, 19. Okt., 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 3,88⅝, Montreal 4,85, Amsterdam 956, Paris 98,50 Brüssel 27,56, Italien 74,87, Berlin 16,68, Schweiz 19,79½, Spanien 48,37½, Kopenhagen 17,60, Stockholm 16,68, Oslo 17,68, Lissabon 109¼, Hellingfors 193, Prag 130½, Belgrad 217½, Sofia 512½, Rumänien 687½, Konstantinopel 800, Athen 804, Wien 29,50, Lettland 20,50, Warschau 34,50, Buenos Aires 33,12, Rio de Janeiro 3,50, Alexandria 97,50, Hongkong 1,4⅝, Schanghai 1,8½ nom., Yokohama 2,6½, Montevideo 19,75 Br., Valparaiso 31,80.

• **Neuyork**, 19. Okt., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,50, London, Kabel 3,88⅝, Paris 391, Schweiz 19,63½, Italien 518½, Holland 40,67, Stockholm 23,50, Brüssel 14,05, Madrid 900, Montreal 89,50, Argentinien, Goldpeso 187¼, Papierpeso 23,50, Dollar in Buenos Aires 53,40.

• **Neuyork**, 19. Oktober. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,50, London, Kabel 391, Paris 394, Schweiz 19,64, Italien 518½, Holland 40,65, Oslo 22,05, Kopenhagen 22,05, Stockholm 23,30, Brüssel 14,05, Madrid 898, Montreal 89,25, Argentinien, Goldpeso 187¼, Papierpeso 23,50, Rio de Janeiro 625, Japan 49,31, Bankakzepte (60 Tage), Geld 3½, Brief 3¼, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedr. 8¼, höchst. 8¾, Dollar in Buenos Aires 53,40, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Verschiedenes

• **Hollands Außenhandel im September.** Die holländische Einfuhr betrug im September 158 Millionen gegenüber 148 Millionen holländische Gulden im Vormonat und 198 Millionen holländische Gulden im September 1930. Die Ausfuhr stellte sich auf 120 Millionen gegenüber 107 Millionen holländische Gulden im Vormonat und 147 Millionen holländische Gulden im September 1930.

• **Italienischer Außenhandel im September aktiv.** Nach amtlichen Daten ist im September 1931 der Wert der italienischen Ausfuhr nach langer Zeit, und zwar um 31 Mill. Lire, höher gewesen als der der italienischen Einfuhr. In den ersten neun Monaten übersteigt der Wert der Einfuhr insgesamt allerdings noch immer den Wert der Ausfuhr, und zwar um 1,7 Milliarden Lire. Die Aktivität der italienischen Handelsbilanz im September geht sowohl auf die Preisrückgänge für Rohstoffe, die den italienischen Importbedarf hauptsächlich ausmachen, zurück, als auch auf die bewußte Drosselung der Einfuhr überhaupt.

• **73,68 % Absatzrückgang und über 26 000 Arbeitslose in der Mineralwasserindustrie.** Durch die Sonderbesteuerung von Mineralwasser ist der bisherige Umsatz in diesen Getränken im Steuerrechnungsjahre 1931/32 gegenüber dem steuerfreien Jahre 1929 um 73,68 % zurückgegangen. Ueber 26 000 Angestellte und Arbeiter sind dadurch brotlos geworden, zahlreiche Betriebe wurden geschlossen. — Es wurde bereits berichtet, daß die Kosten der Durchführung des Mineralwassersteuergesetzes und die durch den Konsumrückgang hervorgerufenen Ausfälle auf anderen Steuergebieten sowie die Versorgung von 26 000 Arbeitslosen weit höhere Summen aus öffentlichen Mitteln beanspruchen, als die Mineralwassersteuer selbst einbringt.

• **Frankreichs Außenhandel in den ersten neun Monaten 1931.** Die französische Außenhandelsbilanz für die ersten neun Monate des laufenden Jahres verzeichnet eine Einfuhr von 33,373 Mill. Franken gegenüber einer Ausfuhr von 23 405 Mill. Franken. Der Einfuhrüberschuß in den ersten neun Monaten beläuft sich demnach auf 9968 Mill. Franken. Hiervon entfällt auf den September ein Defizit von 911 Mill. Franken.

Der Entwurf zu einer neuen Zivilprozeßordnung

Fast unbemerkt und ohne jeden Nachhall in der Oeffentlichkeit wurde vor einiger Zeit der Vorentwurf zu einer neuen Zivilprozeßordnung der Oeffentlichkeit übergeben. Diese Erscheinung ist nur durch die außergewöhnlichen Zeitverhältnisse mit den fast täglichen Notverordnungen zu erklären; denn die Zivilprozeßordnung ist die Krönung unseres im Bürgerlichen Gesetzbuch, im Handelsgesetzbuch und anderen Gesetzen niedergelegten Zivilrechts. Erst sie, die den Gang des Prozeßverfahrens und der Zwangsvollstreckung regelt, gibt die Möglichkeit, die dort gegebenen Rechte durchzusetzen und sie durch Zwangsvollstreckung zu erzwingen.

Der Entwurf lehnt sich stark an die bisherige Regelung an. Er verfolgt nach seinen eigenen Worten das Ziel der Beschleunigung des Verfahrens und der Vereinfachung und Rationalisierung der Prozeßeinrichtungen. Durchgreifend hat er das

Zwangsvollstreckungsverfahren

umgestaltet.

Der Beschleunigung des Verfahrens

dient die Vorschrift, daß das Gericht darüber zu wachen hat, ob der Rechtsstreit mit der gebotenen Beschleunigung erledigt wird; daß Ausführungen, die nicht rechtzeitig durch Schriftsatz vorbereitet sind, im landgerichtlichen Verfahren zurückgewiesen werden müssen; daß für verspätetes Einreichen von Schriftsätzen der säumigen Partei außer den Kosten eine Strafgebühr aufzuerlegen ist; daß die Zustellungen, auch die der Urteile, mit wenigen Ausnahmen jetzt von Amts wegen erfolgen; daß der ersuchte Richter die zur Durchführung des Beweisverfahrens erforderlichen Entscheidungen selbst treffen kann; daß durch Neugestaltung des Mahnverfahrens der Richter von den unstreitigen Sachen entlastet wird.

Dem allgemeinen Streben nach

Eindämmung der Eidespflicht

trägt auch der Entwurf Rechnung. So ist die Beeidigung von Zeugen und Sachverständigen in das Ermessen des Gerichts gestellt. Eine Beeidigung findet nur statt, wenn das Gericht es mit Rücksicht auf die Bedeutung der Aussage oder zur Herbeiführung einer wahrheitsgemäßen Aussage für geboten erachtet und die Parteien auf die Beeidigung nicht verzichten. Noch wichtiger ist die Bestimmung, daß an Stelle des bisherigen formulierten Parteieides die Parteivernehmung tritt. Hierbei kann das Gericht, sofern der Gegner nicht hierauf verzichtet, anordnen, daß die Partei ihre Aussage zu beeiden hat. Sind beide Parteien vernommen, so kann die eidliche Aussage über die gleiche Tatsache nur von einer Partei gefordert werden. Das Ergebnis der Parteivernehmung unterliegt der freien Würdigung durch das Gericht.

Einzelheiten

Die Parteien sind nach dem Entwurfe im Gegensatz zum geltenden Rechtszustand verpflichtet, ihre Erklärungen über tatsächliche Umstände vollständig und wahrheitsgemäß abzugeben. Wird diese Wahrheitspflicht durch Erschleichung des Armenrechts, unberechtigte Erhebung des Widerspruchs im Mahnverfahren, unwahrhaftes Verhalten des Vollstreckungsschuldners verletzt, so wird eine Prozeßstrafe verhängt. Außergerichtliche Kosten sind auch weiterhin erstattungsfähig; aber das Gericht kann der obsiegenden Partei einen Teil der Kosten auferlegen, wenn die Rechtslage zweifelhaft war, oder wenn sie es unterlassen hatte, über den Gegenstand des Streites eine Urkunde aufzunehmen, oder wenn sie eine unvollständige oder unklare Beurkundung veranlaßt hatte. Das Armenrecht kann künftig auch Stiftungen und Anstalten, die gemeinnützigen Zwecken dienen, gewährt werden.

Das gesamte

Zwangsvollstreckungsverfahren

wird grundlegend verändert, weil der Gläubiger im heutigen Recht gegen den zahlungsunfähigen und böswilligen Schuldner keine ausreichende Handhabe findet. Die Zwangsvollstreckung obliegt den Amtsgerichten. Das Verfahren wird zwar nur auf Antrag eröffnet, die weitere Durchführung geschieht aber von Amts wegen. Das Vollstreckungsgericht bestimmt nach seinem Ermessen die Art der Durchführung der Zwangsvollstreckung; es muß sich dabei von der Erwägung leiten lassen, daß der Gläubiger auf die schnellste, einfachste und billigste Weise befriedigt wird und unnötige Härten gegen den Schuldner vermieden werden. Es hat alle Ermittlungen anzustellen, um den Erfolg der Zwangsvollstreckung zu sichern. Es kann von dem Schuldner eine schriftliche Vermögenserklärung unter eidesstattlicher Versicherung ihrer Richtigkeit fordern und, wenn ihm dies nicht ausreichend erscheint, dem Schuldner die Offenlegung seines Vermögens und die Leistung des Offenbarungseides aufgeben. Wenn das pfändbare Gut des Schuldners zur Befriedigung des Gläubigers nicht ausreicht, so kann das Gericht dem Schuldner, der Eidesfünfte zu erwarten hat, hierüber eine Anzeigepflicht auferlegen und alle Anordnungen treffen, um die Befriedigung aus dieser Forderung sicherzustellen. Die Neuregelung des

Offenbarungseidsverfahrens

verstärkt die Auskunftspflicht des Schuldners. Dem Schuldner, der nicht erscheint oder den Offenbarungseid verweigert, ist eine von Amts wegen — ohne daß der Gläubiger künftig einen Haftvorschuß leisten müßte — zu verhängende Haftstrafe bis zu sechs Wochen angedroht. Hat der Schuldner einen Gegenstand in anfechtbarer Weise veräußert, so kann das Vollstreckungsgericht den Rückruf dieses Gegenstandes beschließen. Neu und sehr wichtig ist der Grundsatz, daß der zuerst vollstreckende Gläubiger nicht auch zuerst und vollständig befriedigt wird, sondern daß gewisse Pfandrechtsgruppen vorgesehen sind, d. h. Gläubiger, die innerhalb einer Frist von zehn Tagen nach dem zuerst vollstreckenden Gläubiger ihr Pfandrecht begründen, haben mit diesem gleichen Rang und werden im Verhältnis ihrer Forderungen befriedigt. Wird die Forderung des Schuldners gegen einen Dritten gepfändet, so hat der Dritte nicht an den Gläubiger, sondern an das Vollstreckungsgericht zu leisten. Der Dritte muß auch erklären, ob er zur Zahlung imstande ist. Der Entwurf wendet sich auch gegen die Gehaltsschiebungsverträge; pfändbar ist nämlich auch derjenige Teil des Arbeitseinkommens, der im voraus unter irgendwelcher Bezeichnung einem Dritten, in der Praxis meist der Ehefrau, zugewendet wird. Diesen großen Verbesserungen, die der Entwurf dem Gläubiger bringt, stehen aber auch Bestimmungen zum Schutze des Schuldners gegenüber. So kann das Vollstreckungsgericht ein gütliches Uebereinkommen zwischen Schuldner und Gläubiger vermitteln. Es kann dem Schuldner auch Zahlungsfristen bewilligen.

Zahlungseinstellungen

• **Effekten- und Wechselbank Aktiengesellschaft, Leipzig.** Die Bank hat infolge zu großer Abhebungen und Kündigungen ihre Zahlungen eingestellt und die Schalter geschlossen. Es wird ein gerichtliches Moratorium angestrebt und eine volle Befriedigung der Gläubiger in Aussicht gestellt. Der Status liegt noch nicht vor.

• **Bankinsolvenz in Trier.** Das im Jahre 1919 gegründete Bankhaus Rautenstrauch, Clemens & Co., Kommanditgesellschaft, hat am Montag seine Schalter schließen müssen, da es ihm nicht möglich gewesen ist, die anhaltenden starken Ansprüche der Kundschaft zu befriedigen. Bei ruhiger Abwicklung der Geschäfte soll mit einer günstigen Befriedigung der Gläubiger gerechnet werden können.

• **Gebrüder Elbers A.-G. — Liquidationsvergleich.** Da die Garantierung einer Quote nicht zu erreichen war, hat die zum Debag-Konzern gehörende Gesellschaft den zuständigen Behörden nunmehr einen Vergleichsvorschlag mit dem Ziele der Liquidation des Unternehmens, der die Hauptversammlung am 8. September bereits zugestimmt hat, eingereicht. Eine Konzernfirma, die eine größere Forderung hat, verzichtet auf Zession in Höhe von etwa 580 000 Reichsmark zugunsten der Masse. Andere Firmen haben sich zur Uebernahme größerer Warenbestände bereiterklärt. Der Stadt Hagen wird gegen ihre Ausfallforderung in Höhe von 1,05 Million Reichsmark eine Sonderstellung dadurch eingeräumt, daß sie bis zum 30. November eine Vorabzahlung von 400 000 Reichsmark erhält, während sie anderseits den Immobilienbesitz mit allen Lasten und Pflichten zu übernehmen hat. Die bevorrechtigten Gläubiger sollen ebenso wie diejenigen mit Forderungen bis zu 300 Mark voll befriedigt werden, die nichtbevorrechtigten werden voraussichtlich aus dem Liquidationserlös eine Quote von 35 bis 40 Prozent erhalten. Eine Sonderstellung ist den Unterstützungskassen der Arbeiter eingeräumt.

• **Neue Pariser Bankinsolvenz.** Die Pariser Bank Courvoisier gibt bekannt, daß sie infolge der allgemeinen Finanzkrise gezwungen sei, ihre Schalter zu schließen.

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörse vom 19. Oktober

(Amtliche Notierungen)

Weizen, Naturalgewichtsbasis 76 Kilogramm 216 bis 221 (217 bis 222), ruhig. **Roggen**, Naturalgewichtsbasis 74 Kilogramm 201 bis 206 (201 bis 206), ruhig. **Wintergerste** 165 bis 170 (165 bis 170), ruhig. **Sommergerste**, sächsische 175 bis 190 (175 bis 190), ruhig. **Hafer**, inländ., neuer 152 bis 160 (152 bis 160), ruhig. **Trockenschnitzel** 5,80 bis 6 (5,80 bis 6), ruhig. **Kartoffelflocken** 14,20 bis 14,50 (14,20 bis 14,50), ruhig. **Futtermehl** 13,50 bis 14,50 (13,50 bis 14,50), ruhig. Dresdner Marken: **Weizenkleie** 9,60 bis 10 (9,60 bis 10), ruhig. **Roggenkleie** 10,30 bis 11,30 (10,30 bis 11,30), ruhig. **Kaiserauszug** 45 bis 47 (45 bis 47), ruhig. **Bäckermundmehl** 38,50 bis 40,50 (38,50 bis 40,50), ruhig. **Inlandweizenmehl**, Auszug 40 bis 42 (40 bis 42), ruhig. **Grieslermundmehl** 26 bis 27,50 (26 bis 27,50), ruhig. **Weizennachmehl** 20,50 bis 22 (20,50 bis 22), ruhig. **Roggenmehl**, Type 60 % 33 bis 34 (33 bis 34), ruhig; Type 70 % 31,50 bis 32,50 (31,50 bis 32,50), ruhig. **Roggennachmehl** 21 bis 23 (21 bis 23), ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Hamburger Warenmarkt vom 19. Oktober

Kaffee. Brasilien erhöhte seine Angebote bis um 10 Dollarcent. An den Terminmärkten kamen nur wenige Notierungen zustande, diese lagen bis ½ Pfennig unter den Sonnabendpreisen. Für Lokoware bestand bei letzten Preisen befriedigende Konsumnachfrage. Gewaschene Kaffees hatten unveränderte Markt- und Preislage. Santos: special 48 bis 55, extraprime 43 bis 45, prime 40 bis 43, superior 38 bis 40, Rio 36 bis 40, Victoria 28 bis 35, Sal de Minas 35 bis 48. Gewaschene: Salvador 96 bis 97, Guatemala 42 bis 123, Costarica 47 bis 134, Maragogype 77 bis 157 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Die Nachfrage nach Lokoware hält bei behaupteten Reichsmarkpreisen an. Accra neue Ernte ist in Abladungsware zu 27 Schilling stärker angeboten, zweihändige Angebote bewegten sich zwischen 26,6 bis 26,9 Schilling. Im einzelnen notierte Accra Haupternte loko 24,50 Reichsmark. Zwischenernte schwimmend 27,6, neue Ernte November-Dezember-Abladung 27, Superior-Bahia Abladung Oktober-November 27 Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter verkehrte in unveränderter Markt- und Preislage.

Reis. Tendenz still, Preise unverändert. Burma R. N. 8 10, Bassein 00/0 11, Moulmein 16,9, Siam 000 extra glaciert 15, dergl. 0000 16,9, Patna 000 glaciert 20,6, Bruchreis 1. Sorte 9, dergl. 2. Sorte 8,6, alles in Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt, cif, ab Mühle. Extra Fancy blue Rose loko 8,45, dergl. Verschiffung 6,90 Dollar je 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Markt lag bei letzten Preisen ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 3,08 bis 3,09, per November-Dezember 3,06 bis 3,08, deutsche Kristalle prompt 2,84 bis 2,85, polnische Kristalle 2,84 bis 2,85 Dollar je 100 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz fetig. Amerikanisches 22,50, raffiniertes 23,25 bis 23,75, Hamburger Schmalz 26 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Der Markt verkehrte in unveränderter Haltung, bei letzten Preisen. Schmalzbohnen 31, Langbohnen 27, Mittelbohnen 21, grüne Erbsen mit Schale 41, Viktoriaerbsen 34 bis 38, grüne Erbsen geschält 59, grüne Splittererbsen 34, gelbe Erbsen geschält 46, gelbe Splittererbsen 35, kleine Linsen 22 bis 24, Mittellinsen 24 bis 28, große Linsen 36 bis 44 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Gewürze. Tendenz still, Preise unverändert.

• **Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 19. Okt.** Auftrieb: 811 Rinder (davon 168 Ochsen, 249 Bullen, 384 Kühe, 47 Färsen, 13 Fresser), 661 Kälber, 307 Schafe, 3066 Schweine, zusammen 4845 Tiere. Von Fleischern direkt dem Markt zugeführt: 40 Kälber, 289 Schafe, 338 Schweine, 464 Rindervviertel nichtgefroren. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen**: 1. Klasse 40 bis 41, 2. Klasse 37 bis 38, 3. Klasse 30 bis 34, 4. Klasse 25 bis 28. **Bullen**: 1. Klasse 30 bis 31, 2. Klasse 26 bis 29, 3. Klasse 20 bis 24. **Kühe**: 1. Klasse 31 bis 35, 2. Klasse 26 bis 30, 3. Klasse 20 bis 25, 4. Klasse 15 bis 18. **Färsen**: 1. Klasse 35 bis 37, 2. Klasse 26 bis 33. **Kälber**: 1. Klasse 50 bis 52, 2. Klasse 45 bis 48, 3. Klasse 40 bis 44, 4. Klasse 30 bis 38. **Schafe**: 1. Klasse 35 bis 38, 2. Klasse 30 bis 34, 3. Klasse 25 bis 28. **Schweine**: 1. Klasse 50 bis 54, 2. Klasse 47 bis 54, 3. Klasse 44 bis 51, 4. Klasse 42 bis 47, 5. Klasse 38 bis 43, Sauen 35 bis 45. Ueberstand: 71, und zwar 12 Ochsen, 18 Bullen, 45 Kühe, 1 Färse, 90 Schweine. Geschäftsgang in Rindern, Kälbern und Schweinen schlecht, in Schafen langsam.

Berliner Metallterminhandel vom 19. Oktober

Kupfer: befestigt. Oktober 59,50 G., 61,50 Br., November 61 G., 61,75 Br., Dezember 61,50 bis 61,25 bis 61,50 bez., 61,50 G., 62 Br., Januar 62,75 bez., 62,50 G., 63 Br., Februar 62,50 G.,

Meine feinste Ultramarin-Schreibtinte 1931

schreibt schön rein tiefblau u. wird tiefschwarz. Sie gibt keinen Bodensatz u. hält d. Feder sauber. Auch sämtl. bunte Tinten u. Füllfederhalter-Tinten sowie Tinte für Metall u. Zelluloid. Alle Tinten ausgewogen u. in Flaschen

Drogenhaus Franz Schaal, Dresden

Annenstraße 21 und Alaunstraße 11

Lieferant staatlicher und städtischer Behörden

23,75 Br., März 23,50 G., 24 Br., April 23,75 bez., 23,50 G., 24,00 Br., Mai 24,25 bez., 24,25 G., 24,75 Br., Juni 24,50 G., 25,00 Br., Juli 25 G., 26 Br., August 25 G., 26,50 Br., September 26 G., 27 Br.

Blei: lustlos. Oktober 20,50 G., 21,50 Br., November 20,50 G., 22 Br., Dez. 20,50 G., 22,50 Br., Jan. 22,25 G., 22,75 Br., Februar 22,25 G., 23,00 Br., März 22,50 G., 24 Br., April 22,50 G., 24 Br., Mai 22,50 G., 24 Br., Juni 22,50 G., 24 Br., Juli 22,50 G., 24,50 Br., August 22,50 G., 24,50 Br., September 22,50 G., 24,50 Br.

Zink: stetig. Oktober 21,50 G., 22,25 Br., November 21,75 G., 22,75 Br., Dezember 22,50 bez., 22,50 G., 22,75 Br., Januar 22,75 G., 23,25 Br., Februar 23,50 G., 23,75 Br., März 23,75 G., 24,50 Br., April 24 G., 24,50 Br., Mai 24 G., 25 Br., Juni 25 G., 25,50 Br., Juli 25 G., 26 Br., August 25,75 bez., 25,50 G., 26 Br., September 26 bez., 26 G., 26,50 Br.

Londoner Metalle vom 19. Oktober

Kupfer (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: fest. Standard per Kasse 35[5]/[16] bis 35¾, 3 Monate 36[3]/[16] bis 36[7]/[16], Settlementspreis 35¾, Elektrolyt 40,5 bis 41,5, best selected 37,5 bis 38,75, strong sheets 70, Elektro wire bars 41,5.

Zinn (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: willig. Standard per Kasse 128,875 bis 128,5, 3 Monate 130,75 bis 131, Settlementspreis 128,5, Banka 140,5, Straits 132,5.

Blei (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: stetig. Ausländ. prompt 13,25, entfernte Sichten 13⅝, Settlementspreis 13,25.

Zink (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: fest. Gewöhnl. prompt 13, entfernte Sichten 13,5, Settlementspreis 13.

Aluminium (Pfund Sterling je Tonne). Inland 95. **Antimon-Regulus** (Pfund Sterling je Tonne): chinesisches 25. **Quecksilber** (Pfund Sterling je Flasche 20,5. **Platin** (Pfund Sterling je Ounce) 10. **Wolframerz** elf (Schilling je Einheit) 15. **Nickel** (Pfund Sterling je Tonne): Inländ. 215, ausländ. 37 Dollarcent. **Weißblech** J. C. **Cokes** 20×14 fob Swansea (Schilling per box of 108 Libras) 14 bis 14,5. **Kupfersulfat** fob (Pfund Sterling je Tonne) 18 bis 18,5. **Cleveland** Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schilling je Tonne) 58,5. **Gold** (Schilling und Pence je Ounce) 106,3.

• **Liverpool**, 19. Oktober. **Baumwolle.** (Schluß.) Loko 4,85, Oktober 4,49, November 4,42, Dezember 4,41, Januar 1932 4,44, Februar 4,87, März 4,50, April 4,53, Mai 4,56, Juni 4,59, Juli 4,62, August 4,64, September 4,66, Oktober 4,69, Dezember 4,72, Januar 1933 4,75, März 4,81. Tendenz: ruhig. — **Ägyptische.** (Schluß.) Sakellaridis: Loko 7,85, Oktober 6,95, November 7,11, Januar 1932 7,25, März 7,39, Mai 7,54, Juli 7,69, Oktober 7,89. Upper E. G. F.: Loko 5,80, Oktober 5,87, November 5,42, Januar 1932 5,48, März 5,56, Mai 5,65, Juli 5,75, Oktober 5,93. Tendenz: kaum stetig.

• **Neuyork**, 19. Okt. **Baumwolle.** (Anfang.) Oktober 6,48, Dezember 6,47 bis 6,50, Januar 6,57 bis 6,59, März 6,74 bis 6,77, Mai 6,88 bis 6,95, Juli 7,11. Tendenz: stetig.

• **Neuorleans**, 19. Okt. **Baumwolle.** (Anfang.) Oktober 6,35, Dezember 6,42 bis 6,43, Januar 6,54, März 6,78, Mai 6,92 bis 6,98, Juli 7,14 bis 7,15. Tendenz: stetig.

• **Buenos Aires**, 19. Okt. (Anfang.) **Weizen:** November 6,08, Dezember 6,05. **Mais:** November 4,88, Dezember 4,52, Januar 4,68. **Hafer:** November 7,05. **Leinsaat:** Februar 10,35.

• **Rosario**, 19. Oktober. (Nur Schlußkurse.) **Weizen:** November 6,90, Dezember —. **Mais:** November 4,30, Dezember 4,45. **Leinsaat:** November 11,50, Februar 11,75. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	19. Oktober	17. Oktober
a) Rohzucker:		
per Oktober	1,34	Geschlossen
per Dezember	1,28	
per Januar 1932	1,31	
per März 1932	1,33	
per Mai 1932	1,36	
per Juli 1932	1,40	
per September 1932	1,44	
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,40	
Tendenz: willig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	19. Oktober	17. Oktober
Rio Nr. 7 loko	5[13]/[16]	Geschlossen
Rio per Oktober	4,83	
Rio per Dezember	4,93	
Rio per Januar 1932	5,00	
Rio per März 1932	5,15	
Rio per Mai 1932	5,27	
Rio per Juli 1932	5,38	
Rio per September 1932	5,48	
Santos Nr. 4 loko	7,75	
Tendenz: kaum stetig.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	19. Oktober	17. Oktober
Loko Neuyork	—	6,50
Oktober	6,59	6,34
November	6,60	6,35
Dezember	6,68—6,69	6,41—6,43
Januar 1932	6,78—6,80	6,54—6,55
Februar 1932	6,89	6,62
März 1932	7,00—7,03	6,73—6,74
April 1932	7,09	6,82
Mai 1932	7,19—7,21	6,92—6,94
Juni 1932	7,29	7,01
Juli 1932	7,40	7,10—7,12
August 1932	7,58	7,20
September 1932	7,65	—
Zufuhr in atlantischen Häfen	4 000	4 000
Zufuhr in Golfhäfen	52 000	38 000
Export nach England	10 000	6 000
Export nach dem Kontinent	20 000	11 000
Tendenz: stetig.		

Der Baumwollmarkt nahm einen festeren Verlauf. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, und bereits bei Eröffnung bewirkten die über Wochenschluß eingetroffenen Kauforders für in- und ausländische Rechnung Preissteigerungen, zumal auch der Handel als Käufer im Markte war. Zeitweise wurde die Aufwärtsbewegung durch Gewinnmitnahmen und Abgaben für Neuorleanser Rechnung unterbrochen.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	19. Oktober	17. Oktober
Loko Neuorleans	6,55	6,25
Oktober	6,58	6,28—6,31
Dezember	6,60—6,70	6,39—6,40
Januar 1932	6,80	6,50—6,51
März 1932	6,99—7,00	—
Mai 1932	7,19	6,89
Juli 1932	7,30—7,40	7,10—7,11
Tendenz: stetig.		

Metalle — Neuyork (Schluß)	19. Oktober	17. Oktober
Kupfer lake loko	7,875	7,875
Kupfer Elektrolyt loko	7,00	7,00
Kupfer Casting refinery loko	7,00	7,00
Kupfer elf Hamburg	7,50	7,50
Zinn Neuyork, Straits loko	22,70	22,875
Zinn Neuyork, Straits per November	22,80	23,00
Blei Neuyork loko	4,00	4,00
Blei Cast St. Louis loko	3,82,50	3,82,50
Zink Cast St. Louis loko	3,80	3,35
Silber	30,25	30,00
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,87	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,00	5,00
Roheisen per Bahn	20,41	20,41

Getreide und Mehl (Schluß) Chikago, Terminpreise	19. Oktober	17. Oktober
Weizen per Dezember	58,00—58,125	51,50—51,625
Weizen per März 1932	56,25—56,875	56,00
Weizen per Mai 1932	57,50—57,625	55,875—56,00
Weizen per Juli 1932	57,875—58,125	56,875
Tendenz: fest.		

Die Preisveränderungen hielten sich zunächst in mäßigen Grenzen. Das bei umfangreichen Realisationen der Platzfirmen herauskommende Material fand bei Käufen der Kommissionsfirmen schlank Unterkunft, zumal auch die Häuser, die mit dem Agenten des Federal Farm Boards in Verbindung stehen, zu Anschaffungen schritten.

	19. Oktober	17. Oktober
Mais per Dezember	37,00	35,875
Mais per März 1932	39,375	38,125
Mais per Mai 1932	41,50	40,125
Mais per Juli 1932	43,00	41,875
Tendenz: fest.		
Hafer per Dezember	23,25	22,875
Hafer per März 1932	—	—
Hafer per Mai 1932	25,625	24,875
Hafer per Juli 1932	25,25	25,00
Tendenz: stetig.		
Roggen per Dezember	40,625	39,375
Roggen per März 1932	42,50	—
Roggen per Mai 1932	44,125	42,375
Roggen per Juli 1932	—	—
Tendenz: fest.		

Nach stetigem Verlaufe stellten sich die Schlußnotierungen im Anschluß an die Preisbewegung für die übrigen Getreidearten teilweise erheblich über das Sonnabendniveau.

Chikago, Lokopreise	19. Oktober	17. Oktober
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	58,50	58,00
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	53,875	—
Mais gelber Nr. 2	39,25	39,50
Mais weißer Nr. 2	39,25	39,50
Mais gemischter Nr. 2	38,00	38,875
Hafer weißer Nr. 2	24,00	24,00
Gerste malting	40,00—58,00	40,00—58,00

Neuyork, Lokopreise	19. Oktober	17. Oktober
Weizen Amber Durum Nr. 2, n. Ernte	68,50	67,50
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	73,00	70,50
Roter Sommer/Winter Nr. 2	66,50	64,50
Harter Sommer/Winter Nr. 2	67,00	65,25
Mais, neu ankomm. Ernte	53,00	51,875
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	47,75	46,125
Mehl Spring wheat clears	4,00—4,40	4,00—4,40

Winnipeg (Schluß)	19. Oktober	17. Oktober
Weizen per Oktober	58,50	56,50
Weizen per Dezember	57,75	56,125
Weizen per Mai 1932	61,125	59,625
Tendenz: fest.		
Hafer per Oktober	22,875	21,875
Hafer per Dezember	21,25	20,375
Hafer per Mai 1932	22,875	21,50
Roggen per Oktober	37,75	36,125
Roggen per Dezember	36,875	36,625
Roggen per Mai 1932	41,125	39,625
Gerste per Oktober	34,00	32,875
Gerste per Dezember	36,125	33,375
Gerste per Mai 1932	36,125	35,50
Leinsaat per Oktober	94,00	92,25
Leinsaat per Dezember	95,00	93,625
Leinsaat per Mai 1932	100,625	98,50

Manitoba	19. Oktober	17. Oktober
Weizen loko Northern I	61,875	60,00
Weizen loko Northern II	55,875	58,50
Weizen loko Northern III	52,125	49,75

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	19. Oktober	17. Oktober
Schmalz per Oktober	7,02,50	7,50
Schmalz per November	7,25	7,12,50
Schmalz per Dezember	6,55	6,40
Schmalz per Januar 1932	6,20	6,12,50
Speck loko	7,62,50	7,62,50
Schmalz loko	7,82,50	7,70
Tendenz: stetig.		

Neuyork	19. Oktober	17. Oktober
Schmalz prima Western loko	8,55	8,45
Talg spezial	2,875	2,875
Talg extra	3,125	3,125

Chikago	19. Oktober	17. Oktober
Leichte Schweine niedrigster Preis	5,10	5,00
Leichte Schweine höchster Preis	5,25	5,25
Schwere Schweine niedrigster Preis	5,25	5,25
Schwere Schweine höchster Preis	5,80	5,35
Zufuhr in Chikago	27 000	10 000
Zufuhr im Westen	114 000	27 000

Familiennachrichten

Am 17. Oktober verschied an den Folgen eines Unfalles

Oberfeldwebel Walter Kolmar

11. Kompagnie 10. (Sächs.) Inf.-Reg.

Die Kompagnie verliert in ihm einen füriorglichen treuen und bewährten Kameraden von vorbildlicher Pflichtauffassung. Alle Kompagnieangehörigen schätzten ihn hoch und werden ihm immer ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

11. Komp. 10. (Sächs.) Inf.-Reg.
Schmidt
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Elfriede Hecht mit Max Deierlein, Freiberg. Herta Krause mit Kurt Böhiger, Langenau/Freiberg. Elisabeth Friebel mit Walter Ludwig, Schmiedeberg/Zschachwitz. Gretel Höhne mit Paul Wenzel, Großgraupa/Birkwitz. Ursula Schneider mit Hans Müller, Meißen/Rossen. Charlotte Müller mit Walter Trudl, Bautzen.

Vermählt: Markus Bergelt mit Helene Flechsig und Gottfried Göhler mit Olga Braune, Dresden. Horst Clauß mit Melitta Schlesier, Kurt Gemeiner mit Dora Hofmann, Otto Fischer mit Mariechen Buchna, sämtl. in Freiberg. Gottlieb Imhof-Clausnitzer mit Erna Lembke, Freiberg/Chemnitz. Horst Kramer mit Alice Dietel, Adorf/Halsbach. Hans Bragulla mit Margarete Höppner, Meißen. Paul Hochauf mit Magdalene Wilde, Bautzen/Ballenstedt i. Harz. Friedrich Stoery mit Dorle Liebig, Zittau/Bad Liebenstein (Thür.).

Gestorben: In Dresden: Emma Bruchholz geb. Grahl, Ermelstr. 7, Beerdigung Dienstag 1.30 Uhr Leubener Friedhof. — Stabtrat Friedrich Richard Eppendorfer, Freiberg. Eugenie verw. Naumann geb. Bahne, Plauen i. V. Gustav Theodor Weigold, Niederbobritzsch. Reinhard Rentzsch, Hilbersdorf. Friedrich Louis Kluge, Freiberg. Amalie Auguste Böttger geb. Uhlemann, Reidberg. Emil Bernhardt, Bautzen.

Ein Trauerfall

In Ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden-A., **Am See 26**, Ruf 20157, 20158 und 26549 / Dresden-N., **Bautzner Str. 37**, Ruf 52096

Beerdigungen - Überführungen Feuerbestattungen
zu behördlich festgesetzten Preisen,
Nachttelephon 20157 - Sonntags geöffnet
Spareinlagen und Versicherung
Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos

Aussergewöhnliches Angebot von Hermann TIETZ

Damen-Futterschlüpfer mit kunstseidener Decke erstklassige fehlerfreie Ware in schönen Farben sortiert

SONDERPREIS 1.25 GRÖSSE 42-48

...man spricht von sehr guten Nähmaschinen und meint die...

Pfaff die feine

Pfaff-Vertrieb Schmelzer
Ziegelstr. 16 Frauenkirche 10
Angenehme leichte Zahlung!

Wie fessele ich meinen Mann?
Durch ein gemütliches Heim; in dasselbe gehört ein gediegener, schöner
Ohren- od. Klubsessel
Stets in großer Auswahl in eigener Werkstatt angefertigt
Ganz bedeutende Preisermäßigung!
Polsterwerkstätten Kurt Schröpfer
Großes Lager in Klub- und Polstermöbeln
Dresden-N., Gehestraße 17 - Ruf 54271

Aerztliche Personalnachrichten

Von der Reise zurück
Prof. Dr. med. Strubell-Harkort
Spezialarzt für innere Krankheiten
u. f. d. d. ob. Luftwege — **Prager Straße 52**
Institut für Herzkrankheiten

Grundstücke

Gutsverkauf!

Schönes Gut mit nur massiven Gebäuden, 90 Acker, unmittelbar an die Stadt Freiberg angrenzend, soll sofort durch mich freihändig verkauft werden. **Bruno Behnisch, Freiberg**, Konkursverwalter.

Villa für 1. April zu kaufen gesucht

7 oder 8 Zimmer, in ruhiger Gegend (Villenviertel Dresden-N.), Zentralheizung, f. Klinik geeignet. Anzahlung 10 000 M. Vermittler verbeten. Offerten unter S. V. 37 Exp. d. Bl.

Geldmarkt

1. Hypothek
RM. 2000.— zu 8% auf Geschäfts- u. Wohngrundstück nur aus Privat gesucht. Vermittler verbeten. Angeb. erb. unter S. Q. 62 Exped. d. Bl.

Stellengesuche

Geb. Mädch., 18 J. alt, aus gut. Fam., erbittet
Stellung als Haustochter
oder Stütze in gutem Hause mit Familienanschluß u. guter Behandlung. Selbige besitzt Nähkenntnisse und ist sehr wirtschaftlich. Offerten unt. T. 17749 an die Exp. d. Bl.

Technische Lehrerin
mit Gymnasialbildung sucht Erzieherinstelle bei gleichzeitiger Mithilfe an Haus- und Näharbeiten. Bisheriges Arbeitsfeld größere städtische Haushalte. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote erbeten unter S. W. 38 an die Expedition dieses Blattes.

Stellenangebote

Wir suchen
allerorts strebs. Personen für i. Beschäftigung v. d. Wohnung aus nim. nach unseren Arbeitsunterlagen.
Wochen-Verdienst bis 90.— Mk.
Kapital nicht erforderlich. Verdienst sofort.
Offerten unter 226 an die Annoncen-Expedition M. Lückers, Münster i. W.

Zum 1./11. gesund. kinderl. erfahr. **Hausmädchen**, 17-19 J. alt, gesucht. Angebote erb. an Fr. Pfarrer **Stiebler, Reichenberg-Dienenmühle i. Sa.**

Mietgesuche

Aeltere Leute o. Kind. i. **2-3-Wohng. m. Küche.** Wohnschein vorh., auch m. Hausm.-Posten. Off. m. Preisang. erb. u. M. 31 Annahmest. Blasewitz. Buchhandlg. **Schaberth.**

Gr. leer. **Zimmer frei** Moritzstraße 4, III. l.

Pensionen

Liebwerte, bessere, Alt. alleinst. Dame od. Herr findet sofort bei pünktl. sauberer Dame ein **gemütliches Heim** Vorort Dresd., sch. waldr. Gegend. Off. erbet. unt. S. U. 36 Exped. d. Bl.

Geht die Uhr nicht, geh zu Frieser
Preisangabe vorher
Marienstraße 13

Die immer verläßliche
Remington Standard 12
jetzt auch in Monatsraten von nur **22.-**
Gebrauchte Maschinen werden zu hohen Preisen in Zahlung genommen.
Remington Büromaschinen-Ges.
DRESDEN Georgplatz 1, I. Fernspr. 21452

Damenwäsche finden Sie in geschmackvoll. Auswahl bei Albert Preseb... Rosmaringasse 4, ...

Amtl. Bekanntmachungen

Straßenbahn-Tarifänderungen

Am Dienstag, dem 20. Oktober 1931, treten folgende Tarifänderungen in Kraft.

55. Nachtrag zu den Tarifbestimmungen für die Dresdner Straßenbahn A.-G. vom 30. Juni 1921.

I.

§ 1 Absatz 2 lautet künftig wie folgt:

§ 1.

Allgemeine Tarifgrundlagen.

2. Für die Bestimmungen des Fahrpreises gilt die Fahrtstrecke, die der benutzte Straßenbahnwagen auf planmäßigen Linien vom Anfangs- bis zum Endpunkte der Fahrt (Umsetz- oder Rückkehrstelle) zurücklegt. Eine Ausnahme hiervon bilden die Linien 15 Geblerstraße—Niedersedlitz und 19 Cossebaude—Leuben (Kleiststraße) in Verbindung mit der Vorortbahn Niedersedlitz—Zschieren. Auf diesen Linien werden Teilstrecken gebildet.

II.

§ 2 Absatz 1 lautet künftig wie folgt:

§ 2. Fahrpreise.

	im Tagesverkehr einf. Fahrt Erw. Rpf.	im Tagesverkehr einf. Fahrt Kind. Rpf.	im Tagesverkehr Umst.-Fahrt Erw. Rpf.	im Tagesverkehr Umst.-Fahrt Kind. Rpf.	im Nachtverkehr einf. Fahrt Erw. u. Kind. Rpf.	im Nachtverkehr Umst.-Fahrt Erw. u. Kind. Rpf.
1. Die Fahrpreise betragen für eine Fahrt:						
a) auf einer planmäßigen Linie	20	10	25	15	40	50
b) auf Linie 15 in Verbindung mit der Vorortsbahn: Geblerstraße (Trachau) — Bahnhof Niedersedlitz oder mit Kraftomnibus bis Kleinzschachwitz	20	10	25	15	40	50
Altleuben über Niedersedlitz bis Zschieren	15	10	—	—	30	—
Bahnhof Niedersedlitz—Zschieren	10	10	—	—	30	—
c) auf Linie 19 in Verbindung mit der Vorortsbahn: Cossebaude — Kemnitz (Pfaffengrund)	15	10	—	—	30	—
Stetzsch (Am Urnenfeld)—Leuben (Kleiststraße)	20	10	25	15	40	50
Laubegast (Leubener Str.) — Zschieren mit Umsteigen auf Linie 15 in Leuben	15	10	—	—	30	—

d) Die Preise unter a gelten:
auf Linie 7 bis zur Haltestelle „Industriegelände" der Vorortlinie Dresden—Laußa Radeiz
auf Linie 15 bis zur Haltestelle „Geblerstraße" (Trachau) der Vorortlinie Dresden—Coswig und
auf Linie 17 bis Radiz (Kraftomnibus)

III.

In § 4 lauten Absatz 1 I. und Absatz 3 künftig wie folgt:

§ 4.

Fahrkarten und Fahrscheinhefte.

1. Es werden ausgegeben:
   I. Für die Strecke Pirnaischer Platz—Lockwitz (Donaths Obstkelterei) übertragbare Karten zu 12 Uebergangsfahrten in 2 Monaten für 3,20 RM.

3. Die Karten und Fahrscheinhefte unter Absatz 1 A bis E gelten auf Linie 15 nur zwischen Geblerstraße und Niedersedlitz bzw. Kleinzschachwitz (Kraftomnibuslinie 15), und auf Linie 19 nur zwischen Stetzsch (Am Urnenfeld) und Leuben (Kleiststraße). Diese Bestimmung gilt auch für Monatskarten, die für die Linie 15 oder 19 ausgestellt sind. Im übrigen gelten die hier genannten Karten und Fahrscheinhefte auf allen Dresdner Straßenbahnlinien in ganzer Ausdehnung. Die übertragbaren 12er-Karten und 12er-Fahrscheinhefte können von mehreren Personen, die gleichzeitig auf demselben Wagen sich befinden, benutzt werden.

Dresden, am 17. Oktober 1931.
Dresdner Straßenbahn A.-G.

I. Nachtrag zu den Tarifbestimmungen für die städtischen Kraftomnibuslinien vom 26. Juli 1928.

I.

In § 2 lauten Absatz 1 und 2 künftig wie folgt:

II. Fahrpreise.

1. Die Fahrpreise betragen für eine einfache Fahrt:	im Tagesverkehr Rpfg.	im Nachtverkehr Rpfg.
Linie A: Neustädter Bahnhof—Obergorbitz		
Neust. Bahnhof—Nürnberger Platz; Schloßplatz—Postplatz/Günzstraße; Nürnberger Platz—Obergorbitz	20	40
Neustädter Bahnhof—Obergorbitz	25	50
Linie B: Coschütz—Gittersee		
Coschütz—Gittersee	20	40
Linie C: Hauptbahnhof—Loschwitz		
Hauptbahnhof—Bodenbacher Straße; Wasaplatz—Augsburger Straße; Bodenbacher Straße—Loschwitz	20	40
Hauptbahnhof—Loschwitz	25	50
Linie D: Mockritz—Theaterplatz		
Mockritz—Theaterplatz	20	40
Linie I: Neustädter Bahnhof—Cunnersdorf		
Neustädter Bahnhof—Nürnberger Platz; Schloßplatz—Postplatz/Günzstraße; Nürnberger Platz—Cunnersdorf	20	40
Neustädter Bahnhof—Cunnersdorf	25	50
2. Die Fahrpreise betragen für eine Umsteigefahrt:		
a) von einer Kraftomnibuslinie auf eine andere Kraftomnibuslinie; b) von einer Kraftomnibuslinie auf eine Straßenbahnlinie oder umgekehrt	25	50

II.

§ 3 lautet künftig wie folgt:

§ 3. Preisermäßigte Karten.

1. Für die Kraftomnibuslinien werden preisermäßigte Karten nicht ausgegeben; es können aber die für die Dresdner Straßenbahnlinien an Erwachsene ausgegebenen Umsteigefahrscheinhefte von Erwachsenen und Kindern zu einfachen Fahrten auf einer Kraftomnibuslinie, zu Umsteigefahrten zwischen Kraftomnibus und Kraftomnibus und zu Umsteigefahrten zwischen Kraftomnibus und Straßenbahn oder umgekehrt im Tages- und Nachtverkehr benutzt werden (im Nachtverkehr gegen Entwertung von zwei Heftfahrscheinen).

2. Die Monatskarten für alle Linien der Dresdner Straßenbahn (Netzkarten) können im Tages- und Nachtverkehr ohne Zuzahlung auch auf den Kraftomnibuslinien benutzt werden.

3. Alle sonstigen Straßenbahnkarten und Fahrscheinhefte
(das sind 12er-Karten,
Karten und Hefte für Kinder, Schüler und Lehrlinge,
Karten für Kriegsbeschädigte,
Erwerbslosenfahrscheinhefte,
Uebergangskarten,
Ratsdienstfahrkarten,
Monatskarten für ein oder zwei Linien)
gelten auf den Kraftomnibuslinien nicht.

Dresden, am 17. Oktober 1931.
Dresdner Straßenbahn A.-G.

Bebauungsplanänderung Briesnitz

Für das Gebiet, das begrenzt wird von Merbitzer Straße, Schulberg, Roquette-, Gottfried-Keller-, Weißtropper Straße, Mehlweg, Auf der Scheibe, Am Lehmberg, der bauplanmäßigen Straße M und der Hammerau haben die städtischen Körperschaften einen neuen Bebauungsplan festgestellt, den das Ministerium des Innern genehmigt hat.

Dresden, am 20. Okt. 1931.
Der Rat zu Dresden.

Als **Sachverständiger zur Abschätzung von Hausgrundstücken** nach den §§ 1 und 2 Abs. 3 der Verordnung vom 12. Dez. 1900 (GVBl. S. 952) ist an Stelle des verstorbenen Baurats Karl Max Köhler der Architekt und Baumeister **Ernst Paul Luther** in Dresden-Rochwitz, Rockauer Straße 9, heute verpflichtet worden. VReg. 1869a/31

Amtsgericht Dresden,
am 14. Oktober 1931.

Zur **Abwendung des Konkurses** über das Vermögen des Kaufmanns **Günther Werner Rudolf Wiedner** in Dresden, Kaitzer Straße 90, der unter der eingetragenen Firma **O. & R. Haunstein Nachf. Inh. Rudolf Wiedner** in Dresden, Große Zwingerstraße 19, und Annenstraße 12a, eine Eisenwarenhandlung betreibt, wird heute am 17. Oktober 1931, vorm. 11 Uhr, das gerichtliche **Vergleichsverfahren eröffnet.**

Der Rechtsanwalt **Dr. Mendel** in Dresden, Sidonienstraße 8, wird als **Vertrauensperson** bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf **Dienstag, den 17. November 1931, vorm. 9.30 Uhr,** vor dem Amtsgerichte Lothringer Straße 1, I., Saal 118, bestimmt. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. 4 VN. 40/31

Amtsgericht Dresden,
am 17. Oktober 1931.

Zur **Abwendung des Konkurses** über das Vermögen des Radiogeschäftsinhabers **Albin Drechsel** in Dresden, Kesselsdorfer Str. 16, wird heute am 17. Oktober 1931, vorm. 11 Uhr, das gerichtliche **Vergleichsverfahren eröffnet.**

Der Syndikus **Dr. A. Pleißner** in Dresden, Wilsdruffer Straße Nr. 31, 2., wird als **Vertrauensperson** bestellt.

Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf **Dienstag, den 17. November 1931, vorm. 11 Uhr,** vor dem Amtsgerichte, Lothringer Straße 1, I., Saal 118, bestimmt. 1 VN. 20/31

Amtsgericht Dresden,
am 17. Oktober 1931.

Auf die **Mittwoch, den 28. Oktober 1931,** vormittags 10 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, I., Saal 60, stattfindende **Zwangsversteigerung** des auf 120 700 RM. geschätzten Geschäfts- und Wohnhausgrundstücks in **Dresden-A., Kaiserstraße 4,** Eigentümer: Firma **C. Neumann & Co.,** wird nochmals hingewiesen. Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten" vom 11. Sept. 1931. 2 Ja 64/30

Amtsgericht Dresden, Abt. III, Zimmer 192.

Mittwoch, den 21. Oktober 1931, vormittags von 10 Uhr an, sollen im **Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts,** Eingang Hügelstraße, gegen **sofortige Barzahlung versteigert** werden: Wohnungs-, Laden- und Büromöbel, 1 Flügel, 1 Piano, Damenschuhe, Stoffe und Futterstoffe, Bettwäsche, 1 Herrenanzug, Zigarren, 1 Orgel, 1 Oelgemälde, 1 Reisekamera, 1 Fahrrad, Schreibmaschinen, 1 Radioapparat, 1 Perforiermaschine, 1 Kassenschrank, eine National-Registrierkasse, 1 Posten Haus- und Wanduhren, 1 Destillierapparat, 2 Steinkruken, 1 Abricht-, Füge- u. Kehlmaschine, ein Posten goldene und silberne Herren- und Damen- und Herrenarmbanduhren, 4 gold. Ringe;

ferner an demselben Tage vormittags 11 Uhr in Dresden-Str., **Augsburger Str. 18,** 1 gr. Menge versch. Farben. 15 Q

Dresden-A., am 10. Okt. 1931.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Mittwoch, den 21. Oktober 1931, vormittags von 10 Uhr an, sollen

1. in **Klotzsche,** Sammelort der Bieter: Gasthof **Weißes Roß,** gegen **sofortige Barzahlung versteigert** werden: Verschied. Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Eisschrank, 1 Staubsauger, 1 Teppich, 1 Sprechapparat, eine Schreibmaschine (AEG.), 1 Registrierkasse, 1 Lederwalze, etwa 20 Dtzd. Gummiabsätze;

2. in **Reichenberg** vorm. von 10 Uhr an, Sammelort der Bieter: Restaurant zum **Feldschlößchen,** Wohnungsmöbel, 1 Teppich;

3. in **Hellerau** vorm. von 11 Uhr an, Sammelort der Bieter: **Waldschänke,** 1 Schreibtisch, 2 Klaviere, 1 Sprechapparat, ein Lautsprecher, 2 Registrierkassen;

4. in **Rähnitz** mittags von 12 Uhr an, Sammelort der Bieter: Gasthof zum **Lindengarten,** Wohnungsmöbel, 1 Waschmaschine. 15 Q

Dresden-A., am 10. Okt. 1931.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Baugenehmigungen

in der Woche vom 12. bis 17. Oktober 1931.

Einfamilienwohnhaus; **Baustelle:** Flurstück Rochw. 148; Bauherr: Landschaftsgärtner Karl Hiller, Wachbergstraße 4; Bauleiter und Ausführender: Zimmerpolier Emil Postel, Weißer-Hirsch-Straße 8.

Konzertverlegung
Infolge Erkrankung von
Edith Lorand
muß das für heute Dienstag angesetzte Konzert auf **Donnerstag, 12. November,** Vereinshaus, verlegt werden. Gelöste Karten behalten Gültigkeit. Weitere noch zu haben bei **F. Ries,** Seestraße 21.

Im Gewerbehaussaal Ostra-Allee spricht am Dienstag den 20. Oktober 1931 abends 8 Uhr der Leiter des deutschen Werkes, **Paul Balzereit, Magdeburg,** über die Frage:
Was wird werden?
Die ganze Weltordnung scheint aus den Fugen. Bange Erwartung steht auf den verzweifelten Gesichtern. Die Führer der Völker sind ratlos und alles schaut nach der so sehr ersehnten Hilfe aus, aber woher soll sie kommen? Was wird werden? Hören Sie die klare und eindeutige Antwort!
Internationale Bibelforschervereinigung
Die Dresdner Gruppe von Jehovas Zeugen
Eintritt frei! Garderobenabgabe unentgeltlich!

Zigeuner-Csárda
Marienstraße 46
Original ungar. Bier-, Wein- und Speisehaus
Dienstag, den 20. Oktober
anläßlich des
1jährigen Bestehens
Heiterer Abend
mit besonderen Ueberraschungen
Die drei lustigen Gesellen
Nachmittags Kaffeestunde:
Tasse Kaffee mit Gebäck 50 Pfg.
Die Preise sind allgemein abgebaut worden.

Alt-Bayern Weihenstephan
Bockbierfest
unter Mitwirkung der
Tegernseer Kapelle
jed. Sonnt. Frühschopp.-Konzert
am Hauptbahnhof
Das Haus der echten Münchner Spezialitäten

Café Hohendölzschen Tel. 47004.
Heute Dienstag 4 Uhr **TANZTEE / 8 Uhr REUNION**

Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten der Winterhilfe
unter dem Protektorat des Herrn Innenministers Dr. Richter
Dienstag den 20. Oktober 24 Uhr nachts
im Tanz-Palais
BARBERINA
Prager / Reitbahnstraße
Die Nacht der Prominenten
Die gesamte Entree-Einnahme für d. sächsische Winterhilfe
Prolog gesprochen von **Lore Schubert** (Komödie) / Conference: **Ehrich Fiedler** (Komödie)
Ihre freundl. Mitwirkung haben fest zugesagt:
Max Hansen / Senta Söneland
Guglielmo Fazzini / Erich Ponto
Dir. Fritz Fischer / Paul Aron mit seinen 6 Jazzsängern
u. a. m.
Leitung: **Dir. Engelbert Milde**
Die erste Dienstag-Abendvorstellung der Barberina ist gegen ³/₄12 Uhr beendet. Die Nachtvorstellung ist im Interesse der guten Sache entreepflichtig

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute wie jeden Dienstag
ab 4 Uhr: **Der beliebte Tanz-Tee**
ab 8 Uhr: **Vornehmer Gesellschafts-Tanz**
Eintritt: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf.
Täglich KONZERT
Telephon 31 302 Bes.: **O. Klostermeyer u. J. Witzel**

Hotel Demnitz, Loschwitz
Heute Dienstag ab **4 Uhr** Neue Bewirtung!
Vornehmer Tanztee
Ab ¹/₂8 Uhr: **Der Tanz als Sport** Achtung!
Das vorzügl. Jazzorchester Martin Förster Achtung!

Altmarkt Kaffee Kabarett
Heute und folgende Tage
Nachtbetrieb bis 3 Uhr Anfang 8 Uhr abds. Eintritt frei.
!! Die kleine Revue im Hutkoffer, Lou Maurée u. a.
Grenzquell, Paulaner, Cabinet usw.

Wenn es nun kalt wird, wenn es regnet und stürmt . . . und Sie kommen durchnäßt und durchfroren nach Hause, dann sollte Sie ein guter Freund erwarten, der Sie vor allen Fährnissen der üblen Witterung bewahrt! Solch ein guter Freund ist der
Feine alte Korn
Marke „Landrat"
¹/₁-Literkrug RM. 3.00 ¹/₂-Literkrug RM. 2.00 mit Krug, nur bei:
C. Spielhagen, Dresden
Annenstr. 9, Ruf: 18236 / Bautzner Str. 9 / Gerokstr. 6

Schlafzimmer
echt Eiche, mit großem Schrank verkauft für nur
Mk. 395.—
Bruno Ehrlich
Louisenstraße 70.

Masseuse lge., ärztl. geprüfte sucht vornehmen Kundenkr., jed. gew. **Massage, Bestrahl.**
Ferdinandstr. 9, II., 9-8 Uhr abds. geöffnet. Tel. 11732.

Neffe Wilhelm
Brief liegt Exped. d. Bl.

Neffe Wilhelm
Brief liegt Exped. d. Bl.

Neffe Fritz 33.
Brief liegt Exp. d. Bl.

Vereine

Verein für Geschichte Dresdens
Mittwoch 21. Okt. 1931 ¹/₂8 Uhr Landhausstr. 7/9
Vortrag
mit Lichtbildern
Dr. Henschel über:
Der Meister des Dresdner Totentanzes.

„Flora"
Sächsische Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, Dresden
Mittwoch, den 21. Oktober 1931 abends 8 Uhr
im „Italienischen Dörfchen" Dresden-A.
Monatsversammlung
1. Dr. Rudolph Zaunick: „Die älteste Laur über Flora vom Jahre 1584"
2. „Der Herbst"
Ausstellung der Fa. Teschendorff, Cossebaude: Gehölze mit schöner Herbstfärbung und zierenden Früchten, Herbstblüher unter den Stauden
Erläuternde Worte: Diplom-Gartenbauinspektor Kammeyer, Pillnitz
Gäste willkommen!
W. Arlar, Vorsitzender.

Unterrichte

Prakt. Englisch
1 Teilnehm. (in) f. kl. Zirkel (4 Pers.) gesucht. Lehrkraft Ausld., gew. auch Schreib. Einzelunterricht. Off. u. P. R. 420 „Invalidendank".

Albert-Theater
8 Casanovas Sohn
Lustspiel von Rudolf Lothar

Kurt v. Weyer	Mühlberg
Erich v. Weyer	Harlan
v. Helffenberg	Pitt
Carla v. Helffenb.	Paulsen
Moritz	Jähnig
Anna	Zimmermann

Ende gegen ¹/₂11 Uhr
Volksbühne: 4081—4110
Bühnenvolksb. I: 1301—1400
Mi. Casanovas Sohn

Die Komödie
¹/₄9 Zwei Krawatten
Revuestück von Georg Kaiser

Jean	Fischer
Trude	Rochhausen
Bannermann	Werk
Frau Robinson	Schubert
Mabel	Erst
Senator	Taub
Charles	Schumann
Dame	März
Bailgast	Kersten
Kneipgast	Kermer
Nebenmann	Hubatsch
Advokat	Ruhbeck
Kneipwirt	Schiller

Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 1001—1100
Bühnenvolksb. I: 501—600
Mi. Zwei Krawatten

Residenztheater
¹/₄9 Der Raub der Sabinerinnen
Schwank von Franz und Paul von Schönthan

Prof. Gollwitz	Wolf
Friederike	René-Stüpel
Paula	Fiedler
Dr. Neumeister	Meierhöfer
Marianne	Franz
Karl Groß	Melcher
Emil Groß	Zeidler
Striese	Rost
Rosa	Hübner
Meißner	Schmidt

Ende gegen ¹/₄11 Uhr
Mi. Der Raub der Sabinerinnen

Opernhaus
8 Schwanda, der Dudelsackpfeifer
Volksoper. Musik von Jaromir Weinberger
Musikleiter: Kurt Striegler

Schwanda	Schöffler
Dorota	Ursuleac
Babinsky	Taucher
Königin Eisherz	Fuchs
Der Magier	Schmalnauer
Der Teufel	Ermold

Ende gegen ¹/₄11 Uhr
Volksbühne: 1401—1462 und 3874—3900
Spielplan: Mi. Tannhäuser, Do. Tiefland, Fr. Eugen Onegin, Sbd. Die Meistersinger von Nürnberg, Stg. Die Bohème, Mo. Die verkaufte Braut (Vorstellung für die Volksbühne)

Schauspielhaus
8 Griselda
Szenen von Gerhart Hauptmann

Vater Helmbrecht	Ponto
Mutter Helmbrecht	Crusius
Griselda	Volckmar
Markgraf Ulrich	Kleinoschegg
Graf Eberhard	Paulsen
Gräfin Eberhart	Salbach
Graf Heinz	Ziegler
Die Baronin	Dietrich
Erster Baron	Hellberg
Zweiter Baron	Nufer
Dritter Baron	Engels

Ende ¹/₄11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 1001—1200 und 10601—10650
Spielplan: Mi. Man kann nie wissen, Do. Nina (Vorstellung für die Volksb.), Fr. Griselda, Sbd. Reifeprüfung, Stg. u. Mo. Prinz Methusalem

Central-Theater
Gastspiel Max Hansen in
8 Im weißen Rößl
Singspiel nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg von Hans Müller
Musik von Ralph Benatzky

Josepha Voglhub.	Schubert
Brandmeyer	Hansen
Dr. Siedler	Rainer
Giesecke	Sikla
Ottilie	Rheingold
Hinzelmann	Fleck
Klärchen	Brinz
Sigismund	Wolf

Ende gegen ³/₄11 Uhr
Volksbühne: 2086—2110
Bühnenvolksb. I: 601—800
Mi. Im weißen Rößl

Verantw. f. d. redaktionellen Teil: Dr. H. Zwinscher, Dresden; f. d. Anzeigen Hans Meinicke, Dresden. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten